Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 95. Halle, Sonntag, 24. April 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 23. April Abends.)

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste und Zweite (Inseraten-), sowie Dritte und Vierte (Text-) Beilage.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf die

Hallische Zeitung

zum Preise von 2 Mark für Halle von der Expedition, den bekannten Ausgabestellen und den Zeitungsspediteuren, für Auswärts von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten entgegengenommen. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir schon von jetzt ab die Zeitung.

Halle, den 23. April.

Politische Mittheilungen.

Politische Artikel befinden sich auch in der 2. Beilage zur vorliegenden 2. Ausgabe.

* Den Vorsitzenden der Schiedsgerichte bei den Berufsgenossenschaften hat das Reichs-Versicherungsamt die Ausloosung der zum 1. Oktober d. J. ausscheidenden Hälfte der Schiedsgerichts-Beisitzer mit dem Bemerken empfohlen, daß diese Ausloosung nicht einheitlich unter den sämmtlichen genannten Beisitzern, sondern getrennt, und zwar besonders für die Beisitzer aus dem Arbeiterstande und aus dem Stande der Arbeitgeber erfolgen soll. Mit den ausgeloosten Beisitzern scheiden deren Stellvertreter von selbst aus.

* Ueber die äußere Form der vorgestrigen Rede des Fürsten Bismarck gegen den Abg. v. Hammerstein liest man in der „Germania“:

„Die Rede des Reichskanzlers ist ganz kurz, aber äußerst scharf, so scharf, wie wir noch selten eine von ihm gehört. Der Tonfall ist äußerst markant, das sonst blasse Gesicht des Reichskanzlers ist gerötthet, er spricht nicht stockend, sondern sorgig, ergießt sich der Strom seiner Rede, an deren Schluß die Konservativen und Nationalliberalen in laute Beifallsbezeugungen ausbrechen.“

* Nach Mittheilungen „aus bester Quelle“, die von Berlin an die M. Z. gelangt sind, weiß man dort von einem für den 24. d. M. hier in Leipzig abzuhaltenden „nationalliberalen Parteitag“ (von welchem einzelne Blätter als angeblich bevorstehend berichteten) durchaus nichts. Dagegen ist so viel gewiß, daß eine Anzahl der angesehensten Mitglieder der nationalliberalen Fraction des Reichstags, Herrn v. Bennigsen selbst an der Spitze, ihre Theilnahme an der an jenem Tage hier stattfindenden Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen in zuvorkommendster Weise in Aussicht gestellt haben. Es ist darin unzweifelhaft eine für uns Sachsen sehr erfreuliche Würdigung des hervorragenden Antheils, den Sachsen an der günstigen Wendung der jüngsten Reichstagswahlen gehabt hat, zu erkennen.

* Der Fall Schnäbele. Aus Paris wird der N. Z. unterm 22. gemeldet: Nachdem heute Vormittag die, wegen der Verhaftung Schnäbele's, herrschende große Erregung sich einigermaßen zu legen angefangen, scheint ein telegraphisch eingegangener Bericht des Staatsanwalts in Nancy eine neue Verwicklung in Aussicht zu stellen. Der Staatsanwalt behauptet auf Grund von Zeugenaussagen, daß Schnäbele zuerst auf deutschem Gebiete von Agenten angefallen wurde, sich aber losreißen und auf französisches Gebiet flüchten konnte, wohin ihm deutsche Agenten nachfolgten, ihn festnahmen, überwältigten und auf deutsches Gebiet zurückschleppten. Ueberraschend wirkt, daß deutscherseits noch gar keine Darstellung des Vorganges gegeben wird, zumal auf solche Weise das gesammte Ausland auf sicher nicht unparteiische französische Berichte angewiesen ist. — Dem B. T. wird aus London depeschirt: Die englische Regierung erhielt sehr beruhigende Depeschen ihres Berliner Vertreters bezüglich der Schnaebele-Affaire; dieselbe involvire durchaus nicht jene ernsten bedrohlichen Folgen, sobald erst der wahre Sachverhalt bekannt sein werde. Als ein merkwürdiges Zusammentreffen wird es vielleicht von mancher Seite betrachtet werden, daß sich der stellvertretende Generalstabschef, Generalquartiermeister Graf Waldersee augenblicklich gerade in den Reichslanden aufhält. Es wird der „Kreuzztg.“ aus Diedenhofen depeschirt, „die Festung sei in nicht geringe Bewegung gebracht durch die Anwesenheit des Generalquartiermeisters der Armee, Generaladjutant des Kaisers Grafen von Waldersee, der mit einer größeren Begleitung auch von höheren Generalstabsoffizieren die Stadt passirte und in der Richtung auf Moyeuvre weiter fuhr. Vermuthlich ist das eine der regelmäßigen sogenannten Generalstabsreisen.“ — Moyeuvre ist die deutsche Grenzstation an der Eisenbahnlinie von Diedenhofen nach Conflans.

* Die Nachricht, daß die Leitung des bayerischen Justizministeriums dem Staatsrath v. Pfistermeister übertragen worden ist, bestätigt sich nicht. Staatsrath v. Eisenhart ist mit der Verwesung betraut.

* Der türkische Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium Sebaldt, ist zu längerem Aufenthalte aus der Türkei hier eingetroffen.

Amerika. Die kanadische Regierung hat eine Expedition unter Führung des Dr. Dawson ausgesandt, um die Goldfelder im Yukon-Lande, im nördlichen britischen Columbien, geologisch untersuchen zu lassen.

Heer und Marine.

— Deutschland. Der neuernannte Commandeur des Kadettenhauses in Bensberg, Major Meisner, vom 28. Regiment, ist ein ehemaliger hamburgischer Offizier, der vor einer Anzahl von Jahren aus hamburgischen Diensten in preußische, und zwar zunächst in ein pommerisches Regiment übertrat und später in ein rheinisches Regiment versetzt wurde. Es dürfte der erste Fall in der Armee sein, vielleicht einen andern noch ausgenommen, daß ein nicht ausschließlich aus dem preußischen Dienst hervorgegangener Offizier zum Commandeur eines preußischen Kadettenhauses ernannt wurde.

— England. Die Behörden des Woolwicher Arsenals haben entdeckt, daß wichtige Geheimnisse der Geschützfabrikation einer ausländischen Regierung verrathen worden sind. Die der That überführten Beamten, ein Civilist und ein Unteroffizier, sind summarisch entlassen worden. Letzterer wurde überdies zur Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt.

Halle, den 23. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Polizei-Verordnung, betreffend die Bezeichnung der Privatkahne auf der Elbe und Saale. Der Chef der Elbstrom-Bauverwaltung der Ober-Präsident der Provinz Sachsen verordnet auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 für den Bereich der Elbstrombauverwaltung Folgendes: An jedem zum Gebrauch auf der Elbe und Saale und den dazu gehörigen Häfen bestimmten Privatkahne — Fährkahn, Baggerkahn, Fischerkahn, Handkahn, Beikahn, Gondel, Ruderboot und dergleichen kleinere Fahrzeuge — muß der Name oder eine anderweite genaue Bezeichnung (z. B. Firmen) des Besitzers, sowie dessen Wohnort oder Geschäftsbetriebsort angebracht sein. Besitzt Jemand mehrere derartige Fahrzeuge, so ist jedes derselben mit einer besonderen Nummer zu versehen. Die oben vorgeschriebenen Bezeichnungen sind außerhalb an beiden Seiten des Fahrzeuges nahe am Vorderende desselben und zwar entweder unmittelbar am Fahrzeuge selbst, oder auf einer an demselben dauerhaft befestigten Tafel in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens 3 Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie in die Augen fallen und auch noch bei völliger Beladung des Fahrzeuges gelesen werden können. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit einer Geldbuße bis 30 Mark, oder mit entsprechender Haft bestraft und tritt die Verordnung vom 1. Oktober d. Js. ab in Kraft.

— Zur Pflasterung der ganzen Ludwigsstraße sind im Etat 1887/88 — 11,500 M ausgeworfen, mit derselben indeß noch nicht begonnen, trotzdem sie äußerst nothwendig ist. Gewünscht wurde in der gestrigen Versammlung des Vereins „Süd und West“, daß vor Beginn der Pflasterung eine durchgehende Regulirung der genannten Straße namentlich der Südseite vorgenommen werden möchte, die sich bei der Geneigtheit des Besitzers jenes großen Grundstückes, Herr Dr. Harms, von seinem Garten-Terrain zur Verbreiterung der Straße herzugeben, leicht bewerkstelligen lassen wird. Dabei geschah des Völkerweges Erwähnung, der mit der Zeit ein angenehmer Spazierweg zu werden verspricht, da man die Bepflanzung desselben mit Lindenbäumen in Aussicht genommen hat. — Die jüngst der Stadtverordneten-Versammlung gemachte Vorlage, betreffend die Fluchtlinienregulirung in der Mansfelderstraße von der Hafenstraße bis zur Elisabethbrücke kam sodann zur Besprechung. Hier schloß man sich der Ansicht der Baucommission an, die Straße auf 20 Meter zu verbreitern. Die Verbreiterung der Elisabethbrücke hat man seit Längerem ins Auge gefaßt, sie ist, in Anbetracht des wachsenden Fuhrwerkebrs, zu einem dringenden Bedürfniß geworden. Da diese Brücke fiscalisch ist, so müßte zunächst mit dem Fiscus verhandelt werden, was wohl auf Schwierigkeiten nicht stoßen dürfte. Der Besitzer des Hausgrundstücks Steg Nr. 1 soll Anschlußgebühren für die ganze Länge seines Grundstücks zahlen. Das Haus ist Steg Nr. 1 belegen und hat auch hier die größere Front; nur ein Theil des hinteren Grundstückes ist nach der Mittelwache zu belegen, für welchen er Kanal-Anschlußgebühren zahlen soll, sich dessen aber d. Zt. noch weigert. Es bedarf dieses einer juristischen Entscheidung auf die man gespannt ist, da dieser Fall noch bei vielen unserer Hausbesitzer zutrifft. — Von einem Mitgliede wurde auf die Gefährlichkeit des auf dem Bauterrain an der Schwetschkestraße befindlichen Teiches namentlich für Kinder aufmerksam gemacht und von der Versammlung gerügt, daß der Besitzer desselben nicht an eine Abverrung oder Zuschüttung desselben denkt. Außer der Theaterangelegenheit kamen noch Gegenstände von minderer Bedeutung zur Sprache.

— Ein Handelsmann aus Leipzig engagirte bei Eisleben einen ihm sonst unbekannten Menschen als Gehilfen. Er übergab diesem für ca. 100 Mk Waaren und trug ihm auf, in einem bezeichneten Gasthofe zu übernachten. Als der Handelsmann nach dort zurückkehrte, war weder Gehülfe noch die Waare vorzufinden.

— Das Seitengebäude gr. Ulrichstr. 35 war zum Theil so morsch, daß ein Theil in vergangener Nacht einstürzte. Drei darin schlafenden Lehrlingen gelang es zum Glück, sich zu retten.

— Die Geschworenen vereinigten sich gestern zu einem Festessen in „Grün's Weinhandlung“.

— Behufs Gründung einer freiwilligen Kranken-Unterstützungskasse der Lohnkellner hatten sich gestern Nachmittag im „Neuen Theater“ eine große Anzahl Lohnkellner unter Vorsitz des Herrn Lorber eingefunden. Man erklärte sich einstimmig mit dem Vorschlage einverstanden. Die constituirende Versammlung findet später statt.

— Im Handwerkermeister-Verein hielt gestern Abend Herr Kapitän Thiele einen spannenden Vortrag über die Reise von Hamburg nach Honkong. Derselbe verstand es, in anschaulichster Weise die zahlreich erschienenen Zuhörer an der Hand verschiedener Photographien und einer großen Karte in die vielseitigen Mühseligkeiten und Gefahren des Seemannslebens einzuweihen, und in er eine von ihm als Steuermann eines Hamburger Segelschiffes im Jahre 1868 vom 25 April bis 6. Oktober, also in 167 Tagen gemachte Seereise besprach. Unter Geschäftlichem theilte der Vorsitzende eine beantragte Statutenänderung mit, dahingehend daß solche Handwerker, die nachweislich eine Meisterprüfung abgelegt, das Vorrecht haben sollten, sofort in den Verein als Mitglied aufgenommen zu werden, während es bei den übrigen nach den Bestimmungen des Statuts sein Bewenden haben soll, solche für aufnahmefähig zu erachten, sofern sie bereits ein Jahr lang den selbstständigen Betrieb ihres Handwerks am Orte ausgeführt haben. Dieser Antrag erfuhr Seitens einiger Vorstandsmitglieder lebhafte Befürwortung; jedoch schien sich die Mehrheit der Versammlung nicht besonders dafür zu wärmen. Den Bestimmungen des Statuts zufolge gelangt dieser Antrag in der nächsten Versammlung nochmals zur Generaldiskussion und Abstimmung.

— Der seit dem 2. Osterfeiertage spurlos verschwundene Bäckerlehrling Albert Schmidt aus Oppin ist vor einigen Tagen von der Leipziger Polizei als obdachlos aufgegriffen und seinen hiesigen Eltern überliefert worden. Derselbe wurde selbstredend, nachdem ihm ein gehöriger Denkzettel zu Theil geworden, in das frühere Lehrverhältniß zurückgeführt.

— Die Halle'sche Volks-Liedertafel gedenkt am Sonntag, den 1. Mai, im Neuen Theater hierselbst zum Besten der Hallischen Ferienkolonien ein Gesangs-Konzert zu veranstalten, welches unter Leitung des Herrn Lehrer Francke verschiedene neue Schöpfungen für gemischten und Männerchor, sowie Zithervorträge und Sologesänge bringen wird. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes ersucht der Verein um recht zahlreiche Betheiligung.

— Das Vermögen des hiesigen Fleischergewerks beträgt ca. 1900,0 M, wovon 1000 M dem Reservefonds zugeschrieben wurden. Der Antrag des Vorsitzenden, Herrn Fleischermeister Oehmicke, dahingehend, die auf der Sparkasse deponirten Gelder abzuheben und dafür höhere Zinsen erzielende sichere Effekten anzuschaffen, wurde von der Versammlung angenommen. Die Ergänzungswahl für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied lenkte sich auf Herrn Fleischergesellen Kaul.

— Bei einer in vergangener Nacht vorgenommenen polizeilichen Razzia nach obdachlosem Gesindel wurden in einem Strohdiemen an der Liebenauer- und Beesenerstraße zwei Vagabonden vorgefunden und nach der Polizeiwache sistirt. In dem Strohdiemen war eine förmliche Höhle, ähnlich einem Backofen, angelegt, in der sich die Burschen ganz wohl befanden. Der Eingang war durch Stroh versetzt worden.

— Die üble Gewohnheit der Gestellungspflichtigen, am Gestellungstage sich zu betrinken, hat einem derselben einen empfindlichen Streich gespielt. Derselbe war vorgestern gen Giebichenstein getaumelt und hatte sich in der Fährstraße daselbst eine dort stehende Hohlkarre als Schlafstelle ausersehen. Während dieser Siesta wurde ihm von einem Menschen, der sich eifrigst um den in einen Todesschlaf Versunkenen bemüht, die Uhr aus der Tasche gestohlen. Den polizeilichen Recherchen gelang es, den Dieb zu ermitteln und die Uhr, die er inzwischen in seiner Wohnung versteckt hatte, wieder herbeizuschaffen.

— Das Grundstück Geiststraße 96 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Buchbindermeister Krause hier übergegangen.

— Gestern Nachmittag ist am Schalter des Hauptpostamts ein Portemonnaie mit Inhalt abhanden gekommen.

— Auf der Rückreise nach Oldenburg passirte gestern Nachmittag der Herzog von Oldenburg, von Altenburg kommend, unseren Bahnhof.

— Zum Neubau und der Einrichtung einer Kaserne in unserer Stadt für ein Bataillon Infanterie wird in dem gestern dem Reichstage zugegangenen Nachtragsetat die Summe von 623,000 M verlangt.

— Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß die hiesige Maschinenfabrik von Baaß u. Littmann an einen englischen Industriellen käuflich übergeht, entspricht, wie uns mitgetheilt wird, nicht der Wahrheit. Die Käufer, Herr Kaufmann Hermann Steinke und Herr Ingenieur Paul Wolff sind vielmehr gute Deutsche und werden bereits am 1. Mai cr. das Fabriketablissement übernehmen.

— Dem Städtischen Museum für Kunst und Kunstgewerbe ist ein interessantes Geschenk zugekommen. Dasselbe besteht in einem silbernen Pokal, welcher im Jahre 1838 gelegentlich der Eröffnung des damals neu erbauten Stadttheaters dem Commerzienrath Wucherer in Anerkennung seiner Verdienste um jenen Bau überreicht worden ist. Als Verzierung trägt der Becher einen sehr schön gearbeiteten Kranz von Eichenblättern, sowie eine Widmung und die Giebelansicht jenes Gebäudes. Das Geschenk ist dem Herrn Ober-Regierungsrath Schede in Merseburg, einem Neffen Wucherers, zu verdanken.

— Eine schwer auszurottende, im allgemeinen Interesse sehr zu beklagende Plage, sind die verabscheuungswürdigen Nachstellungen, mit welchen eine Klasse von Lungerern der Thierwelt im Freien nachgeht. Gegenwärtig treiben namentlich die Vogelsteller wieder ihr elendes Handwerk. Trotz aller Wachsamkeit gelingt es selten, dieser Leute habhaft zu werden, aber es ist wünschenswerth, daß jeder Wohlgesinnte auf seinen Spaziergängen oder wenn er sich sonst im Freien bewegt, dieser Sorte von Menschen ein wachsames Auge schenke. Die Sonntage werden bekanntermaßen in hervorragender Weise dazu gewählt und ausgenützt.

— In den beiden nächsten Nächten wird man, woran wir nochmals erinnern wollen, wenn der Himmel klar ist, starke Sternschnuppenfälle beobachten können.

Zum Antrag Meyer.

Von zuständigster Seite geht uns folgender die bekannte Theaterangelegenheit behandelnder Artikel zu:

Die „Saalezeitung“ bemüht sich in ihrer Freitagsnummer den wenig guten Eindruck zu verwischen, welchen die Veröffentlichungen von Herrn Meyer über unsere Theaterverhältnisse hervorgerufen haben, und sie ist weiter bemüht, das Vorgehen des genannten Herrn als ein solches zu bezeichnen, welches, von der Bürgerschaft mit Sympathie begrüßt, auf deren Dank deshalb Anspruch erheben darf, weil es Geheimnisse aufdecken soll, die das öffentliche Interesse lebhaft in Anspruch nehmen.

Unser Urtheil über die Angelegenheit ist ein anderes. Wir sehen in dem Vorgehen des Herrn Meyer eine Indiscretion, geübt denjenigen Stadtverordneten gegenüber, welche den in Frage kommenden Antrag in Gemeinschaft mit Herrn Meyer lediglich in der Absicht eingebracht haben, die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden da auf Kostenersparungen beim Theater hinzulenken, wo sich diese ohne Schädigung der interessirten Theile würden herbeiführen lassen. Soweit der Antrag diesen Zweck verfolgt, billigen wir ihn voll und ganz; dem Bemühen der „Saalezeitung“ aber, den Ausgabeziffern des Antrages

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0001

vor ihrer Prüfung durch die dazu berufenen Stadtverordneten, wenn auch nur theilweise und indirect das Wort zu reden, können wir ebensowenig zustimmen, wie dem Hinweis darauf, daß eine öffentliche Versammlung die gewiesene Instanz zur Erörterung finanzieller städtischer Angelegenheiten sei. Es giebt viele die städtischen Interessen angehende Fragen, welche ganz öffentlich besprochen werden können, auch solche, die öffentlich besprochen werden müssen; bedenklich würde es aber bei unserer Verwaltung aussehen, wenn die Bürgerschaft ihren gewählten Vertretern bei der Beurtheilung resp. bei der Entscheidung finanzieller Fragen zu Hilfe kommen müßte. Diese werden in den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten an der Hand des zur Prüfung nöthigen Materials und nach Vorbereitung in den Commissionen verhandelt. Jedem Bürger steht der Zutritt zu den Versammlungen und eine Kritik über die Beschlußfassungen frei, bevor dieselben aber getroffen sind, empfiehlt sich ein Abwarten sicher mehr, als solche Schlußfolgerungen, wie sie zum Beispiel an die für das Theater reservirten Mk. 30 000 — geknüpft sind. Diese werden in dem Artikel der „Saalezeitung" ohne Weiteres dem Betrage hinzugerechnet, welchen der Magistrat für die Jahresausgaben beim Theaterbetriebe in Aussicht genommen hat, während sie, wenn wir den Verhandlungen der Stadtverordneten richtig gefolgt sind, von diesen doch lediglich als eine **einmalige** Reservestellung für Erneuerungen beim Theater bezeichnet wurden. Darauf, daß jene 30 000 Mk. in Wirklichkeit im Jahre 1887/88 zur Verwendung kommen könnten, ist von keiner Seite hingewiesen, auch die Antragsteller haben wohl nicht daran gedacht, und wenn, wie wir glauben, dieser Schluß richtig ist, so kann auch den Magistrat der Vorwurf nicht treffen, daß er einen Ausgabeposten verschwiegen hat.

Darin stimmen wir der „Saalezeitung" zu, daß das Theater über Erwarten viel gekostet hat und daß auch die Unterhaltungskosten über Erwarten hoch sind. Die Herabminderung der Letzteren bildet zur Zeit bei den städtischen Behörden den Gegenstand von Erörterungen, und bis diese zum Abschluß gelangt sind, will es uns am meisten angebracht erscheinen, eine abwartende Stellung einzunehmen. Je eingehender die Vorschläge wegen der so wünschenswerthen Ersparungen geprüft werden, desto besser ist es; bei dem bevorstehenden Schluß der Theatersaison ziehen wir die Gründlichkeit einem raschen Handeln vor und legen vor allen Dingen einen Werth darauf, daß unserer Bürgerschaft die Freude über den Besitz eines, wenn auch theueren, so doch schönen Theaters nicht getrübt werde. Den Kosten wollen wir nicht auch noch Mißhelligkeiten zwischen der Bürgerschaft und den städtischen Behörden hinzugesellt sehen; dagegen aber erwarten, daß die Vortheile nicht ausbleiben, welche unserer Stadt dann durch das Theater zugeführt werden können, wenn es bei guter Leitung einen hervorragenden Rang unter den Provinzialbühnen einnimmt.

Stadttheater.

Bei der letzten „Afrikanerin"-Vorstellung hatte Herr Director **Köbke** den Unfall, während des Schiffsactes mit dem Fuße in einen offen gebliebenen Theil der Versenkung zu gerathen, und sich dabei den Fuß derart zu verstauchen, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Herr Director Köbke kann daher in der für Sonntag Abend angesetzten 1. Wiederholung der „Afrikanerin" nicht singen, und wird hierfür gastweise Herr Gustav **Memmler** vom Hoftheater in Weimar die Rolle des Vascode Gama singen. Die andere Besetzung bleibt dieselbe. Auf vielfachen Wunsch gelangt am Montag der „Pfarrer von Kirchfeld" zur Aufführung.

— Das „Musikalische Wochenblatt" schreibt über das von uns mitgetheilte Engagement von Frl. Mitschinèr an die Leipziger Bühne: „Leipzig. Die Direktion Staegemann hat ihrem Opernpersonal die hochtalentirte jugendlich-dramatische Sängerin des Halle'schen Stadttheaters, Frl. **Mitschinèr**, vom Frühjahr n. J. ab gesichert, ein Engagement, zu welchem man aufrichtig gratuliren darf. Dagegen wird Frau **Sthamer-Andriessen** ihren hiegen Wirkungskreis im Jahre 1889 verlassen und Stellung beim Kölner Stadttheater nehmen."

Schwurgericht vom 23. April 1887.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde verhandelt wider 1. den früheren Posthilfsboten **Wilhelm Kluge** aus Roitzsch wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern in 2 Fällen verbunden mit unrichtiger Buchführung, und 2. den früheren Postgehilfen **Edmund Ernest** aus Halle a. S. wegen des gleichen Verbrechens in 5 Fällen.

Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsdirektor **Reuter** als Vorsitzenden, dem Landgerichtsrath **Pfitzner** und dem Gerichtsassessor **Mügel** als Beisitzern. Als Gerichtsschreiber fungirte Herr Aktuar **Lemme**. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt **Arndt** vertreten, und als Vertheidiger fungirten für Kluge der Referendar **Winter**, für Ernest der Rechtsanwalt **Riemer**.

Als Geschworene wurden ausgeloost die Herren: Raabe, Brauer, Götze, Drossihn, Thiele, Hellmuth, Rummel, Lehmann, Rentzsch, Lohmann, Schmidt und Coccejus.

Es wurde zunächst in die Verhandlung gegen den Posthilfsboten **Kluge** aus **Roitzsch** getreten. Die Sache, um die es sich handelte, ist folgende:

Der frühere Posthilfsbote Wilhelm Kluge aus Roitzsch, am 13. Juli 1864 daselbst geboren, evang., Ersatz-Reservist 1. Kl., unbestraft, ist angeklagt, im Jahre 1886 durch zwei selbstständige Handlungen Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hat, sich rechtswidrig zugeeignet, also unterschlagen zu haben, und zwar, indem er in Beziehung auf diese Unterschlagungen das zur Eintragung und Controle der Einnahme bestimmte Annahmebuch unrichtig geführt hat. Verbrechen gegen §§ 350, 351, 74 des St.-Ges.-B. — Am 14. Mai 1886 ist Wilh. Kluge durch den Postverwalter Friedrich in Roitzsch im Auftrage der vorgesetzten Dienstbehörde als nicht ständiger Posthilfsbote im Landbriefbestelldienste bei dem Kaiserl. Postamte zu Roitzsch angenommen worden. Dem K. ist dabei ausdrücklich zu Protokoll eröffnet worden, daß er gesetzlich als Beamter angesehen wird und daß er daher bei etwaiger Verübung strafbarer Handlungen die härteren Strafen für Amtsverbrechen und Amtsvergehen zu gewärtigen habe. Die beiden Fälle sind folgende: 1. Ende September 1886 bestellte der Haus- und Feldbesitzer Gottfried **Winter** in Petersroda bei Kluge die Saalezeitung für das 4. Quartal 1886 und händigte ihm auf Verlangen den Abonnementspreis im Betrage von 3 Mk. 50 Pfg. aus. Während des Monats Oktober erhielt W. die Zeitung sehr unregelmäßig. Es stellte sich später heraus, daß K. die Zeitung erst am 1 November bestellt und in seinem Annahmebuche vermerkt, daß W. 2 Mk. 40 Pfg. Bestellgeld für die Saalezeitung bezahlt habe. Anscheinend hat K. sogar in diesem Falle widerrechtlicher Weise 10 Pfg. zuviel beansprucht, da der Abonnementspreis für die Zeitung nur 3 Mk. 40 Pfg. pro Quartal beträgt. K. gesteht diesen Fall unumwunden ein, weiß sich nur nicht zu erinnern, ob er 3 Mk. 50 Pfg. oder 3 Mk. 40 Pfg. beansprucht und erhalten habe. 2. Am 24. November 1886 übergab die Wittwe **Hempel** in Zaast dem K. gelegentlich seines Bestellganges in ihrer Wohnung 32 Mk. 25 Pfg. zur Einzahlung an Walter in Wittenberg, sowie 20 Pfg. Porto und 5 Pfg. Bestellgebühr. Das Postanweisungsformular ist von K. in Gegenwart der H. selbst ausgefüllt worden. Wie K. zugesteht, hat er den empfangenen Betrag für sich verbraucht und auch eine Eintragung in sein Annahmebuch nicht bewirkt. Zu seiner Entschuldigung führt K. an, daß sein Vater Ende September erkrankt und erblindet sei, und daß er zu dessen Unterstützung damals mehr Geld verbraucht habe, als er verdiente. Da der Angeklagte geständig, mußten die Hauptfragen, inbetreff der Unterschlagung und falscher Buchführung, bejaht werden, ebenso die Unterfrage nach mildernden Umständen. Es wurde hierbei besonders die Geringfügigkeit des Objektes und die Nothlage des Angeklagten in Erwägung gezogen. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß. Der Angeklagte wurde auf Antrag seines Vertheidigers vorläufig aus der Haft entlassen.

Darauf wurde in die Verhandlung gegen den Postgehilfen **Ernest** getreten. Der Angeklagte, welcher aus der Haft vorgeführt wird, ist am 6. November 1867 zu Teuchern geboren, evang. und unbestraft. Er wurde am 11. Januar 1885 seitens der Kaiserl. Postverwaltung als Postgehülfe angenommen und an diesem Tage durch den Postverwalter Stutzki zu Dommitzsch als Postbeamter vereidigt. In der Zeit vom 26. Mai 1885 bis zum 19. Dezember ist Ernest bei dem Kaiserl. Postamte zu Elsterwerda als Postgehülfe beschäftigt worden. Während dieser Stellung hat Ernest, wie er zugesteht, in 5 Fällen Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft erhalten hatte, für sich verbraucht und in Beziehung auf diese Unterschlagungen das zur Eintragung und Controle der Einnahmen bestimmte Annahme-Buch B. unrichtig geführt. Verbrechen resp. Vergehen gegen §§ 246, 350, 351, 74. Die qu. Fälle sind folgende: 1. Am 17. Oktober 1886 lieferte der Kaufmann Ringsleben in Elsterwerda bei dem dortigen Kaiserl. Postamte eine Postanweisung über 60 Mark, bestimmt für Erdmann Ad. Moebius in Leipzig, ein und zahlte den Betrag an den Angeschuldigten. Erst am 27. Nov. 1886 hat Ernest eine von ihm selbstgeschriebene Postanweisung an den Adressaten Moebius in Abgang gebracht und zwar irrthümlicher Weise über 63 Mk. 70 Pfg., diesen Betrag auch zur Kasse gebracht und in den Annahmebüchern in Einnahme gestellt. 2. Am 5. November 1886 zahlte Otto Markert in Elsterwerda mittels Postanweisung 34 Mk. 60 Pfg., bestimmt für Reis in Nürnberg. 3. am 11. November 1886 zahlte F. Naofa in Doellingen bei Elsterwerda mittels Postanweisung 27 Mk. 15 Pfg., bestimmt für F. F Rasaz in Berlin, 4. am 27. Nov. 1886 zahlte Alb. Ringsleben in Elsterwerda mittels Postanweisung 115 Mk 50 Pfg., bestimmt für Hofmeister u Co. in Halle a. S. nebst 10 Pfg. Porto. 5. am 7. Dez. 1886 zahlte W. Müller in Elsterwerda 27 Mk. 10 Pfg., bestimmt für Soeckmann u. Herfurth in Leipzig, nebst 20 Pfg Porto bei dem Angeschuldigten auf dem Postamte Elsterwerda ein. In allen diesen Fällen hat der Angeklagte die betreffenden Postanweisungen **nicht** abgesandt, die empfangenen Gelder für sich verbraucht und dieselben nicht wie, abgesehen von den 30 Pfennige Porto, vorgeschrieben in dem Annahmebuche in Einnahme gestellt. Der Angeklagte ist in allen Fällen geständig und führt zur Erklärung seiner Handlungsweise nur an, daß er leichtsinnig gelebt und daher mehr Geld verbraucht, als er eingenommen. Auch in diesem Falle bejahten die Geschworenen die gestellten Haupt- und Nebenfragen sodaß dem Angeklagten ebenfalls mildernde Umstände zugebilligt werden konnten. Es wurde demnach eine Gefängnißstrafe von neun Monaten für angemessen gehalten, indem der Gerichtshof in Betracht zog, daß der Fiskus sowohl durch die Caution als auch durch die Zurückerstattung der unterschlagenen Summe seitens des Vaters des Angeklagten vollständig gedeckt sei, und dem Letzteren durch eine härtere Strafe, vielleicht Zuchthaus, der spätere Weg zur Besserung nicht verschlossen werden müsse.

Universitäten und Hochschulen.

s. **Halle**. Die hiesige medizinische Fakultät hatte an Stelle des nach Berlin als Nachfolger Schröders gehenden Geheimen Raths Prof. Dr. **Olshausen** die Herren Professoren **Kaltenbach** in Gießen, E. **Schwarz** hier und **Hofmeier** in Berlin dem Minister vorgeschlagen. Die Wahl ist auf Prof. **Kaltenbach** gefallen, der auch den Ruf angenommen hat. — Dagegen wird Prof. **Schwarz** der Nachfolger Kaltenbach's in Gießen.

— **Berlin**. Die **eisenbahnwissenschaftlichen Vorlesungen** werden im Sommer-Semester 1887 in folgender Weise stattfinden: In **Berlin** werden in Räumen der Universität Vorlesungen über die Verwaltungen der preußischen Staatseisenbahnen gehalten werden. Das Nähere, insbesondere auch bezüglich der Anmeldung zu den Vorlesungen ist aus dem Anschlage in der Universität ersichtlich. In **Köln** finden Vorlesungen über Eisenbahn-Betriebslehre im Verwaltungsgebäude der königlichen Eisenbahn-Direktion (linksrheinische) daselbst statt.

— **Prag**. Der „Pester Lloyd" meldet unterm 21. von hier: „Die aus **Deutschland** angesagten 213 **Studenten**, welche sich an der hiesigen Universität für das Sommersemester hätten inskribiren lassen sollen, **sind nicht eingetroffen**. Nachdem die Inskriptionsfrist erlischt, ist die Sache erledigt. Wie hieraus hervorgeht, war die Ankündigung von dem Eintreffen der Studenten nichts als eine von deutschnationaler Seite ausgegangene Anregung, die aber wirkungslos blieb."

— **Belgrad**. König Milan hat die nachbenannten zwölf Gelehrten und Literaten von Ruf zu Mitgliedern der **serbischen Akademie der Wissenschaften** ernannt, und zwar den Naturhistoriker Pancsic, den Literarhistoriker Nikolajevic, den Philologen und Alterthumsforscher Novakovic, den Philosophen und Aesthetiker Kujundzic, den Mathematiker Nesic und den Historiker Kovacsevic, ferner den Kenner serbischer Geschichte Sreckovic, den Historiker und Fachmann in den Finanzwissenschaften Kleric. Die gleiche Auszeichnung wurde Hrn. Bann, Verfasser des Drama's „Ljubomir", Hrn. Menadovic, Dichter des „Svetomir und dem Musiker Jenko zu Theil.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Die 60. Versammlung **Deutscher Naturforscher und Aerzte** findet vom 18. bis 24. September 1887 im schönen **Wiesbaden** statt. Die Geschäftsführung liegt bekanntlich in den bewährten Händen der Herren Geh Rath **Professor Dr. R. Fresenius** und Sanitätsrath Dr. **Arnold Pagenstecher**. Mit der Versammlung wird eine **Fachausstellung** verbunden werden, in der Neues und besonders Vollendetes von Apparaten, Instrumenten, Hilfsmitteln und Präparaten in jeder der untenerwähnten Gruppen gezeigt werden soll. Die Aussteller werden weder Platzmiethe noch Beisteuer irgend einer Art zu leisten haben, und es darf eine der Versammlung würdige, die neuesten Fortschritte repräsentirende Ausstellung erwartet werden Anfragen sind an den Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Herrn Dreyfuß 44 Frankfurterstraß, Wiesbaden zu richten. — Folgende Gruppen sind in Aussicht genommen: 1. Chemie. 2. Physik mit besonderer Abtheilung für Mikrologie. 3. Naturwissenschaftlicher Unterricht. 4. Geographie. 5. Wissenschaftliche Reiseausrüstung. 6. Photographie. 7. Anthropologie. 8. Biologie und Physiologie. 9. Hygiene. 10 Ophtalmologie. 11. Laryngologie, Rhinologie und Otiatrie. 12. Elektro Therapie und Neurologie. 13. Gynäkologie. 14. Chirurgie. 15. Militär-

Künstler-Reklamen.

Von **Rudolph Cronau**.*)

Im Laufe der Zeit hat sich aus dem fahrenden Künstlervolke unser modernes Schauspielerthum entwickelt, und gar manche Charakterzüge desselben weisen auf diesen alten Ursprung zurück: die geringe Seßhaftigkeit, die leichte Auffassung des Lebens. Auch die Reklamesucht, die dem Gauklerthum des Mittelalters eigen war, ist so ziemlich dieselbe geblieben. Das Wort „Reklame" macht den stolzesten Kunstjünger lammfromm und aalgeschmeidig, denn er erkennt in ihr die Macht, durch die er ist, der er Alles dankt. Einem vornehmen Gönner macht der Schauspieler einen Katzenbuckel, vor dem Journalisten bückt er sich zur Erde.

Schauspieler geringeren Grades, denen die Presse nicht zu Reklamezwecken zur Verfügung steht, bedienen sich, um Publikum heranzuziehen, mitunter der abenteuerlichsten Mittel.

In kleineren Städten werden die Abonnenten noch jetzt von Benefizianten persönlich eingeladen. Vor circa zwanzig Jahren war diese Sitte bei Bühnen dritten und vierten Ranges allgemein gebräuchlich; that man es nicht, so fühlten sich die regelmäßigen Theaterbesucher dadurch verletzt, und kamen nicht ins Theater, wodurch der Kasse empfindliche Verluste bereitet wurden.

Zu welch außergewöhnlichen Mitteln derartige Benefizianten mitunter greifen, um sich ein volles Haus zu sichern, illustrirt auf's Drastischste ein am zweiten Weihnachtsabende 1885 in dem Städtchen Kappeln vorgekommener Fall. Der Benefiziant verfiel hier auf den sinnreichen Einfall, eine Vorstellung mit Schweineverloosung zu veranstalten. Laut großer gelber Zettel und Plakate wurde an diesem Tage „auf vielseitigen Wunsch" der „Bibliothekar" von Moser gegeben. In der ersten Zwischenpause wurde dann unter den Theaterbesuchern ein lebendiges Schwein verloost; Jedermann erhielt ein Loos gratis.

Die Götter und Halbgötter der Bühne besorgen das Tam-Tam gewöhnlich selber. Wie kunstreich weiß die geniale Sarah Bernhardt das Instrument zu behandeln; sie läßt sich vergöttern und schmähen, heirathen und scheiden, sie kauft ein Theater und läßt sich pfänden, sie erfindet Moden und schreibt geistreiche Briefe, sie malt, modellirt und ist — unheilbar krank; Alles nur, um ihren Namen nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen. Seit Jahren begegnet man diesem Namen in den Zeitungen der ganzen Welt. Sie hat es erreicht!

Frau Lucca will in New-York nicht recht ziehen, nicht recht in den Mund der Leute kommen. Ihr Impresario aber weiß sich Rath. Sie empfängt eine Gesandtschaft von Sioux-Indianern, mit denen sich die Primadonna leutselig unterhält und die sie zuerst mit Champagner, dann mit der Schmuckarie aus Gounod's „Faust" tractirt und „selbstverständlich bezaubert". Den nächsten Morgen bringen die Journale spaltenlange Berichte über den Zauber, wohlwollende Hände besorgen Uebersetzungen davon in die Berliner Feuilletons, und die Sache ist wieder einmal gemacht.

Andere Winde, die diese Mühle treiben, wehten folgende Reclamen in die Presse:

„Man weiß, daß der Pianist Mills in die Catskillberge gegangen ist, um sich zu erholen und nebenbei Forellen zu fangen. Den letzten Nachrichten zufolge fängt er täglich zweihundert. Er nimmt dabei seinen Flügel mit, spielt mit der einen und fischt mit der anderen Hand. Mills kann nun einmal Alles."

„Einem aus Java eingetroffenen Telegramme nach wäre Ole Bull beinahe verbrannt, da das Hotel, wo er abgestiegen, in der Nacht vom 18. auf den 19. August von einer Feuersbrunst verzehrt wurde. Nur mit genauer Noth gelang es ihm, dem Feuertode zu entgehen. Man sah ihn fast nackt mit der **weltberühmten Violine** über die Straße laufen."

Ein Musterpuff ist auch die von amerikanischen Journalen kürzlich viel reproducirte Zeitungsnotiz, die für die Sängerin Minnie Hauck — wahrscheinlich von ihrem Gatten — besorgt worden ist. Die Notiz besagt, daß, als Minnie Hauck in Tin-Cup, Arizona, auftraut, ihr Spiel und ihre Persönlichkeit solchen Eindruck machten, daß zwölf Apachen-Häuptlinge Poker darum spielten, wer von ihnen sie heirathen solle. Die elf, welche verloren, begingen sofort Selbstmord. Als der Zwölfte sich einstellte, um seinen Gewinn in Anspruch zu nehmen, ließ ihn der Gatte (Hesse-Wartegg) auf die Gasse werfen.

Durch derartige Notizen und Anekdoten, für deren Wahrheit sich wohl Niemand (und die Künstler sicherlich am allerwenigsten) verbürgen möchte, wird die Aufmerksamkeit der Masse immer und immer wieder erregt, in Spannung erhalten. Andere Notizen sagen dann wieder, daß das Wunderkind sich auf der Reise zum Schauplatze der Sensation befinde, daß es den eifrigen Bemühungen des Entrepreneurs endlich gelungen sei, die größte Sängerin der Jetztzeit für einen Cyklus von Vorstellungen zu gewinnen. Die Summen, welche der Künstlerin angeblich für diesen Cyklus als Honorar bewilligt werden, flößen durch ihre schwindelnde Höhe der Masse eine gewisse Hochachtung ein, die Masse weiß es ja nicht, daß die Künstlerin in Wirklichkeit vielleicht nur den vierten Theil der genannten Summe ausgezahlt erhält.

Ueber die wichtige Persönlichkeit eines „Managers" giebt uns Friedrich Haase in einem seiner „Ungeschminkten Briefe" genauere Auskunft. „Ein Manager ist ein höchst merkwürdiges Geschöpf. Es ist ein Mensch, der das, was er eigentlich gelernt hat, nicht besonders kann und darum besser thut, Andere, die wirklich etwas leisten, für sich arbeiten zu lassen. Er legt freilich nicht die Hände in den Schooß, sondern nimmt vielmehr die Lärmtrompete zur Hand und bläst hinein, so nachdrücklich, so unermüdlich, daß allgemach die Luft widerhallt vom Echo seiner Signale. Und das Volk weit und breit, dieses Tones gewohnt, spitzt die Ohren und sammelt sich; es eilt herzu, wird festgehalten und — besteuert. Ist das geschehen, so verschnauft der Allarmbläser und rüstet sich zu einer neuen That an anderem Ort."

Zu den Lärmsignalen, die man zusammenfaßt unter

---

* Aus dem interessanten „Buch der Reklame." Ulm, Wohler'sche Buchhandlung, 1887.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0002

Sanitätswesen, 16. Orthopädie, 17. Zahnlehre und Zahnheilkunde, 18. Pharmacie und Pharmakologie.

— Vor ausverkauftem Hause fand am Donnerstag in Dresden die erste Aufführung von Goldmarks Oper „Merlin" unter Leitung des Kapellmeisters Hofrath Schuch statt und errang einen durchschlagenden Erfolg.

— Für das Hutten-Sickingen-Denkmal haben die Gebrüder Cauer, Söhne des in Kreuznach verstorbenen Bildhauers Karl Cauer, welche mit der Arbeit betraut sind, die Sickingen-Statue im Gipsmodell vollendet. Die Statue ist etwa drei Meter hoch; ihr Guß erfolgt in Bronze und ihre Aufstellung auf der Ebernburg bei Kreuznach, dem ehemaligen Stammsitze Sickingen's.

Aus aller Welt.

— **Im Frack des andern.** Vom jüngsten Geburtstagsfest des Fürsten Bismarck wird der „Eleganten Welt" folgende heitere Episode berichtet: Unter den Gästen im Reichskanzler-Palais war auch der damals nur auf wenige Tage in Berlin anwesende Maler Prof. Lenbach erschienen, der, da er sich auf der Durchreise befand und keine Gesellschafts-Toilette bei sich führte, im Frack und in Beinkleidern des ihm intim befreundeten Bildhauers Professors Reinhold Begas an dem Feste Theil nahm. Die dem viel breiteren und größeren Reinhold Begas gehörigen Toilettegegenstände waren nicht gerade geeignet, um den berühmten Maler besonders elegant erscheinen zu lassen. Er ertrug aber das freundliche Lächeln der guten Gesellschaft über seine merkwürdige Erscheinung mit der liebenswürdigen Genialität und dem saus gêne des großen Künstlers.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

§§ **Wernigerode**, 22. April. (Verschönerungs-Verein.) Der hiesige Verschönerungsverein hat folgende Wegeverbesserungen beschlossen. Es soll 1. der Weg, welcher vom obern Ende des Blokshornbergs Weges längs des Gatters bis zu der Pforte führt, welche den Weg nach dem Kapitelsberge abschließt, gebessert oder durch einen neu anzulegenden Weg ersetzt werden; 2. der Rathsherrn-Vorkopf und vielleicht auch die Kakemieke mit Weganlagen versehen werden; 3. aus der Mitte von Hasserode ein Weg nach dem Blokshornberge geführt werden; 4. im Salzbergthal ein bequemerer Fußweg durch das Kuksloch angelegt werden; 5. die Zwölfmorgenbank mit einem Wetterdach versehen werden.

W. **Eisenach**, 22. April. (Von der Wartburg.) Wie wir vernehmen, trifft Se. Königl. Hoheit der Großherzog nächsten Dienstag hier ein, nimmt auf Schloß Wartburg Wohnung und wird auch von da aus einige Auerhahnsjagden halten.

pl **Bittenberg**, 22. April. (Viehmarkt.) Die Bekanntmachung des Magistrats, daß der heutige Viehmarkt auf Montag d. 25. d. Mts. verlegt werden solle, war nicht allgemein bekannt geworden. Die Preise für Schweine waren enorm: das Paar Saugschweine wurde mit 27 bis 36 Mk., das Paar Läuferschweine mit 54 bis 57 Mk. bezahlt. Händler hatten kein Borstenvieh aufgetrieben.

—n. **Gera** (Reuß), d. 22. April. (Selbstmord). In dem Vororte Untermhaus wurde vorgestern die dreizehnjährige Tochter einer Wittwe B. von ihrer Mutter zu einem Bäcker geschickt, um für 20 ₰ Backwaaren zu holen. Später hielt der Bäcker der Mutter sagen, daß ihre Tochter die Backwaaren nicht bezahlt habe. Das Mädchen gestand auch der Mutter zu, daß sie die 20 ₰ behalten habe. Diese bestrafte ihre Tochter nicht weiter, drohte ihr aber, daß sie es ihrem Lehrer mittheilen würde und daß sie von diesem eine empfindliche Strafe erhalten solle. Um nun der gefürchteten Strafe zu entgehen, beschloß das Mädchen, sich das Leben zu nehmen und erhängte sich auf dem Holzboden der mütterlichen Wohnung, wo sie gestern Nachmittag die jüngere Schwester fand. Alle Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die bedauernswerthe Mutter ist trostlos.

= **Dresden**, 22. April. (Vom Hofe. Fahnenweihe.) Heute Abend traf die Königin Carola von Brüssel kommend wieder hier ein. — Heute Vormittag 11¼ Uhr vollzog sich im Hofe des königlichen Residenzschlosses die feierliche Uebergabe der drei neuen Feldzeichen des neuerrichteten 11. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 139, nachdem vorher im Spiegelsaale des Schlosses die von Sr. Maj. dem König verliehenen goldenen Nägel in die Fahnenstangen eingeschlagen worden waren. Auf dem Schloßhofe hatte nach dem Bericht des „L. T." eine Ehrencompagnie des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 unter dem Commando des Hauptmanns von Kolpoth, mit der Regimentsmusik Aufstellung genommen. Ferner wohnten dem festlichen Akte bei: der Commandeur der I. Division Nr. 23 General-Lieutenant v. Rudorff, Excellenz, und der Commandeur des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 Oberst v. Raab, der Commandeur der II. Division Nr. 24 General-Lieutenant v. Tschirschky und Bögendorff, Excellenz (Leipzig), mit seinem Adjutanten Hauptm. Frhrn. v. Weber, der Brigade-Commandeur General-Major v. Tschirschnitz (Leipzig), der Regiments-Commandeur Oberst Leusmann (Döbeln), die Bataillons-Commandeure Majors Scheibe und Aster (Döbeln) und von Werlhof (Leisnig), sowie zahlreiche andere Stabsoffiziere. Pünktlich zur festgesetzten Stunde hielten die Fahnen-Deputationen des neuen Regimentes mit den verliehenen drei Fahnen, die wir s. Z. ausführlich beschrieben haben, ihren Aufmarsch auf dem Schloßhofe und rückten in die Mitte der in Compagniefront aufgestellten Ehrencompagnie ein, welch letztere vor den neuen Feldzeichen das Gewehr präsentirte, während die Regimentskapelle den Parademarsch aufspielte. Hierauf erschien Se. Maj. der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August, gefolgt von dem Kriegsminister General der Kavallerie Graf v. Fabrice, den Flügel-Adjutanten Generallieutenant v. Carlowitz, General-Major v. Schimpff und Rittmeister Müller v. Berneck. (Prinz Georg, königl. Hoheit, war von seiner Reise nach Klagenfurt noch nicht zurückgekehrt.) Beim Erscheinen Sr. königl. Majestät intonirte die Regimentskapelle die Sachsenhymne, und die Ehrencompagnie salutirte in üblicher Weise. Nachdem Se. Maj. der König mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August die Front der Ehrencompagnie abgeschritten, defilirte dieselbe in Sectionskolonne vor Sr. Maj. unter den Klängen des Defilirmarsches und erfolgte sodann deren Abmarsch durch das sogenannte grüne Thor. Hiermit hatte das seltene militärische Schauspiel, zu welchem übrigens dem Publikum der Zutritt nicht gestattet war, sein Ende.

† In der Limonadiere in Gotha findet vom 24. bis 27. d. Mts. ein Kongreß der deutschen Wagenbauer statt.

† In Zeutsch, einem Dorfe des altenburgischen Westkreises, wollen die Bewohner ihre Kinder nicht mehr in der Kirche taufen lassen, weil der Sarg, welcher die irdische Hülle des Ortspfarrers barg, während des Trauergottesdienstes auf dem Altarplatze gestanden hatte. Die kleinen Weltbürger werden seitdem in Privatwohnungen getauft und die Brautpaare fahren seitdem in die Nachbarkirchen, um dort den Segen über ihren Bund sprechen zu lassen. In einer der letzten Predigten sah sich sogar der vikarirende Geistliche bewogen, gegen das abergläubische Wesen zu eifern.

Verschollene und unbekannte Gedichte

von Ludwig Uhland.*)

Wir entnehmen diese Gedichte dem neuesten Hefte von der Karl Emil Franzos mit Meisterschaft redigirten, bei Adolf Bonz u. Comp in Stuttgart verlegten Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung". Wir können diese vornehme und aufs Eleganteste ausgestattete Zeitschrift, die das Beste ist, was jetzt auf diesem Gebiete erscheint, unseren Leserinnen und Lesern nur immer aufs Neue dringendst empfehlen.

Das ganze vorliegende Heft ist Uhland gewidmet, dessen 100. Geburtstag am 26. April gefeiert wird.

Liebeszeichen.

Mein Liebchen liebt so traulich mich,
Erfreut mich alle Tage,
Sie zeigt am kleinen Fenster sich
Genau beim Stundenschlage.

Nur heute, wie ich lauschend tret'
An's traute Gartenheckchen,
Da fehlt sie, doch am Fenster steht
Ihr schönstes Rosenstöckchen.

1807.

Das Bild der Gestorbenen.

O wehe Jedem, der auf deine Milde,
Du falsche Liebesgöttin kindlich traut!
Einst konnte dich Pygmalion bewegen,
Sein Bild ins warme Leben aufzuregen.
Wie tödtet du die jugendliche Brust
Und machst das Leben mir zum kalten Bilde.

1807.

Morgen.

Willkommen mir im Morgenthaue,
Willkommen, jugendliche Welt!
Wie glänzen, duften Busch und Aue!
Wie hat der Muth sich mir erhellt!
Dort regt so leicht sich und so kräftig
Die Gartenarbeit mit Gesang:
Und wieder ich bin so geschäftig
In meinem frühen Müßiggang.

Schon tret' ich in die Schattengänge.
Schon wand'l ich von den Menschen weit.
Doch Blätter, Blüthen, Waldgesänge!
Im Lenz ist nirgends Einsamkeit.
Und hier im Herzen so lebendig!
Nicht Sehnsucht, schwere Seufzer nicht
Neun! was verschlossen lag inwendig,
Es sprießet jetzt aus heit're Licht.

Da wird verzagte Liebe munter;
Mir steigt das Bild der Schönsten auf;
Ich eile froh den Gang hinunter.
Als käme sie den Gang herauf.
Jetzt wäre mir um den Gruß nicht bange,
Ich blickte dreist ihr unter's Hut.
Was ich gehofft, bezweifelt lange,
Ich schwöre jetzt: sie ist mir gut.

Madonna della Sedia.

Daß ich dich, göttlich Bild! so treu verehret,
Bald wie das Kind mich an die Mutter drückte,
Bald wie Johannes zu dem Kinde blickte,
Und meinen Glauben so an dir genähret:

Er hat sich mir in finst'rer Nacht bewähret,
Als kalter Schauer mir den Geist umtritte,
Kein freundlich Bild des Lebens mich erquickte,
Zur Schreckgestalt das Schönste sich verkehret.

Da gingest du mit himmlischer Gebärde,
Vom Licht der eig'nen Glorie durchglühet,
Mir tröstend auf im finsteren Gemüthe.

Ja! Gottes Segen leuchtet noch der Erde,
So lang' auf ihr unschuld'ge Kindheit blühet
Und reiner Frauen ew'ge Engelgüte.

An Sie.

Sag es, ob du verlassen die Flur, weil der Sommer verschwunden?
Ob der Sommer verschwand, weil du verlassen die Flur?

1807.

Liebesfeuer.

Vom Feuer, das in Liebenden sich drängt
Wie Ebb' und Fluth, vernehmt geheime Kunde!
Sind sie getrennt, so bleibt es tief im Grunde
Des sehnsuchtsvollen Herzens eingeengt.

Nur Widerschein der Glut, die innen sengt,
Gelangt zum dunkeln Aug' und bleichen Munde,
Bis nun erscheint das Wiedersehens Stunde,
Wo sich das Feuer aus der Tiefe sprengt.

Wie erst mit heißen Blicken sie sich grüßen!
Wie beider langverhalt'ne Flammen streben,
Sich zu vereinen durch das Spiel der Augen;

Bald senken sie die Wimpern, um in Küssen
Noch tiefer eins des andern glühend Leben
Aus Lippen, als aus Augen einzusaugen.

1808.

Von der Liebsten.

Wie Erd' und Himmel sich in ihr umfangen!
Der Augen Sterne bei den Blüthenwangen.

1808.

Ihr Brief.

Ob mir dein Mund, ob deine Wang' auch fehle
So küss' ich deinen Brief doch, deine Seele.

1808.

*) Zwei der unbekannten Gedichte sind in der Handschrift des Dichters wiedergegeben, ebenso ein Jugendbrief Uhlands und sein Gedicht auf den Tod seiner Eltern. Ein vortreffliches Porträt Uhlands ziert das Heft, welches außerdem eine Reihe bisher ungedruckter Briefe von und an Uhland, letztere von Justinus Kerner und Friedrich Hebbel, endlich Erinnerungen an Uhland von Karl Mayer enthält, die eine Fülle kleiner intimer Details bieten. Aus dem sonstigen Inhalt des Heftes heben wir gleich noch eine Novelle von Wilhelm Jensen, eine neue dramatische Dichtung von Adolf Wildrandt, kleinere Beiträge von Lingg und Fitger, den Schluß des hochinteressanten Aufsatzes aus Heinrich Heines ungedruckten Nachlasse „Die Pariser Februarrevolution" hervor. Eine kritische Rundschau beschließt dieses Heft.

dem Begriff „advertisement" (bei uns nennt man's weniger hübsch, obgleich es viel harmloser ist — „Reclame") gehört nun zunächst die Bearbeitung der „Fachpresse". Ich brauche nicht zu sagen, daß die amerikanischen Zeitungen ersten Ranges, wie die der ganzen Welt, allen derartigen Manövern fern blieben und bleiben. Aber ein geringeres Genre der gedruckten Nachrichten, das ich die theatralische Reptilienpresse nennen möchte, bietet den Evolutionen des geschickten Managers das ergiebigste Feld. Es giebt einen Kaufpreis für das Urtheil dieser Leute, und diesen zahlt der Manager, das heißt er legt ihn aus und läßt ihn den Künstler mit Wucher heimzahlen. Wer nicht zahlt, ist überhaupt ein todter Mann. Zahlung begehrt man aber nicht nur für eigenes Conto, sondern auch noch zur Verunglimpfung des anderen, des „Concurrenten"! So wird der eine Part in den Himmel erhoben und des anderen Name und Erfolge werden in Fetzen gerissen, oder — wenn das durchaus nicht thunlich — doch hämisch bemängelt und herabgesetzt.

Rossi sagte mir gelegentlich: „In Amerika bedeutet bei einem Gastspiel der Manager Alles, der Künstler nicht viel mehr als nichts. Herr X. oder Y. kann durch die Kunst des Annoncirens für das Publikum zum Range eines ersten Künstlers erhoben werden, während ein wahrhaft bedeutender Künstler durch Ungeschicklichkeit oder Sparsamkeit des Managers zum Popanz degradirt wird."

Er hat Recht! Auch die unvergleichliche Patti, die als geborene Amerikanerin etwas voraus haben sollte, mußte gleich anderen Sterblichen Tribut zahlen. Ihr erstes Concert in Steinway Hall wurde kurz und ohne weiteres Brimborium annoncirt und — blieb leer. Die folgenden auch. Von der „kleinen Presse" mußte sie sich sagen lassen, sie sänge immer falsch, sie habe überhaupt als Sängerin nichts gelernt". Da nahm sie nolens volens (wohl mehr nolens) einen Manager, der 40 Percent ihrer Einnahmen einheimste, und sie war wieder die große Patti, als welche wir sie kennen. Und „viel Volk" strömte ihr zu. Zur selben Zeit ward eine Operettensängerin von ihrem Manager als „erste Künstlerin der Welt" die ganze Union auf und ab und ab und auf spazieren geführt.

Eine der häßlichsten Eigenschaften dieser Managers besteht darin, daß sie häufig ihre „stars" mit einem gewissen pikanten Nimbus umhüllen. So wurde zum Beispiele, als die bildschöne und junge amerikanische Schauspielerin Mary Anderson vor zwei Jahren England besuchte, allwöchentlich das Gerücht ausgesprengt, Mary habe von dem und dem hohen Herrn einen Heirathsantrag erhalten und ihm dann einen Korb gegeben. In dieser Weise wurden die Namen des Herzogs von Portland, des Lord Coleridge und andere mißbraucht, und sahen sich verschiedene dieser hohen Herren veranlaßt, in den Zeitungen zu erklären, daß das Gerücht nichts als ein unwürdiger Reclamekniff sei.

Einige derartige Impresarii scheuen sich nicht, absichtlich ihre Schützlinge sogar zur Heldin eines Scandalprocesses zu machen. Geschichten werden erzählt, wie sie von ihrem Manne geschieden worden sei. Alle Phasen des peinlichen Eheprocesses werden in behaglichster Breite referirt und dargestellt, wie der Mann, das Scheusal, der Künstlerin nicht einmal satt zu essen gegeben habe. Gegen das Ueberhandnehmen gerade derartiger Reclamen erließ im Hebste 1886 die „New-Yorker Zeitung" folgende Philippika:

„Die abscheuliche Unsitte, für „Künstlerinnen" dritten und vierten Ranges durch freieste Entfaltung ihrer schmutzigen Wäsche vor dem großen Publicum Reclame zu machen, beginnt nachgerade zu einer wahren Landplage zu werden und das Maß des Erlaubten dermaßen zu übersteigen, daß wir mit wahrem Grauen der Zukunft entgegensehen. Und doch scheint die Sache eigentlich schon so weit gediehen, daß Aergeres kaum zu erwarten ist, wenn es einem findigen Manager oder Theater-Director auch nicht schwer fallen kann, immer neue „Nuancen" zu ersinnen, die lediglich auf den angenehmen Kitzel der niederen Leidenschaften des Menschen berechnet sind. Eine der beliebtesten Reclame-Methoden, die jedem erfahrenen Unternehmer geläufig ist, besteht darin, eine Schauspielerin, Sängerin 2c. zu engagiren, welche zu einem Manne von mehr oder weniger „hoher" Herkunft intime Beziehungen unterhält. Versteht der Herr Director sein Geschäft gründlich, so wird er es sich angelegen sein lassen, den illustren Freund seines „stars" zum Schatten desselben zu machen, und will er noch ein Uebriges thun, so läßt er auch den Gatten jener Dame (denn alle diese Damen müssen einen rechtmäßigen Ehemann haben, wenn sie in ihrer Branche für voll angesehen werden wollen) auf der Bildfläche erscheinen. Die Sache macht sich dann ganz von selber.

Die Neugierde ist mächtig erregt, das geehrte Publikum zieht in hellen Schaaren ins Theater; in der einen Proscениums-Loge läßt sich der gefällige „Freund" bewundern, in der andern der sogenannte Gatte und in der Mitte gaukelt die Heldin des Skandals auf Bestellung. Der Direktor aber reibt sich vergnügt die Hände, denn der Zweck ist erreicht, die Kasse strotzt von Silber und Banknoten, ob auch die göttliche Thalia weinend ihr Antlitz verhüllt, was thut's, so lange das Geld im Kasten klingt?"

Das bedeutendste Reklamemittel des Schauspielerthums ist die Claque. An den Theatern der großen Weltstädte entwickelte sich die Claque gegen Anfang dieses Jahrhunderts. Im Jahre 1820 legte in Paris ein gewisser Sauton ein förmliches Bureau an, das hieß: „Assurance de succès dramatiques", oder in ehrliches Deutsch übersetzt: „Beifall-Versicherungsanstalt". Bei ihm meldeten sich die schamlosen Claqueurs; die Theater-Direktoren machten ihre Visiten, gaben Aufträge und Santon bestimmte dann für so und so viel Francs und Freibillets die größere oder kleinere Heerde von Klatschern; der geschlossene Vergleich enthielt z. B. Bestimmungen, wie oft und wie stark geklatscht werden sollte. Man unterschied drei Grade der Stärke, welche in der Spitzbubensprache der Claqueurs also bezeichnet wurden: petit (klein, gering), modéré (mäßig, eingezogen), assaut (Sturm, voller Anlauf) — Als Veron die Pariser Oper dirigirte, war der Heros der Claque ein gewisser Herr Auguste, welcher die Claque sachkundig disziplinirte, leitete und ihr vor allen Dingen Ensemble lehrte. Für drei Pelotons Klatscher à fünfzehn Mann bekam Auguste 45 Billets, wovon er die Hälfte billig an Leute verkaufte, die sich verpflichteten, Abends zu „arbeiten"; für die andere Hälfte gingen seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0003

Weihe.

Wann wohl quillet das liebliche Lied von der Lippe des Sängers?
Wann der Erkorenen Kuß mild ihm die Lippe geweiht.
1808.

Ungewißheit.

In einer dunkeln Laub' ich lag,
Fiel mattes Licht herein,
Ich weiß nicht, was es Nacht oder Tag,
War's Mond- oder Sonnenschein.

Da kam Fenslieb in meinen Arm,
Und wieder glaub' ich's kaum;
Sie küßte mich auf den Mund so warm,
War's wirklich oder ein Traum?
1809.

Helena.

Soll ich schwächliches Weib des Krieges Furie heißen?
Suchet doch tiefer den Grund! Kat nicht der Apfel die Schuld?
Paris führete mich; den Paris führte die Barke,
Wieder die Barke der Wind; sagt mir, wer diesen erregt?
1809.

Achill.

Weh! daß der Vater ihm nicht ein Unsterbliches war, wie die Mutter!
Sterblicher Vater! du gabest ihm Leben und Tod.
1809.

Personalien.

— Der Vorstand der Anwaltskammer im Bezirk des Oberlandesgerichts in Naumburg besteht aus folgenden Herren: Steinbach, Geheimer Justizrath, Rechtsanwalt und Notar in Magdeburg (Vorsitzender). Schliecknann, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar in Halle (stellvertr. Vorsitzender). Kortum, desgl. in Naumburg (Schriftführer). Werner, desgl. daselbst (stellvertr. Schriftführer). Bennecke, desgl. daselbst. Bramigk, Justizrath, Rechtsanwalt in Cöthen. Dr. Cuno, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar in Wittenberg. Grube, desgl. in Merseburg. Huschke, Rechtsanwalt in Erfurt. Kosegarten, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar in Nordhausen, Lezius, Justizrath, Rechtsanwalt in Cöthen. Schoß, desgl. Rechtsanwalt und Notar in Stendal. Dr. Schultz, desgl. in Magdeburg.

— Der Direktor der Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn, Baumeister Philippi, ist zum „Baurath" ernannt worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. April.

Stadt Hamburg. Fabrikant George Brown nebst Gemahlin aus Toledo a. Ohio. Fabrikant John Zeichdik nebst Gemahlin aus Auberm. Pastor Baumgarten aus Waldkirch. Student von Lilt aus Breslau. Arzt Dr. Alfred Stroube aus New-York. Arzt Dr. F. C. Hudson aus New-York. Arzt Dr. Leonard Rau aus New-York. Pr.-Lieutenant d. Landw. Inf. Fiedler aus Löbejün. Kaufleute Gebhardt aus Hanau. Dunzelt aus Berlin. Lorenz aus London. Luis aus Hamburg. Schultz aus Plauen i. V. Kronenberg aus Crefeld. Wetzlar aus Köln a. Rh. Stadtlaender aus Herford. Potlitz aus Bremen. Marohn aus Düren. Dammann aus Wolau. Dietrich aus Angermünde. Reichenbach aus Harburg. Felsberg aus Bari i. Italien.

Kronprinz. Frau Gräfin von Hohenthal aus Dölkau. Landwirth Herbriech aus Bremen. Landwirth von König aus Döbeln i. S. Oberinspector Jäckel aus Frankfurt a. M. Oberinspector Schoenemann aus Leipzig. Oberinspector Graßmann aus Bamberg. Oberinspector Witte aus Hannover. Sup. Director Schröder aus Berlin. Comiss. Rath Bözel aus Berlin. Rentière Frau von Ellers nebst Familie aus Berlin. Kaufleute Oelschläger aus Magdeburg. Eisenberg aus Berlin. Groß aus Berlin. Jacobt aus Berlin. Winke aus Hamburg. Vario aus Turin. Starke aus Camstadt.

Goldener Ring. Professor Dr. Buch aus Berlin. Ober-Ingenieur Hätisch aus Berlin. Secretair Arning aus Zittau. Kaufleute Weidmann aus Plauen i. K. Oelschlägel aus Frankfurt a. M. Hebenstreit aus Berlin. Fabian aus Berlin. Davidsohn aus Berlin. Wipprecht aus Cassel. Kaletsch aus Coblenz. Lambrecht aus Breslau. Bernhardt aus Tilsit. Hiller aus Schwerin. Jahn aus Barmen. Meuschke aus Braunschweig. Möhler aus Annaberg i. S. Sundmann aus Bernburg.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Am Szegediner Platze hat, wie die B. Z. erfährt, außer der Firma Gebrüder Krauß auch die Produktenfirma Marcus Pick ihre Zahlungen eingestellt; die Passiven betragen 80000 Fl. Man erwartet noch andere bedeutendere Insolvenzen daselbst.

Briefkasten.

— Ein Abonnent in H—g. Gebräuchlich ist: Herrn Postassistenten ... Richtiger allerdings: Dem Postassistenten Herrn ...

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 23. April. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto). **Weizen** fest, 160—169 ℳ. Landweizen bis 172 ℳ. **Roggen** fest, 1000 Kilogr., 125—130 ℳ. **Gerste** flau, Futtergerste 117—130 ℳ. Landgerste 140—150 ℳ. Chevaliergerste 155—165 ℳ. **Hafer** schwächer angeboten, 1000 Kilo 115—119 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** ohne Angebot. — **Rüben** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo Preise nom. ℳ, feinste über Notiz. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto ohne Notiz. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 34,50—35,50 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Linsen** 20—30 ℳ. — **Bohnen** 13,50—14,50. — **Mohnsamen** ohne Angebot. — **Kleesaaten**, Roth ohne Notiz ℳ, Weiß —,— ℳ, Schwedisch —,— ℳ, Esparsette —,— ℳ. — **Futterartikel: Futtermehl** 13—14 ℳ. — **Roggenkleie** 9,25 ℳ. —. Weizenschaalen 8,50 ℳ. — Weizengriesskleie 8,50 ℳ. — **Malzkeime**, helle 9,50—10,50 ℳ, dunkle 8,50—9 ℳ. — **Oelkuchen** 11,75—12,25 ℳ. — **Malz** 27—28 ℳ. — **Rüböl** 42,50 ℳ. — **Petroleum** —,— ℳ. — **Solaröl** 0,825/30° 11,50—12 ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent ohne Geschäft. Kartoffelspiritus 40,75 ℳ. Rübenspiritus — ℳ

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a/S., 22. April 1887.

Rohzucker. Auch in dieser Woche war das Angebot ein sehr geringfügiges. Während Raffinerien fortgesetzt gute Kauflust bezeigten und bis zu ℳ 0,50 höhere Preise bewilligten, ging für den Export nur sehr wenig um, da die vom Inland bezahlten Preise für die Ausfuhr keine Rechnung gaben. Umsatz 12000 Sack.

Raffinirter Zucker. Die Haltung des Marktes eine war sehr feste, doch kam es nur zu wenigen Umsätzen aus erster Hand, da einerseits Raffinerien mit Offerten zurückhielten, auf der andern Seite aber die zweite Hand frühere billigere Abschlüsse realisirte. Für Brode auf spätere Termine trat neuerdings erhöhte Kauflust ein, und wurden dafür entsprechend höhere Preise bezahlt.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn Krystall-Zucker I. 98 % Polar. —,—. Korn-Zucker 96 % Polar. 42,70—43,20 ℳ, do. 95 % Polar. dito ℳ, do. 94 % Polar dito ℳ, Rendement 88 % Polar. 40,20—41,00 ℳ. Nachprodukte 75 % Rendement 32,50—33,30 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand Raffinade ff. 54,00 ℳ, do. f. 53,50 ℳ, Melis ff. 53,00 ℳ, do. f. —,— ℳ, Würfelzucker I. —,— ℳ, Patent Würfel 57,00 ℳ, Gem. Raffinade 52,50 ℳ, do. do. II. —,— ℳ do. do. Melis I. 50,50 ℳ, do. do. II. —,— ℳ, Melasse zur Entzuckerung 6,60—7,60 ℳ, do. für Brennereien —,— ℳ.

Börsennachrichten.

Berlin, 22. April. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls schwächer, gewannen aber hier keinen erheblichen Einfluß auf die Stimmung. Im Laufe des Verkehrs trat zwar vorübergehend eine kleine Besserung hervor, doch schloß die Börse wieder abgeschwächt.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 22. April Abends am neuen Unterhaupt 2,44, am 23. April Morgens am neuen Unterhaupt 2,40 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 22. April + 1,45 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22 April am Pegel + 2,09 Meter.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 23 April 1887

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 105,90 Discontogesellschaft 198,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97,50 4% Ungar. Goldrente 80,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 81,60 Oesterr. Franz-Staatsbahn 379 —. Oesterr. Credit-Actien 452,50 Tendenz ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 171,70 Mai-Juni 171,70 fest.
Roggen: April-Mai 124,20 Mai-Juni 124,20 Sept.-Okt 128,50 besser.
Gerste loco 105—190
Hafer: April-Mai 93 —.
Spiritus loco 40,40. April-Mai 40,20. August-September 42,20 fest.
Rüböl loco 43,60 April-Mai 43,40. September-Oktober 44,00.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Muthmaßliches Wetter am 24. April.
Mäßiger Wind, ziemlich trübe, trocken, warm.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. April. Der „Polit. Korresp." wird aus Sofia gemeldet, die Nachrichten von einer Uneinigkeit unter den Regierungsmitgliedern, sowie über die Existenz einer der Regentschaft ungünstig gesinnten Militärpartei seien vollständig unbegründet.

Paris, 23. April. (Privattel. der Hall. Z.) Zum Fall Schnäbele verlautet, Schnäbele wurde von Berliner Polizei-Agenten festgenommen und nach Leipzig gebracht. Er soll dem Entweichen deutscher Militärflüchtlinge Vorschub geleistet haben. Schnäbele wurde auf deutsches Gebiet durch eine Einladung gelockt, wegen Aufstellung eines Grenzpfahles zu konferiren. (? Die Sache ist zweifelhaft. Red.)

— **Petersburg**, 22. April. Zur Gründung eines politischen Blattes in russischer Sprache, welches in Paris erscheinen soll, wurden bedeutende Kapitalien, wie behauptet wird, durch Beiträge einiger vom Schauplatze zurückgetretener Staatswürdenträger beschafft. Man nennt sehr bekannte Namen. Der Plan geht somit der Verwirklichung entgegen. Es handelt sich um die Gründung eines großen Partei-Organs zur Bekämpfung der Tendenzen Katkow's, doch mögen auch andere Absichten damit verknüpft sein, da die Zulassung des Blattes in Rußland trotz dessen zweifellos fortschrittlicher Richtung auch seitens Tolstoi's auf keine Hindernisse zu stoßen scheint. Die Unternehmer rechnen auf 6000 Abonnenten, und sie sollen den Annoncentheil bereits an eine französische Zeitung verpachtet haben. Als Redakteur wird der mit westeuropäischen Verhältnissen vertraute Schriftsteller Nemirowitsch Dantschenko zeichnen.

Rom, 22. April. Wie verlautet, sollen von der Kurie folgende Ernennungen definitiv beschlossen sein: Rotelli, Nuntius in Paris, Galimberti, Nuntius in Wien, di Pietro, Nuntius in Madrid, Ruffo Scilla, Nuntius in München. Als wahrscheinlich wird die Ernennung Rampolla's zum Kardinal-Staatssekretär und die Ernennung Agliardi's zum apostolischen Delegirten in Konstantinopel oder zum Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten (an Stelle Galimberti's) bezeichnet. Sämmtliche Ernennungen sollen indeß erst nach dem Mitte nächsten Monats stattfindenden Konsistorium publizirt werden.

Rom, 22. April. Im Kriegsministerium wird eine besondere Abtheilung für Afrika-Expeditionen eingerichtet.

Rom, 23. April. (Privattel. der Hall. Ztg.) Der Präsident des tagenden italienisch-katholischen General-Congresses, der Erzbischof von Lucca, hat ein Telegramm an den Papst mit der Bitte gerichtet, Frieden mit dem Königreich Italien zu schließen.

Benedig, 22. April. Heute wurde die Aufstellung des Reiterstandbildes Victor Emanuel's ohne Unfall vollendet. Die Enthüllung findet am 1. Mai statt.

Brüssel, 22. April. In Folge der von den Klerikalen beschlossenen Aufstellung des verurtheilten Bürgermeisters Malander als Kandidaten für die Deputirtenkammer legte der Justizminister sein Abgeordnetenmandat nieder.

London, 23. April. Das Oberhaus nahm nach zweitägiger Debatte die irische Bodengesetzbill in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung an. Im Laufe der Berathung hatte Lord Salisbury erklärt, die Regierung betrachte die Landbill und die irische Strafrechtsbill als die wichtigsten Vorlagen und wenn dieselben nicht die Majorität erhalten sollten, würde die Regierung dies als ein Mißtrauensvotum ansehen.

London, 22. April. Der Union-Dampfer „Mexican" hat heute auf der Heimreise Madeira passirt und der Union-Dampfer „Tartar" ist heute auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

San Francisco, 22. April. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist hier eingetroffen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Stammtruppen ins Feuer. Die eitle Tänzerin M. Noblet zahlte ihm für jedes Auftreten mit hellem Empfange (assaut) durch 45 Mann 50 Francs, was ihm in fünfzehn Jahren das Sümmchen von 55,000 Francs eingebracht hat.

Als die „Hugenotten" einstudirt waren, schrieb Auguste folgenden, in weiten Kreisen bekannt gewordenen Brief:

„Herr Director!

Ich bin mit der neuen Oper sehr zufrieden; für solche Werke zu arbeiten, ist ein Genuß. Man kann bei allen Arien und fast bei allen Duetten etwas machen; für das Duett im vierten Acte sichere ich drei Salven zu, für das Trio im letzten einen Hervorruf. Was die Sänger und die Verfasser anlangt, erwarte ich Ihre Befehle."

Zeigt sich das Publicum unzufrieden, so hütet sich der Chef der Claque gar sehr, durch ein voreiliges Applaudiren den Widerspruch des Hauses hervorzurufen und ein Zischen und Pfeifen zu veranlassen, denn das sind Töne, die seine eigene Ohnmacht verrathen. Er läßt in solchen Fällen die geschickt vertheilten Claqueurs die Sache des Autors durch einzelne abgebrochene Phrasen vertheidigen. Der Eine murmelt: „Das ist doch gar nicht so übel!" Ein Zweiter brummt: „Recht wacker! Sehr gut!" Ein Dritter behauptet, es sei eine Intrigue im Spiel und schreit: „Hinaus mit den Zischern!"

Die Claqueure zerfallen in verschiedene Grade, je nach der verschiedenen Art und Weise, wie sie ihre „Arbeit" ausführen. Das sind zunächst die „Topageurs"; diese klatschen beim kleinsten Anlaß auf's heftigste: es sind also die rechten Tümmler, wahre Quecksilberleute! Nach ihnen kommen die feineren „Connaisseurs" oder Kenner. Sie müssen sich fein kleiden, sitzen auf theuren Plätzen, murmeln dann und wann in vornehmer Ungenirtheit beiläufig, machen auf Schönheiten und interessante Steigerungen aufmerksam, indeß die „Rieurs" die alte „biderbe" Ehrlichkeit, selbst die philisterhafte Gutmüthigkeit heucheln und beim flachsten Spaß auf's herzlichste lachen — und plötzlich, wie sich besinnend, noch einmal, bis es ansteckt. Man sieht, jede Seite des Menschen ist belagert. Die „Pleureurs", welche man in den Trauerspielen P. Corneille's im Théâtre Francais bewundern kann, sind die Weinerlichen, die Gerührten. Ihre weißen Taschentücher trocknen unaufhörlich die trocknen Augen.

Außer der Claque in den Theatern gibt es auch eine Claque in der Presse. Gewisse Theater werden von gewissen Blättern immer gelobt, und diese Blätter wissen warum. Es gibt sogar eine Theaterzeitung, die für das Vorrecht, in allen Schauspielhäusern während der Zwischenacte feilgeboten zu werden, den Directionen gegenüber die Verpflichtung übernommen, alle Dichter, alle Componisten, alle Sänger und Sängerinnen, alle Schauspieler und Schauspielerinnen und, wie es sich von selbst versteht, die Directionen stets mit Lob zu überschütten. Wenn auch glücklicherweise nicht überall, so ist doch an vielen Stellen Lob und Tadel feil und müssen sich gar manche Bühnenmitglieder mit schwerem Gelde, mit Geschenken, ja vielleicht mit mehr noch, die Gunst ihrer Recensenten mitunter erkaufen.

Zuweilen ergehen sich derartige literarische Claqueure, wenn die Erfolge ihrer Lieblinge geschildert werden sollen, in den abenteuerlichsten Ueberschwänglichkeiten. Vor Kurzem schrieb der Referent einer neapolitanischen Zeitung über das erste Auftreten der Sängerin Antinori im dortigen Bellini-Theater Folgendes:

„Die Blumen, die Geschenke, die Beifallsstürme, kurz der ganze Erfolg des Gastspiel-Abends war derart, daß, wenn man ihn in Lire umsetzen könnte, damit die Schulden sämmtlicher Staaten Europas bezahlt werden könnten."

Es erinnert dieses Referat an jene berühmte Kritik, mit der eine irische Zeitung das erste Auftreten der begabten Sängerin Sarah Siddons in Dublin bedachte:

„Sonnabend endlich zeigte sich uns der neue Gast unserer Bühne, Fräulein Siddons, in vollem Reiz ihrer wunderlieblichen Person in der bestrickenden Rolle der Isabella. Den Berichten unserer Nachbarstädte zufolge hatten wir den Anblick eines himmlischen Engels erwartet, wie aber waren wir auf's freudigste überrascht, als wir diese irdische Göttin vor uns sahen.

Sie übertraf alle und jede Erwartungen, sie war die Natur selbst und zugleich das außerordentlichste Werk der Kunst, und sie versetzte das Publikum in einen Begeisterungstaumel, daß man ernstlich fürchtete, die Dame würde zerrissen werden. Glücklicherweise aber hatte die Schöne nichts zu erleiden, das Publikum hingegen desto mehr, denn als die Scene kam, wo sie sich von ihrem Trauringe zu trennen hat, welch' ein Anblick!! — Die Mitglieder des Orchesters, solch' herzbrechenden Klanges der Stimme ungewohnt, weinten gleich hungrigen Kindern, die nach Butterbrod schreien, und als endlich das Zeichen ertönte, daß die Musik einsetzen möge, rannen die Zähren aus den Augen des Flötisten dermaßen hernieder, daß es ihm unmöglich ward, zu spielen. Die Thränen rieselten durch die Löcher seiner Flöte und ergossen sich durch die untere Oeffnung derselben derartig in einem Strom über das Notenbuch des ersten Geigers, daß dieser, unvermögend, zu sehen, daß die Ouverture mit zwei Kreuzen vorgeschrieben war, dieselbe in einem B spielte. Das Aechzen und Stöhnen des weinenden Publikums, das Geräusch der Korke, welche von den Riechfläschchen gezogen wurden, verhüteten aber glücklicherweise, daß dieser schwere Mißgriff entdeckt wurde. — Einhundertundneun Damen fielen in Ohnmacht; sechsundvierzig wurden von Krämpfen befallen und fünfundneunzig hatten hysterische Anfälle!!

Die Welt wird kaum die Thatsache glauben, daß vierzehn Kinder, fünf alte Frauen, über hundert Schneider und sechs Stadträthe in der Fluth von Thränen ertranken, welche von der Gallerie, aus dem ersten und zweiten Rang und aus den Logen herabgeschossen kam, um das salzige Meer zu vergrößern, welches in den Parqueträumen stand. Das Wasser war drei Fuß tief und das Volk, welches gezwungen war, auf die Sitze zu treten, stand in dieser erhöhten Stellung noch bis an die Knöchel in Thränen. Voraussichtlich wird ein Parlaments-Erlaß das weitere Auftreten der Künstlerin untersagen!"

Weiter geht es nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0004

Gr. Ulrichstrasse 49. **A. Voss,** Münchener Brauhaus

Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

Wohlfeile Stoffe:

Plaid mi laine 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 20 ₰
Großes Sortiment neuer Caros.
Armure mi laine 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 20 ₰
Geschlossenes Crêpe-Gewebe. Großes Caro-Sortiment.
Korfu 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 40 ₰
Großes Sortiment. Bunte Effecte.
Alexandria 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 50 ₰
Taffetartiges jaspirtes Gewebe. Großes Sortiment.
Beige mi laine 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 20 ₰
Jacquard-Gewebe. Großes Sortiment.
Beige Karo 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 70 ₰
Vorzügliches Gewebe in Caro-Dispositionen
Kairo 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 90 ₰
Feines Köper-Gewebe in kleinen reizenden Caros.
Tunis 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 50 ₰
Solides Taffet-Gewebe in dunklen verschwommenen Effecten.

Neuheiten in Fantasiestoffen:

Silistria 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 30 ₰
Reinwollenes elegantes Cheviot-Gewebe mit Mohair-Effecten.
Victoria 103/105 cm breit — Meter 2 ℳ 10 ₰
Vorzügliches Beige-Gewebe in kleinen Carostellungen.
Corsica 103/105 cm breit — Meter 2 ℳ 10 ₰
Melirtes reinwollenes Gewebe.
Plaid III. 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ — ₰
Plaid II. 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 40 ₰
Plaid I. 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ — ₰
Reinwollene Stoffe in den neuesten Carostellungen.
Korea composé 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 50 ₰
Korea uni 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 50 ₰
Elegantes Caro-Gewebe mit Uni zusammengestellt.
Tunis composé 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ — ₰
Tunis Uni 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ — ₰
Solider foulirter Fantasie-Stoff in Melange-Effecten und neuesten Caro-Mustern.
Carmen composé 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 90 ₰
Carmen Uni 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 90 ₰
Feines Croisé-Gewebe in breiten Fantasie-Streifen.
Teutonia composé 104/105 cm breit — Meter 5 ℳ — ₰
Teutonia Uni 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ 50 ₰
Elegantes Cheviot-Gewebe mit gestickten Effecten.
Himalaya composé 104/105 cm breit — Meter 4 ℳ 50 ₰
Himalaya Uni 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ — ₰
Feines foulirtes Köper-Gewebe in brochartigen Effecten.

Einfarbige Reinwollene Stoffe:
(Stückfärberei):

Croisé No. I. 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 60 ₰
Croisé No. II. 103/105 cm breit — Meter 1 ℳ 90 ₰
Cachemire laine 103/105 cm breit — Meter 2 ℳ 50 ₰
Foulé laine 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 10 ₰
Diagonale laine 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ — ₰
Neva 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 50 ₰
Großes Sortiment in Crêpeartigen Geweben mit erhabenen Caro-Mustern.
Crêpe broché 104/105 cm breit — Meter 2 ℳ 40 ₰

Grosse Sortimente in Halbtrauerstoffen:
Jüngste Neuheit:

Torino 104/105 cm breit — Meter 3 ℳ 50 ₰
Feines Taffet-Gewebe, schwarz, Fond mit schwarz und weißen jaspirten Mohair-Streifen. [5164

Grosse Sortimente in Spitzenstoffen.

Reste u. Roben knappen Maasses unter Preis.

Herren-, Filz-, Seiden-, Stroh-Hüte, Mützen, Handschuhe — eigenes Fabrikat —
in nur besten Qualitäten empfiehlt [4694

Chr. Voigt,
Halle a/S., Schmeerstr. 33/34, Poststr. 9/10.

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweissblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Halle und Umgegend in bester Güte allein auf Lager; [3840
Herr Bernh. Mähl, Corsett-Fabrik, Schmeerstr. 17 u. 18.
Die Tapisserie-Manufactur von M. & E. Mitlacher, gr. Ulrichstr. 58
Preis per Paar 50 ₰. — 3 Paare 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a/O., im April 1887. **Robert v. Stephani.**

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60,
Leinen-Handlung.
Zur Lieferung vollständiger
Ausstattungen von Betten und Wäsche
halte mein Lager geneigter Beachtung empfohlen. [4849
Ausstattungs-Cataloge sende auf Wunsch franco.

Grosser reeller Ausverkauf.
Wegen Verkauf des Grundstücks (zum Abriß) **Gr. Steinstr. 71** will ich mein [4470
Hut- u. Mützen-Geschäft
gänzlich auflösen und zu **sehr billigen Preisen ausverkaufen.**
Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** reich ausgestattet.
A. Linde, vormals **W. Gleitsmann,** Gr. Steinstraße 71.

Halle a/S., im April 1887.
Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **Breitestraß 3,** eine
Lithographische Anstalt u. Steindruckerei
verbunden mit
Accidenz-Buchdruckerei
errichtet habe und empfehle mich zur Ausführung aller Arbeiten in Schrift und Zeichnung für mercantile, technische und wissenschaftliche Zwecke.
Hochachtungsvoll [5141
Rudolf Lohse.

Hierdurch theile meinen verehrten Kunden mit, daß mir die
Nähmaschinenfabrik Vogel
(Actien-Gesellschaft) Saalfeld i. Th.
den Verkauf ihrer überall als **solid** und **durchaus leistungsfähig** bekannten
Nähmaschinen „Aluminia"
d. h. **Singer-Maschinen** in höchster und unübertroffener Vollkommenheit für Familien und Handwerker übertragen hat. Ich bin gern bereit, auch **Nichtkäufern** die Besichtigung dieser praktischen Maschinen zu gestatten und durch meine 30jährige Thätigkeit in der Branche auch im Stande, die Vorzüge derselben vor andern Systemen und Fabrikaten klarzulegen. [5131
gr. Klausstr. 12. **B. Lerche,** gr. Klausstr. 12.
Reparatur-Werkstatt. Nähmaschinenhandlung.

F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik,
Halle (Saale),
empfehlen
Dreischaar-Pflüge, Wanzlebener Construction, ganz aus Schmiedeeisen und Stahl,
Dreitheilige Schlichtwalzen in **Gusseisen, Schmiedeeisen** oder **Holz** ausgeführt, in allen Größen,
Cambridge-Walzen, Croskill-Walzen, in verschiedenem Gewicht,
Ringelwalzen desgl.
Einzelne Ringe zu diesen Walzen.
Lieferung vom Lager. [4185

Bautischlerei und Zimmergeschäft
von
Hermann Vogler,
23. Wilhelmstraße 23,
empfiehlt sich **bei vorkommenden Neubauten,** sowie allen **Reparaturen zu billigsten Preisen.** [4519

Tapeten, die neuesten Muster, in großer Auswahl zu **soliden Preisen, sowie einen großen Posten vorjährige Waare zu Fabrikpreisen.** [3883
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker.
Berlin S.-W., Bellestr. 16.
In **Halle a/S.** echt zu haben bei **Gustav Ferber.** [21607

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt
Preis per Pfund: 1.60 Mk. [381

CHOCOLAT Buchard

Reine vollständig rein gesottene
Seifen [3688
empfehle ich bei billigsten Preisen in **nur guter und getrockneter Waare.**
Specialität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Birken Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 ₰. zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.** [3708

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Silberne Medaillen
1885 1885 Antwerpen 1884 1884 1883 1883
Schutzmarke.
In **Halle** in der **Engel-, Löwen-** und **Adler-Apotheke,** ferner bei **Apotheker Kolbe,** sowie in den meisten **Drogerien.** [3128

Grude-Coaks
nur beste Qualität liefert billigst
Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23.
[452.]

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

23. April.

1564 William Shakespeare geboren.
1616 Miguel de Cervantes, spanischer Dichter, gestorben.
1616 William Shakespeare gestorben.
1828 König Albert von Sachsen geboren.

1582 Theologen-Convent in Halle zur Berathung und Beschlußfassung über die Apologie des Concordienbuchs; die Sitzungen werden in der „Residenz" abgehalten und dauern 14 Tage.
1851 Einweihung des neuen Hallischen Friedhofs vor dem Steinthor.

24. April.

1796 Karl Immermann, Dichter, geboren.
1812 Frère-Orban, belgischer Staatsmann, geboren.
1829 Benjamin Vautier, Genremaler, geboren.
1831 Albert Lindner, dramatischer Dichter, geboren.
1852 Großherzog Leopold von Baden gestorben; Großherzog Friedrich von Baden tritt die Regierung an.
1877 Kriegserklärung Rußland an die Türkei.
1879 Silberne Hochzeit des österreichischen Kaiserpaares.
1880 Gladstone übernimmt die Bildung eines Cabinets.

1813 Während der Befreiungskriege treffen die ersten Preußen (ein Füsilierbataillon) in Halle ein und werden mit Musik etc. begrüßt.
1854 Benennung der „Landwehrstraße" zu Halle, einer der ersten in der neuen Stadterweiterung; erhält ihren Namen nach der „Landwehr", einem in dortiger Gegend 1547 aufgeworfenen Erdwall.

25. April.

1215 Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich, geboren.
1595 Torquato Tasso, italienischer Dichter, gestorben.
1598 Oliver Cromwell, Protektor der vereinigten Republik England Schottland und Irland, geboren.
1690 David Teniers, der Jüngere, niederländischer Maler, gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0005

Das verbreitetste und billigste Insertions-Organ

der Stadt Halle und des Regierungs-Bezirks Merseburg

ist das im Verlage der **„Hallischen Zeitung“** erscheinende

„Hallische Inseratenblatt“,

welches in Halle allein in einer Auflage von **12,000 Exemplaren** gratis vertheilt wird.

Alle Inserate der „Hallischen Zeitung“ finden gleichzeitig **kostenlose Aufnahme** in dem

„Hallischen Inseratenblatt“,

gelangen somit in einer Auflage von

20,000 Exemplaren

zur Kenntniß des Publikums.

Keine andere Zeitung der Stadt Halle oder des Regierungsbezirkes sichert den Inseraten eine **gleich weitreichende Verbreitung**, welche noch dadurch wesentlich erhöht wird, daß das **„Hallische Inseratenblatt“** hier am Orte an sämmtlichen öffentlichen **Anschlagsäulen** angeheftet und in allen kursirenden **Pferdebahnwagen** ausgelegt wird.

Der **Preis für Inserate** ist in Anbetracht der **großen Verbreitung** desselben ein **sehr mässiger**, zum Theil billigerer als der der übrigen hiesigen Tagesblätter. Für Inserenten aus der Stadt Halle und dem Reg.-Bez. Merseburg wird die 5gespaltene Petitzeile mit

nur 15 Pfennigen,

für alle andern Inserenten mit **nur 18 Pfennigen** berechnet.

Indem wir coulanteste Bedienung und prompteste Ausführung aller uns überwiesenen Aufträge zusichern, empfehlen wir uns

Hochachtungsvollst

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ u. des „Hall. Inseratenblattes“.

L. Lehmann.

Halle a/S., im April 1887.

Zur gefälligen Beachtung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königl. Aichungs-Inspektion der Provinz Sachsen, im Königl. Amtsblatt vom 26. März 1887, wonach festfundamentirte Brückenwaagen 2c. eine Schutzvorrichtung gegen die beim Aufbringen der Last auf die Brücke stattfindenden Stöße besitzen müssen, theile ich meiner werthen Kundschaft ergebenst mit, daß **sämmtliche von mir seit dem Jahre 1870 bezogenen Centesimalwaagen, diesen Bestimmungen bis zum 31. December 1897 vollkommen entsprechen**, und bitte ich daher, sich durch keinerlei diesbezügliche private Rundschreiben **irre machen zu lassen.**

Dagegen ist darauf zu achten, daß die in oben erwähnter Bekanntmachung bezeichneten Waagen mindestens alle drei Jahre wiederholt geaicht werden müssen.

Demnach müssen die Waagen, welche im Jahre 1884 ihre letzte Aichung erhalten haben, im Laufe dieses Jahres wieder geaicht werden.

Halle a/S., den 23. April 1887. [5165

Hochachtungsvoll

M. M. Mollnau,
Brückenwaagenfabrik.

Bohlen- u. Kippkarren-Auktion.

Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unmittelbar
hinter dem früheren „Hotel zum russischen Hofe“
am Leipzigerplatz

730 laufende Meter buchene, tannen und kieferne Bohlen, 31 Stück 2rädrige Kippkarren. [5055

Louis Kaatz,
gerichtlich vereidigt. Taxator.

Mittwoch, den 27. April findet im Saal des **Ev. Vereinshauses, Dranienstraße 106** in **Berlin** eine anderweitige kirchliche Versammlung statt. Hauptthema: [5060

Nicht bischöfliches, sondern landesherrliches Kirchenregiment, erwiesen aus der hl. Schrift u. aus der Geschichte.

Zutritt steht Jedem frei.

Th. de le Roi, Pastor in **Fürstenberg a/Oder.**

Bank für Handel & Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1886 auf

Mk. 30 — pro Actie

festgesetzt wurde.

Bezüglich Erhebung der Dividende ist durch Generalversammlungsbeschluß bestimmt, daß der Abschlags-Dividende-Coupon Nr. 7 vom 2. Januar 1887 und der Rest-Dividende-Coupon Nr. VII. vom 1. Mai 1887 gleichzeitig einzureichen sind, daß aber bei etwaiger getrennter Einreichung der Dividende-Coupons der Abschlags-Dividende-Coupon mit ℳ 10 und der Rest-Dividende-Coupon mit ℳ 20 eingelöst wird.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Dividende-Coupons
bei **unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinkelplatz 4),**
„ **unserer Filiale in Frankfurt a. M.**,
sowie bis bis zum 30. Juni c. bei den Herren **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.** in **Halle a/S.**

Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummernverzeichnisse, zu welchen an vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.

Nach dem 30. Juni 1887 werden die Coupons **nur** bei uns in Darmstadt und Berlin und bei unserer Filiale in Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen der **Actien Nr. 4645, 52709, 52853, 53009, 61679, 62553, 87509, 89247, 116789** und **126423 ohne Coupons und Talons**, sowie der **Actien Nr. 14973, 20536, 35162, 35163, 63869** und **139000 mit Dividenden-Coupons für das Jahr 1880** und **der folgenden**, nebst Talons unseres Instituts das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzoglichem Amtsgericht Darmstadt 1. eingeleitet ist. [5175

Darmstadt, im April 1887.

Die Direction.

Wettbewerbung.

Die **Sandstein-** und **Granitarbeiten** für ein

Denkmal in Halle

sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen u. Anschlag sind in meinem Atelier in den Vormittagsstunden einzusehen und Gebote bis zum 27. April 10 Uhr Vormittags abzugeben.

Halle a/S., den 19. April 1887.

O. Stengel.

Gutskauf-Gesuch.

Ein **gut gelegenes**, möglichst **arrond. Gut** mit **fruchtb. Boden**, zu dessen Erwerbung eine Anzahlung von 20,000 Thlr. genügt, wird von einem Selbstreflectanten **gesucht**. Gefl. Off. unt. **V. D. 759** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erb. [4407

---

1 arrondirtes Gut, 100 ha. schönster Weizenboden, Nähe Lübecks, ist b. 50—60,000 Mk. Anz. verkäuf. Näh. unter „Selbstkäufer“ durch J. Barck & Co. Halle a. S.

Wegen Aufgabe der **Wirthschaft** stehen 5 fehlerfreie **Pferde** zum sofortigen Verkauf, worunter [5102

2 belgische Füchse, vierjährig,
2 dito 5- u. 6jährig. u.
1 schwerer Hannoveraner, 8jährig.

Näheres unt. **Z. H. 807 Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

1762 Die sächsischen Jäger des Hauptmanns Otto rücken in Halle ein und suchen die Stadt mit schweren Erpressungen 2c. heim.

1868 Die Stadtverordneten von Halle genehmigen die Ueberlassung der gegossenen Löwen von dem Marktbrunnen an die Universität, auf deren Freitreppe sie jetzt liegen.

Allerlei.

— „Fürstenbräu.“ In ganz besonderer Weise hat die **Gräflich Fürstenstein'sche Schloß-Brauerei Wiesenburg** dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage gratulirt. Sie hat demselben zu Ehren, wie das in folgenden Versen beschrieben ist, ein eigenes Bräu „Fürstenbräu“, gebraut und eine Probe davon dem Kanzler gesendet.

Schon oft hab' ich vernommen, — Daß die aus Bayerland — Zum Wiegenfest dem Kanzler — Ihr bestes Bier gesandt.

Da dachte ich beim Sinnen — Ob diesem schönen Brauch: — Was die in Bayern können, — Das kannst Du Märker auch.

Vom allerbesten Hopfen — Nahm ich, vom besten Malz; — Das muß ein Tränklein werden — Gar prächtig jedenfalls!

Und als der erste Tropfen — Uns über die Zunge rann. — Da riefen in dem Kreise — Die Zecher, Mann für Mann:

Das ist ein biedres Tränklein, — Gleich milde und gleich stark — Ohn' Falsch und ohne Fehle. — Ein echtes Kind der Mark!

Drum gebt ihm mit dem Namen — Auch gleich die rechte Weih'! — Da nannten wir dem Kanzler — Zur Lieb' es „Fürstenbräu!“

So mag den Weg es nehmen — Vom märk'schen Fürstenstein — Zu allen deutschen Zechern — In die weite Welt hinein!

Das erste Fäßlein aber. — Das davon wird versandt. — Das senden wir dem Manne — Nach dem es ward genannt!

Mag es dem Fürsten munden — Heut' und noch manches Jahr! Mit diesem Wunsche bringen — Wir diese Gabe dar.

So lang Er in den Händen — Hält fest die Zügel noch. — Blüht Deutschlands Malz und Hopfen! — Der Kanzler lebe hoch!!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0006

Culmbacher Exportbier

aus der **Exportbierbrauerei** von **Chr. Pertsch, Culmbach**, schwerstes dunkles Exportbier, vorzüglich im Geschmack und Bekommen, bestes Stärkungsmittel für Reconvalescenten jeder Art, empfiehlt in Gebinden und Flaschen [4200

E. Lehmer, Bierhandlung mit Dampfbetrieb,
Völbergasse 2, zwischen der Gr. und Kl. Ulrichstr.,
dessen **Filialen** in **Artern** und **Th. Merckell** in **Eisleben.**

Bestellungsannahme und **Verkaufsstelle** befindet sich auch bei **F. W. Rothnick,** Bernburgerstraße 6, **B. Wilhelm,** Leipzigerstraße 62, **Th. Kaske,** Rathhausgasse 11.
NB. Der Zutritt in meine Geschäftsräume ist meiner werthen Kundschaft zu jeder Zeit gern gestattet. Preiscourant ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugesandt.

Das Rad-Wettrennen

findet Sonntag, den 15. Mai, Nachmittag 3 Uhr auf der Halleschen Rennbahn statt. [5142

Als Neuestes und Vorzüglichstes im Gebiete der Küche empfehlen jeder Hausfrau bestens
Maggi's Suppen- u. Speisewürze-Bouillon-Extracte
zur momentanen Herstellung einer unvergleichlich erfrischenden und kräftigen Fleischbrühe und als ebenso ausgiebige wie edle Suppen- u. Speisewürze.
Maggi's Suppennahrung, die feinschmeckendsten Combinationen von Hülsenfrüchten, mit anderen Suppeneinlagen. — **Julius Bethge, Emil Häussler, Wilh. Schubert, Fr. Schulze.** Delikatesshandlung, **M. Waltsgott,** in Halle a/S.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

Zu Haus- und Wintercuren.
Gebrauch angenehm! Wirkung sicher!
Angenehmer, bequemer und billiger Ersatz
f. Mineralwässer. Bitterwässer u. die zumeist schädlichen Pillen etc.
Erhältlich überall in den Apotheken.
En gros in den Droguen- und Mineralwasserhandlungen.
Nur echt, wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.
Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.** [4222

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur **Hautverschönerung!**

Die milbeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte
Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife
Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.
In **Halle** allein echt zu haben bei Herrn: **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109; **M. Waltsgott,** Ulrichstraße 29. [2265

„Sonst"

Zur Barterzeugung
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.
Zu haben bei **Oswald Niedermann,** Poststraße 3. [4235

„Jetzt"

Bay Rhum,
das beste Kopfwaschwasser, beseitigt **Schuppen** und **Schweiß,** verhindert das Ausfallen der Haare. Bei Gebrauch dieses Wassers nach meiner Anleitung garantire ich für die **Erhaltung des Haares.** [4673
Otto Hirt, Coiffeur,
Poststrasse 12. **gr. Klausstrasse 22.**
Gleichzeitig erlaube ich meine **Rasir- u. Frisir-Salons** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund".** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige Mittel** zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Staaken.
Große Posten **Staaken** in allen **Längen** sind billig abzugeben [4256
Fr. Wellmann & Sohn,
Thüringerstraße 1.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem **Kranken als durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste **Beweis** dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige **Preis** von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. **Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken.*)

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigen Baueisen empfehle ich:
sofort lieferbare
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, sehr wenig gebraucht, und **mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.**
Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Fussplatte, absoluten Mangel an Walzfehlern noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden.
Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.
Specialfabrik für Eisenbauten, Baueisenlager en gros.

F. Zimmermann & Co., Maschinenfabrik, Halle (Saale),
empfehlen ihren
neuen patentirten Düngerstreuer
(Deutsches Reichs-Patent Nr. 33983),
von allen bestehenden Systemen die **zuverlässigste** Maschine zum Ausstreuen aller Arten künstlicher Düngemittel, gleichviel ob **feucht, klebrig** oder **trocken,** in jedem beliebigen Quantum, ohne Beihülfe des Arbeiters durch Rühren oder dergl. Auf der Hundisburger Concurrenz von Sachverständigen als **die** Maschine anerkannt, die am Regelmäßigsten gestreut hat. [4184

Engel & Vogel Nachf.,
Niemeyerstr. 7—9.
Größtes Lager u. billigste Bezugsquelle
von allen gutzeis. und schmiedeeis. Röhren, Verbindungsstücken und Armaturen, für Dampf-, Gas-, Wasser- und Säure-Leitungen 2c. — **Bohrröhren, Messingröhren, Kupferröhren, Zinnröhren, Bleiröhren.** — **Dichtmaterialien, Flanschen, Bordscheiben, Borax, Schlagloth, Colophonium, Schrauben, Nieten.** — **Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Antimon, Lager- und Weißmetallen.** — **Technischen Gummiartikeln.** — **Sanitäts-Utensilien in Emaille und Porzellan.** — **Abflußröhren.** — **Werkzeuge und Maschinen für Fabriken und Kleingewerbe.** [4982

Bremme & Trautmann,
Halle a. S. [3695
Bernburgerstraße 15 (Triftstr.-Ecke).
Stabeisen, Bandeisen, Bleche.
I Träger I
und alle Arten von Façoneisen.
Eisenbahn- und Grubenschienen.
Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten 2c.
Ausführung von Eisen-Constructionen.
Berechnungen und Anschläge gratis.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 6 Versandjahren wurden verschickt:
1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl.,
1885: 247180 fl., **1886: 406298 fl.**
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.
Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.
Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle: **Helmbold & Co.** [3699

Soolbad Kösen. **Saisoneröffnung: Anfang Mai.**
Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrliche Lage. Auskunft und Prospecte durch die Station der Thüringer Bahn. [3758]
Königliche Bade-Direction.

Ich habe hierselbst **Magdeburgerstrasse 37** eine
Privatklinik
eingerichtet, in welcher Herr **Doctor Leser,** Docent für Chirurgie an hiesiger Universität, seine Patienten unterbringt.
Da sich die Preise für Verpflegung 2c. ganz nach den gestellten Anforderungen richten, ist es mir möglich, Kranke **jeden** Standes aufzunehmen. Zu jeder näheren Auskunft bin ich auf Anfrage gern bereit. [4245
Halle a/S., im April 1887. **Th. Voss.**

Prima holländ. Austern, lebende Hummer, französische Poularden, junge Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen, Waldschnepfen u. Kiebitzeier, prima Astrachaner Caviar, hochfein geräucherten Rheinlachs, grosse geräucherte Elbaale, frischen Odenw. Waldmeister, frische Bananen, Jerusalemer, Messinaer u. Blut-Apfelsinen, Braunschweiger Gemüseconserven u. Rheinische Compotfrüchte in großer Auswahl
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2. [5023

Fische Fische
empfing und empfiehlt sein **größtes Lager aller Sorten** lebender Flußfische und frischer Seefische. Starke Aale, Schleien, Karpfen, Hechte, Welse 2c. Frischen Silberlachs, Steinbutt, Seezungen, Zander, Hechte, Schellfische 2c. [5087
Fr. Krahmer,
Fischhandlung, Fischerplan 4.

!Lebende Forellen!

Große und kleine Plätze mit u. ohne Schienenverbindung für Lagerung, Arbeitsstellen 2c. **offerirt**
Alw. Taatz.

9 Tage. [3715

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
W. Vockeroh, Magdeburg,
Kronprinzenstrasse 8
oder dessen **Agenten**
Fritz Kurzhals, Halle.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer **„Titania",**
Capitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 12 Uhr Mittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachmittags. [5155
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Fürst Bismarck hat nicht unterlassen, in einem eigenhändigen Schreiben für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit seinen Dank und seine Anerkennung über den Stoff auszusprechen.

— Der geheimnißvolle Ring. Auf der wohlerhaltenen Burg Falkenstein überm Selkethal im Unterharz bewahren die Grafen v. d. Asseburg gar sorgfältig die alterthümlichen Trinkbecher auf, welche nach der Sage vor vielen, vielen Jahren Bergmännlein der edlen Burgfrau übergaben, als sie in der Nacht von diesen Zwergen gerufen wurde, in ihren unterirdischen Kammern einer Zwergin in schwerer Stunde Beistand zu leisten. Getreu der Mahnung, so lange diese Becher in der Familie verbleiben, wird das Geschlecht der Burgherren auf dem Falkenstein blühen und gedeihen, bewahrt man ängstlich jene Unterpfänder einer glücklichen Zukunft und spottet nicht ihrer, wie der Lord von Ebenhall in der Uhlandschen Ballade, der den krystallenen Pokal der gütigen Fee übermüthig zertrümmert. Auch im Hause unserer Hohenzollern wird ein ähnlicher Talisman bewahrt. In den hinterlassenen Papieren des Ordensraths König, die das Geheime Staatsarchiv aufbewahrt, findet sich die Notiz des Kriegs Zahlmeisters Geheimrath Köppen, nach welcher König Friedrich der Große bei Antritt seiner Regierung unter vielen alten Münzen, die er verkaufen ließ, auch ein Schächtelchen mit einem Ring vorfand, der einen schwarzen eingefaßten Stein trug und bei dem ein Zettelchen lag, das König Friedrich I. eigenhändig geschrieben haben soll, und das ungefähr folgendermaßen gelautet: „Diesen Ring hat mir mein seeliger Herr Vatter auf Dero Sterbebette eingehändigt mit der Erinnerung, daß so lange dieser Ring bei dem Hause Brandenburg erhalten werde, solches nicht allein Wohlergehen habe, sondern auch wachsen und zunehmen würde. Friedrich der Große hat diesen Ring Köppen aufzuheben befohlen, hernachmals ihm solchen abgefordert — und hat Köppen nach dieser Zeit von dem Ring nichts weiter erfahren. Der verstorbene Geh. Hofrath L. Schneider erzählte einst dem Herrn Heinrich Wagener, wie dieser im „Bär" berichtet, daß dieser Ring nach dem Tode König Friedrich Wilhelms II verschwunden war. Man suchte und forschte bei Hofe eifrig nach dem Verbleib desselben und fand ihn endlich zur großen Beruhigung der königlichen Familie im Besitze der Gräfin Lichtenau. Jetzt befindet sich der Ring, der eine alterthümliche Fassung besitzt und einen dunkelgrünen Stein hat, im Kron-Tresor des königlichen Hauses. Ordensrath König bemerkt zu der obigen Mittheilung des Kriegszahlmeisters Köppen, daß letztere vielleicht im Zusammenhang stehe mit einer Aufzeichnung auf alten Papieren aus der Kurfürstenzeit, nach welcher „Einer Fürst-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0007

C. F. Mennicke, Halle a. d. S.

Gediegene Stoffe.

Solide, feste Preise.

5163]

Leipzigerstraße 100, Ecke an der Ulrichskirche.

Seiden- und Modewaaren-Handlung.

Anfertigung und Lager von

Damen- und Mädchen-Mänteln.

Eingang von Neuheiten in

Kleiderstoffen und Besätzen

in reicher Auswahl.

Tricottaillen in allen Farben u. Grössen.

Grösstes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.

S. Scherbel,

Grösstes derartiges Geschäft am hiesigen Platze.

Halle a. d. S., Markt- u. Kleinschmieden-Ecke 1.

Größte Auswahl aller existirenden Sorten Schuhwaaren, vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Genre für Herren, Damen und Kinder. Ausserordentlich billige Preise. Solide, dauerhafte Waare. Reparaturen prompt und billig.

Damen-Stiefel

Zeug Schnüren	3,00—4,00 ℳ
do. Gummizug	3,50—4,50 ℳ
Leder „ derb	5,00—6,00 ℳ
do. „ elegant	6,50—7,50 ℳ
Lack „ „	5,75—8,50 ℳ

Damen-Promenaden

Zeug mit Gummi	2,00—3,00 ℳ
Leder Gummi, Knopf und schnüren	3,00—5,00 ℳ

Herren-Stiefel

Schaft in Kalb, Rips, u. Spiegeltoß	5,50—9,00 ℳ
Gummizug-Stiefel	5,00—8,00 ℳ
do. do. in eleganter Ausstattung	9—14 ℳ

Herren-Promenaden-Schuhe	von 5—10 Mk.
Herren- und Damen-Haus- und Morgenschuhe	von 2—4 Mk.
Knaben-Schaft- und Stulpenstiefel	v. 3,75—5 Mk.
Kinder-Schuhe und Stiefel bis zu den feinsten Sorten	v. 50 Pf.—5 M.

Herrenhüte

beste Fabrikate in- und ausländ. Häuser,

Klapphüte

(Chap.-mechaniques). [3697

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.,

Hoflieferanten,

Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Blitzableiter

neuster bestbewährter u. billigster Construction empfiehlt [4118

M. Christ,

Merseburg a/S.

Prüfen alter Leitungen.

H. Werther HALLE A/S.

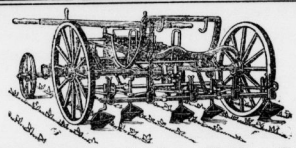
Stabfussböden in Eiche und Rothbuche incl. und excl. Verlegen

Billigst.

[4469

Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschings, nur solide Waare, einfache bis feinste Ausstattung bei [4706

C. Wolf, Franckestraße 6, Halle a/S.



F. Zimmermann & Co., Halle (Saale),

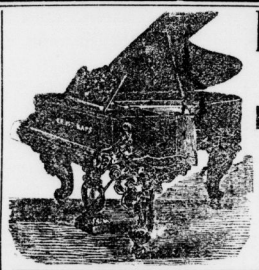
Spezial-Fabrik für Rüben-Cultur-Maschinen,

empfehlen

Zimmermann's Patent-Universal-Hackmaschine

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284 und Nr. 28114), mit beweglichen Hebeln, Aushebe-Vorrichtung für die verschiedenen Reihen-Entfernungen zu **Getreide, Rüben** und **Kartoffeln** ꝛc., auf allen großen Concurrenzen mit **den ersten Preisen** ausgezeichnet.

Die einfache, altbewährte **Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Hackmaschine** für Rüben und Kartoffeln. [4183



F. Voretzsch,

Musikdirector, [3698

Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Resonator-System

Kaps, Feurich, Apollo etc.

(stummer Zug).

Kreuzs. Pianinos und Flügel

450 — 3600 Mk.

Original-Nova-Nähmaschinen

Einzer Circulair, Glatt- u. Säulen-Wäschenähen

bei **C. Wolf, Franckestraße 6, Halle a/S.** [4707

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik

von

Ferd. Götze & Söhne, Moritzkirchhof 5,

empfiehlt blaue und grüne **Wagen-, Livree-** und **Billard-Tuche** in nur kräftiger Waare, **Lama, Rockflanelle, Schlaf-, Bierdecken, Jagdwesten, Strickjacken, Unterhosen,** feine Strickgarne, Farbe echt, nicht einlaufend. [4904

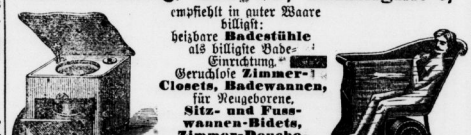
Moritz König, Halle a/S., Rathhausgasse 9,

empfiehlt in guter Waare billigst:

heizbare **Badestühle** als billigste Bade-Einrichtung,

Geruchlose **Zimmer-Closets, Badewannen,** für Neugeborene,

Sitz- und Fusswannen-Bidets, Zimmer-Douche-Apparate. [4214



Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen [5190

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 60.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei **Albin Rentze,** Schmeerstraße 30.

lichen Person eine große Kröte einen guldenen ring mit einem Demantt und zwei Rubinen versetzt aufs Bett gebracht und auß ihrem mundt vor Sie haben fallen laßen, indem gedachte Fürstin eben zu dem mahl in der Geburth gearbeitet. Dieser ring soll noch heuttigs Tages dem in des Stammes erstgeborenen immer fort, zum gedechtniß und vermeinten hierunter verborgenem Glück und Wollergehen, gegeben und zugeeignet werden."

— Daß das Rauchen schädlich ist, wird vielfach behauptet; meistens aber kommt es darauf an, was man raucht und — wem dieses Kraut dann ungesund ist. Einen hübschen Beitrag zur Beurtheilung dieser „großen" und „brennenden" Frage liefert folgendes, von einer süddeutschen Universität erzählte Histörchen: Der Chirurg daselbst hatte seinen beiden Assistenten erlaubt, im Operationszimmer zu rauchen. Doch schon in den ersten Tagen zeigte der Herr Professor, sobald er in die Nähe der Raucher kam, eine gewisse Unruhe. Nach einiger Zeit sagte er zu dem einen der Assistenten: Hören Sie lieber Müller, Sie sehen sehr blaß aus. Lassen Sie lieber das Rauchen sein." Müller denkt sich voll Schrecken, wenn eine solche Autorität dir das Rauchen untersagt, aus Rücksichten auf deine Gesundheit, so mußt du es freilich sein lassen. Kurze Zeit darauf sprach der Herr Professor zu dem zweiten seiner Jünger: „Mein guter Huber, es thut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie eine etwas flache Brust haben, geben Sie also schleunigst das Rauchen auf." „Eine flache Brust! Aus dem Munde eines solchen Mannes, da mußte natürlich das Gebot befolgt werden. So verging einige Zeit. Da eines schönen Tages erscheinen beide Herren, plötzlich wieder vergnügt ihre Cigarren schmauchend, bei der Arbeit. Kaum aber hatte der Herr Professor den Rückfall seiner Getreuen in das alte Laster bemerkt, als er mit seiner Cigarrentasche auf dieselben zueilte und sagte: „Wenn Sie denn durchaus rauchen wollen, meine Herren, so muß ich Sie schon bitten, sich eine von — meinen Cigarren ganzzustecken!"

— Sonderbare Gedächtnißhilfe. Lehrer (in Sexta): „Mit wem kämpfte Achilles vor Troja?" — Knabe: „Mit Pluto!" — Lehrer: „Mit Pluto?" — Knabe: „Nein, mit Nero!" — „Mit Nero?" — Knabe (erleichtert): „Also mit Hektor!" — Lehrer: „Wie kamst Du auf Pluto und Nero?" — Knabe: „Einer von unseren drei Hunden zu Haus war es, und die heißen Pluto, Nero und Hektor."

Redacteur: L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0008

Gummi-Regen-Mäntel

in denkbar grösster Auswahl, in einfacher, sowie hocheleganter Ausführung.

Bruno Freytag.

[5143

Geschw. Eissner.

gr. Ulrichstrasse 37, I Etage,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager garnirter **Damen- und Kinderhüte** zu billigsten Preisen [5183

Ob. Leipz.-Str. 35, nahe am Thurm. **J. Meincke** Ob. Leipz.-Str. 35, nahe am Thurm.
empfiehlt
garnirte Damen- und Kinderhüte
hochfein und billig.
Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen **modernisirt.** [5218

C. Hesse, Korbmachermeister,
73. Leipzigerstraße 73.
hält sein reichhaltiges Lager von [5234
Kinderwagen,
sowie **Korbwaaren** jeder Art bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Ehemannes, des
Kupferschmiedemeisters Emil Sachtler
mit **meinem Sohne** in unveränderter Weise fortsetzen werde. Das meinem Manne in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bitte gütigst auf mich übertragen zu wollen. [5223
Landsberg, Bez. Halle a/S. **Emma Sachtler.**

Apfelsinen

Pa. Valenzias, 25 Stück von 1 ℳ 50 ₰ bis 1 ℳ 75 ₰.
Pa. Messina, 25 „ „ 2 „ — „ „ 2 „ 50 „
Pr. Citronen, 25 Stück 1 ℳ 75 ₰, ganz große Frucht, offerirt
5221] **G. Sponner, gr. Klausstraße 8.**

Das Vorzüglichste gegen
alle Insecten
wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.
Man beachte genau:
„Was in losem Papier auszewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität."
Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen
in Halle bei Herrn **H. A. Scheidelwitz,** Geiststraße 1,
„ „ Klausstraße 17,
„ „ Königstraße 17,
„ Eilenburg „ „ **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr.
„ „ „ **Rabeding & Co.,** Drog., Leipzigerstraße,
„ Merseburg „ „ **J. M. Brandt,** Drog.,
„ Schkeuditz „ „ **Theodor Funke,** Markt 9,
„ „ **M. Wegner.**
Haupt-Depôt: [5063
J. ZACHERL,
Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben,

Halle a. S., Leipzigerstraße 6.
Reelle Weine, billigste Preise, feinste **Burgunder Punsch-Essenzen, Champagner,** beste deutsche und französische Marken, à Bout. 2 ℳ, 2 ℳ 50 ₰, 3 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ 50 bis 8 ℳ. **Delicatessen, kalte** und **warme Speisen. 3 Zimmer nebeneinander.** Um geneigten Zuspruch bittet **Rawald.** [4980

Neues Theater.

Sonnabend, 23., Sonntag, 24., Dienstag, 26. April
8 Uhr. 7½ Uhr. 8 Uhr.
Drei populäre Vorstellungen
von
Albin Krause.
(Hypnotismus.) [5071
Eintrittspreis nur 50 Pfennig.
(Reservirte Sitze 1 ℳ sind vorgesehen.)

Hofjäger.

Heute Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung
Familien-Concert.
Entrée 15 ₰.
Täglich Kameel- und Ponyreiten.
Im Thier-Park neu u. a.: Ein Paar Hirschziegen-Antilopen aus dem Zoologischen Garten, Berlin. [5144

Neues Theater.

Sonntag, den 24. April, Abends von 9½ Uhr ab
Ball mit freier Nacht.
Regimentsmusik. [5191
Es ladet freundlichst ein **F. Edel.**

Freyberg's Garten.

Sonntag, den 24. April [5205
zwei grosse Concerte
Kapelle L. Heinecke.
Nachmittag von 4 Uhr ab Entrée 10 ₰.
Abends von 8 Uhr ab Entrée 15 ₰. [5205

Salon zum Rosenthal.

Heute, Sonntag, Abends von ½8 Uhr an
Großer Ball mit freier Nacht.
Nachmittags Tanzkränzchen.
5225] **F. Haucke.**

Münchener Keller, Giebichenstein.

Sonntag, den 24. April 1887.
Grosse humoristische Vorträge
der beliebten Gesellschaft Herren
Franke und Beyer aus Leipzig.
Gewähltes Programm. [5197

Blinden-Concert!

Einem menschenfreundlichen Publikum zur Nachricht, daß **Mittwoch, den 27. d. Mts.** im **Neuen Theater** Selbiges von den beiden Pianisten Hrn. **Scharf** und Hrn. **Katterwendt,** Fräulein **Wiersel** und unter gütiger Mitwirkung des schon hier bekannten Operettensängers Hrn. **Robert de Bruin** aus **Bernburg** stattfindet.
Billets sind in den Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, Geiststr. u. Markt,** bei Hrn. **Steinbeiss, Geiststr. 6,** bei Hrn. **Kiesche, Obere Leipzigerstr. 62** u. **an der Kasse** zu haben für 30 ₰.
Der Mildthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.
Anfang Abends 8 Uhr. [5185

Dampfschifffahrt nach der Rabeninsel.

Sonntag, von 2 Uhr, sowie täglich von Nachmittag 2½ Uhr an regelmäßige Abfahrten. **C. Schräpler,** Unterplan. [5178

Weinstube „zum Vater Rhein",

gr. Märkerstrasse No. 14.
Von heute ab täglich Mai-Bowle aus frischen Kräutern. [4311
Heinrich Tischbein.

Neu! Neu!
Eisschränke

mit Porzellanplatten ausgelegt, von größter Kühlfähigkeit bei geringstem Eisverbrauch, solid und sauber in der Ausführung empfiehlt [5202
Wilh. Heckert,
gr. Ulrichstraße 60.

Für die
Leipziger Straße 73
empfiehlt
Oswald Fliess's „Carafons"
d. h. 1 Liter Flasche mit Korbgeflecht
Französ. Naturweine ℳ 1,35.
mit Patentverschluss, Garantiezettel versehen.
Höchst bequem u. unentbehrlich, da der Wein beim Ausgießen nicht verschüttet wird und die Flaschen bis zum letzten Tropfen behalten.
Centralgeschäft in Halle a. S., Brüderstrasse No. 7.
3579]

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren, täglich frisch in großer Auswahl empfiehlt
W. Severin,
Friedrichsplatz.
[5219

Brut-Eier
v. Peking-Enten, v. Puten u. v. deutschen Normalhuhn giebt ab
5161] **Rittergut Skopau.**

Hotel gold. Löwe,

Leipzigerstraße 104
empfiehlt seinen kräft **Mittagstisch,** im Abonnement zu 75 ₰ und 1 ℳ. Vorzügliche Bairische u. hiesige Biere. [5224

Restaurant Häuber,

Spiegelgasse 13.
Morgen, Sonntag früh
Speckkuchen.
Mittagstisch von 12–3 Uhr, Morgens und Abends Stamm.
[5216

Schülerwerkstätten in Halle.

Der Unterricht wird mit dem Anfange des nächsten Monats für die Monate Mai, Juni, August und September wieder aufgenommen. Anmeldungen werden noch bis zum 26. d. M. von dem Unterzeichneten (Saale 10) angenommen, auch sind bei ihm, wie bei den Herren Schuldirigenten Anmeldeformulare zu haben [5068
Halle, den 21. April 1887.
Dr. Schrader.

A. Bleeser, Privatsekretär, **Leipzigerstraße 16,** empfiehlt sein seit 1865 hierf. conc. Bureau für schriftl. Arbeiten. Gesuche, **Reklamationen,** Klagen, Verträge, Testamente, Vormundsch.-Rechnungen etc. **werden** discret u. mit Sachkenntniß gefertigt. Rath in allen Angel. ertheilt u. **Aufträge** zur Vermittl. von Kauf- u. Hyp.-Gesch. reell ausgeführt. [5147

Streichfrau Dachritzgasse 13 1 Tr. [5036

---

1 jung gelb. Mopsbastard zugel.
2514 **Magdeburgerstr. 34.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0009

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Verein. Staaten
120 Broadway, NEW-YORK.

Verwaltungsraths-Comité für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's
S. S. T. T. Herr **Emile Nölting** in **Hamburg** (Vorsitzender), in Firma **Emile Nölting & Co.**
„ **L. E. Amsinck** in **Hamburg,** früher in Firma **L. E. Amsinck & Co.** in **New-York.**
„ **Baron Carl von Merck** in **Hamburg,** in Firma **H. J. Merck & Co.**

Abrechnung über das siebenundzwanzigste Geschäftsjahr 1886.

	ℳ	ℳ
Netto-Baar-Fonds am 1. Jan. 1886 (gestundete Prämien, laufende Zinsen u. Miethen, sowie Inventar gänzlich ausgeschlossen)		263,871,934.—
Einnahmen.		
Prämien	69,156,657.—	
Zinsen, Miethen und Netto-Gewinn auf angelegte Capitalien	15,306,709.—	84,463,366.—
		348,335,300.—
Ausgaben.		
Für Versicherungen auf den Todesfall und fällige Aussteuer-Versicherungen bezahlt	21,766,264.—	
Cassa-Dividenden, Rückkaufswerthe an Versicherte und Leibrenten	12,822,732.—	
Discontirte Aussteuerversicherungen	841,588.—	
Dividende auf das Cautions-Capital	29,750.—	
Commissionen, Annoncen, etc.	8,270.698.—	
Allgemeine Unkosten . . .	5,550,211.—	
Abgaben und Steuern . . .	719,951.—	50,001,194.—
Netto-Baar-Fonds am 31. December 1886		298,334,106.—

Activa.	ℳ	ℳ
Hypotheken und Schuldverschreibungen	84,496,251.—	
Grundeigenthum	69,819,958.—	
Verein. Staaten, Staats- und Stadt-Bonds, Prioritäts-Obligationen, sowie andere durch die Gesetze des Staates New-York genehmigte Sicherheiten .	109,722,347.—	
Vorschüsse gegen Unterpfand auf Bonds und Actien im Marktwerthe v. ℳ 7,976,982	5,918,575.—	
Cassa auf dem Haupt-Bureau, bei Banken und in anderen Depots geg. Zinsvergütung	24,885,408.—	
Saldi in Händen von Agenten	297,630.—	295,140,169.—
Dazu kommen:		
Marktwerth der Capital-Anlagen in Werth-Papieren über Buchwerth . . .		12,299.722.—
Stückzinsen und Miethen .		2,721,646.—
Vorausbezahlte Commisionen		3,193,937.—
Fällige und ausstehende Prämien abzüglich im Voraus bezahlter Prämien . .		1,420,074.—
Gestundete Prämien . .		6,143,961.—
Gesammt-Fonds am 31. December 1886		320.919.509.—

Der Unterzeichnete, durch welchen persönlich eine Prüfung der Werthe und Buchungen der Gesellschaft vorgenommen wurde, bestätigt, dass er dieselben, wie in vorstehender Abrechnung angegeben, richtig und correct gefunden hat. **John A. Mc. Call jr.,** Controleur.

Passiva.	ℳ
Totalbetrag der zur Deckung sämmtlicher Verbindlichkeiten auf das bestehende Geschäft erforderlichen Prämien-Reserve, berechnet zum Zinsfuss von 4%	250,982,037.—
Cautions-Capital	425,000.—
Gewinn-Reserve nach Berechnung der Verbindlichkeiten zum Zinsfusse v. 4%	69,512,472.—
	320,919,509.—

Neues Geschäft in 1886: 28,086 Policen mit einer Versicherungs-Summe von . . . . ℳ 474,045,863.—
Versicherungsbestand ultimo 1886: 110,292 Policen mit einer Versicherungs-Summe von . . . „ 1,750,061,166.—
Die Berechnung der Verbindlichkeiten nach dem gesetzlichen Zinsfusse des Staates New-York 4½% ergiebt einen Ueberschuss von . . . . „ 87,104,497.—

G. W. Phillips, J. G. van Cise, Mathematiker.

Für die Richtigkeit der Uebersetzung:
Gustav G. Pohl,
in Firma: **Gustav Pohl & Co.,**
Director und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's.
Bureaux: **Hamburg, Neueburg 22; Altona, Gr. Bergstrasse 233;**
Berlin, Unter den Linden 47, Ecke der Friedrichstrasse.

Haupt- und Special-Agenten finden unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung.

Anmerkung. Zur Sicherheit der Policen-Inhaber in Deutschland und dem Norden Europa's hat die **„Equitable"** bei der Vereinsbank in Hamburg die Summe von ca. 3,548,000 ℳ deponirt. Gesammt-Special-Sicherheiten obiger Abtheilung ca. 9,168,000 ℳ.

Prospecte und Antrags-Formulare **sind** in obigen Bureaux sowie bei jedem Agenten unentgeltlich in Empfang zu nehmen. [5146

General-Agentur Halle a/S.
Herm. Britting.

Von Montag früh ab stehen feine **fette** halbenglische **Landschweine,** vorzüglich passend zum **Hausschlachten,** sowie **große u. kleine Futterschweine** (engl. Race) zum Verkauf bei

5145 **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 55.**

Bekanntmachung.

Die im Kreise Zerbst, bei Lindau in Anhalt belegene herzogl. Domäne Lietzo, bestehend aus

0.7127	ha	Hof- und Baustellen,
1.5255	„	Gärten,
179.1670	„	Acker,
18.5395	„	Wiesen,
7.1204	„	Hutung,
0.1206	„	Holzung,
5.4458	„	Unland,
212.6315	ha	in Summa,

soll mit dem Feld-, Garten- und Baum-Inventar auf die 18 Jahre von Johannis 1888 bis dahin 1906 meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu steht auf

Montag, den 9. Mai d. J., früh 10 bis 12 Uhr,

in unserem Amtsgebäude neben dem herzoglichen Schlosse hierselbst an, **wozu** Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termins ihre Befähigung als Landwirth und ein zu ihrer Verfügung stehendes eigenes Vermögen von mindestens 35,000 Mk. glaubhaft nachzuweisen, auch eine Bietungscaution von 3000 Mk. zu hinterlegen haben.

Die Pachtbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen, von letzterer auch gegen Erlegung von 3 Mk. Copialien bezogen werden.

Der herzogliche Pächter Herr Oberamtmann Marci in Lietzo ist ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaft zu gestatten.

Dessau, den 23. März 1887.
Herzoglich Anhaltische Hof-Kammer.
Fitzau. [5210

Gutsverkauf.

Angenehmer herrschaftl. Landsitz, herrliche Lage, massiv ausgebaut, 4 Kilometer von einer größeren Provinzialstadt in der Provinz Posen mit Gymnasium und großer Garnison und nach 4 Richtungen Bahnverbindung, **340 Morgen** meist **Weizenboden,** guten Wiesen und vollständigem Inventar, soll sofort verkauft werden. Offerten unter W. S. 7 an die Expedition der Zeitung. [5177

99,000 Mark

find zum **1. Juli d. J.** auf **mündelsichere Ackerhypothek** auszuleihen durch
Curt Elze,
Kgl. Notar zu Halle a. S. [5212

Ein Hausgrundstück mit mehreren großen Läden

und großen Niederlagsräumen in der schönsten Geschäftslage soll durch mich verkauft werden. Offerten sub A. B. 25 Hauptpostamt Halle. [5209

Ein sehr rentabl. **Hausgrundstück** mit großen Werkstellen und großem Hof in guter Gegend der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. **S.** d. d. Expedition dieses Blattes. [5003

Ein sehr gutes **Haus** in der Nähe des Theaters mit 1200 ℳ jährlichem Miethsüberschuß mit 15,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. **S.** d. d. Exped. d. Blattes. [5004

Ein frequentes Gasthaus mit eleganten Räumlichkeiten, an guter Lage, soll mit geringer Anzahlung, da die Wirthsleute kinderlos und alt sind, verkauft werden. Reflektanten erhalten nähere Auskunft von **H. Tempelhof, Ludwigstraße 16, Nordhausen.** [5133

Auction.

Montag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr versteigere ich auf dem Hofe der Firma Zillmann & Lorenz hier, Lindenstraße, zwangsweise gegen Baarzahlung dort **eingestellte**

circa	11	Centner	Weizenmehl
„	13½	„	Roggenmehl.
„	1	„	Zucker.
„	1	„	Mandeln.

[5222 **Müller,** Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Montag, den 25. ds., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthause zu Wölls bei Landsberg: [5198
3 Arbeitspferde, 2 vierzöller Lastwagen, 1 kl. Wagen, 1 Häcksel- u. 1 Getreide-Reinigungs-Maschine u. 3 Schweine.

Hirsch,
Gerichts-Vollzieher.

Ein fast neuer 4sitziger **Ponywagen,** sehr elegant und dauerhaft, ein- und zweispännig, steht zu verkaufen. Adr. zu erfr. in der Exped. d. Blattes. [5010

Schaufenster mit Jalousie wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitten
5229] **Düben & Herrmann,**

Ein **Pianino** kreuzsaitig, elegant feine Tonart billig zu verkaufen. [5194
Henriettenstraße 28, Laden.

Ein eleganter Ziegenbockwagen nebst Geschirr zu verkaufen. [5193
Gütchenstraße 14.

Pferde=Verkauf.

Ein gutes Pferd, Fuchs-Wallach, von drei Füchsen die Wahl, 5, 8 u. 9jährig, ca. 1,70 Met. groß, sämmtlich fehlerfrei, fromm und kräftig gebaut, vor dem Lastwagen sowie vor der Kutsche sehr gut gehend, verkauft als überzählig [5170
Albert Thränhardt,
Getreidehandlung, Weißenfels.

Ein junger **Jagdjund** zu verkaufen
5118] **Magdeburgerstraße 46 II l.**

Kanarien=Weibchen u. Hähne verkauft
Mittelwache 5 I.

Gersten- und Haferspreu und eine Partie **Haferstroh** verk. **H. Weber** in **Hohenthurm.** [5135

Ca. 175 000 M.

Privatgelder auf I. Stadthypothek zu 4½% sind theils sofort, theils zum 1. Juli durch mich auszuleihen. Werthtaxe und Feuerversicherungspolize erforderlich.

F. Hüchel,
Hypotheken=Vermittlungs=Comptoir, Mittelstrasse 6.

Amortisationsgelder

zu 4½% (incl. Tilgungsprozent) auf **Acker in jeder beliebigen Höhe.**
Catasteramtliche Auszüge und Zeichnungen erforderlich. [5208
D. O.

3000 Mark

find zum 1. Juli auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [5172

1000 Thlr. per 1. Juli auszuleihen. Off. u. **U. V. 468** an **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 27, I. [5206

120,000 Mk. werden auf ein großes Rittergut **hinter Sparkassen-Gelder bald oder auch später gesucht** und ist diese Hypothek sehr zu empfehlen. Näheres durch **Theodor Heime, Halle a. S. Blücherstraße Nr. 8 a.** [4975

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Holleben Nr. 3.** [5230

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition,
gr. Märkerstraße 11,
angenommen.

Steiger

mit **guten Schul-** und **praktischen Kenntnissen im Braunkohlen=Bergbau** für **größeres Werk gesucht.** Meldungen mit Abschriften von Zeugnissen zu richten unter **G. F. 288** an die Annoncen=Expedition von **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [49 5

Landwirthschaft.

Inspektoren, Ober-, Feld- und Hofverwalter, Volontäre, Eleven erhalten stets unter **coulanten** Bedingungen u. gewissenhafter Bedienung gute Stellung durch das langjährig bestehende [5126

Büreau für Landwirthe
von
Fr. Eckardt,
Lindenstraße 16 b.
Hauptagentur für Hagel-, Feuer-u. Lebensversicherung.

Gesucht werden

2 Feld- und 4 Hofverwalter, Volontaire und Lehrlinge, 1 Hofmeister, 3 Aufseher, 2 Kuhhirten, 2 Wirthschafterinnen d. den landw. Beamten-Verein Halle a. S., **Brüderstraße 17.**

Verwalterstelle-Gesuch!

Ein junger, strebsamer u. an Thätigkeit gewöhnter Verwalter sucht Stellung als Verwalter bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Werthe Offerten erbeten unter **S. V. 174** a. d. Exped. dieser Zeitung. [5105

Schäfer.
Ein von seiner Herrschaft bestens empfohlener Schäfer, 12 Jahre daselbst im Dienst, **sucht** wegen Aufgabe der Schäferei anderw. passende Stellung. Näh. **T. H. 20 postl. Kieritzsch i. S.** [5019

Einen ledigen **Schafknecht** sucht zum **25. Mai** Rittergut [5080
Reinsdorf b. Landsberg.

Auf dem Gute **Oesterkörner** bei Körner, Bahnst. Ebeleben, wird für sofort ein **Oekonomielehrling** od. thätiger **Voltontair** gesucht. Zum 1. Juli kann daselbst ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft eintreten. [5067

Einen Lehrling sucht [5111
G. Schmidt, Fleischergasse 1.

Für einen besseren Haushalt wird eine Wirthschafterin (Wittwe oder älteres Fräulein) f. **15. Mai gesucht.** Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden an Frau **Dr. Kuliga** in **Weißenfels a/S. Jüdenstr.** erbeten. [5076

Auf Rittergut Kloster-Haeseler bei Eckartsberga sind 2 Drescherwohnungen sofort zu beziehen. [4977

Eine **Aufwärterin** wird sofort gesucht bei **Pater, Kuttelhof Nr. 5** [5154

Für ein **Gut bei Eisleben** wird zum **1. oder 15. Mai c.** eine selbstständige ältere **Wirthschafterin gesucht.** Darauf refl. belieben sich bei Frau **E. Bachmann** in **Zöschen** vorzustellen. [5188

Für ein 18j. Mädchen aus bess. Familie das im elterl. Hause u. 1 J. auf einer Pfarre z. Zufriedenheit d. Hausfrau sich Allem unterzogen, plätten, maschinennähen, etw. kochen kann, musikalisch ist, Schularbeiten-beaufsichtigt u. heiteren Sinnes ist, wird **1. Juni** od. **später Stellung gesucht.** Gefl. spez. Anfr. mit Gehaltsanspruch erb. **sub D. g. 56505** an **R. Mosse, Halle.** [5189

Auf dem Rittergute **Wengelsdorf** b. **Corbetha** wird zum **1. Mai** d. J. ein **zweiter Verwalter** gesucht. Vorstellung erwünscht. **Zehe.** [5176

Tüchtige **Malergehülfen** gesucht
W. Beeckmann,
[5196 **Mansfelderstr. 43.**

Gesucht: 2 Feldverwalter 400—450 **Mk., 1 Hofverwalter** 500—600 **Mk.** — Persönl. Vorstellung erforderl. Näh dch. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Einen Drechslergehülfen bei 15—18 Mk Lohn sucht **F. Lüders,** Drechslermeister, **gr. Schloßgasse 7 a.** [5081

Offene sehr gute Stellen für Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Hausmädch. für hies. u. ausw. Privathäuser. **Stellen suchen: 1 flotte Verkäuferin, mehr. jüng. Dienstmädch.** d. **E. Wolfram (Lerche) gr. Schlamm 1.** [5165

Eine tüchtige **Köchin** sucht Stelle. Mehrere andere Mächen finden Stelle durch Frau **Ohme, Mühlgasse 2 am Dompl.** [5215

Vermiethungen.

Große Steinstraße 10
ein gr. Laden

nebst **Comtoir** und **Niederlage,** auch **Wohnung** II. Etage, per **1. Okt.** zu **vermiethen.** [5204

Zu vermiethen

Laden mit Wohnung Reilstr. 126. [5108

3 feine **gr. Büreau- od. Geschäftsräume** nebst Zubehör sofort **zu vermiethen. Martinsgasse 8.** [4842

Händelstraße 26

ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. [5201

Thurmstraße 1a

ist eine **Wohnung** 2 St., Kammer, Küche u. Zubehör **sofort zu vermiethen.** Näheres beim **Restaurateur daselbst.** [4753

Blumenstraße 8

sind herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, im Parterre, 1. u. 2. Stock, zu vermiethen u. am 1. Juli zu beziehen. [5043
Näheres Magdeburgerstraße 36.

Augustastraße 12,

Wohnungen zu 80 Thlr. u. 110 Thlr. von Juli cr. resp. sofort zu vermiethen. [5151

Albrechtstraße 25 sehr schöne **Beletage,** Balkon, Gartenbenutzung, 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
5205] **gr. Steinstraße 10.**

Weidenplan 3 b II. 1. Juli für **525 Mk.** zu vermiethen. [5187

Bölbergerweg 32 sind zwei Wohnungen zu vermiethen, sofort oder 1. Juli zu beziehen. [5228

Auf **Schmelzer's Höhe im großen Park in Wittekind,** sind größere und kleinere Wohnungen für ganze Saison oder kürzer, **sehr billig** zu vermiethen.
Bad Wittekind. G. Thiele. [4480

Neurenovirte herrschaftliche Wohnung, Nähe der Bahn, bestehend aus sechs Zimmern, Salon, verdeckten Balkon, Badestube und allem Zubehör, sogleich oder 1. Juli event. 1. Okt. cr. zu vermiethen **Merseburgerstr. 9 a.** [4955

Herrschaftl. Wohnung 2. Et. 6 St. nebst Zubehör per 1. Oktob. eventl. früher zu vermiethen
4766] **Königstraße 20 b part.**

Eine geräumige Wohnung für 250 Mk. zu vermiethen. [4921
Henriettenstraße 11.

Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen. **Ludwigstr. 11 l.** [5235

Zwei herrschaftl. Wohnungen von 330 u. 750 Mk. sind sofort oder später zu vermiethen. **Landwehrstr. 17.** [5193

Wohnung für 54 Thlr. von kinderlosen Leuten zum 1. Juli zu beziehen.
5226 **5. Vereinsstr. 9.**

Stube, Kammer u. Küche, 44 Thlr., zum 1. Juli zu vermiethen. Desgl. eine Werkstelle. **Alter Markt 16.** [5152

Herrschaftl. Beletage, 7 heizb. Zim. nebst allem Zubehör, Badestube in der Etage, ev. Gartenbenutzung, zum 1. Okt. zu vermiethen. [5227
Wucherer- u. Schillerstr.-Ecke.

Eine Wohnung für 100 Thlr. zum 1. Juli zu beziehen. [5192
Gütchenstraße 14.

Zwei bis drei herrschaftlich möblirte Zimmer, aber nur solche, **Beletage, oder desgleichen unmöblirt,** in einem eleganten Hause in gesunder und schöner Lage möglichst sofort gesucht. Adressen **sub M. B. 112** d. die Exp. d. Ztg. [5120

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Mühlweg 23. a. [5107

Anst. Schlafstelle möbl. Stube billig zu verm. **Barfüßerstraße 16** (Garten). [5160

Zum 1. Juni gesucht **1 Wohnung** v. 6—7 Zimmern mit Stall oder letztern **in der Nähe.** Off. unter **M. 100** in der Exped. d. Bl. [5171

Zwei j. **Kaufl. wünschen per 1. Mai** c. an kräftigem gutem **Privat=Mittagstisch** in der Nähe der **Karls-** od. **Gütchenstr.** theilzunehmen. Gefl. Off. **sub M.** an die Exp. d. Ztg. erb. [5231

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0010

Leipziger Kaffee-Lagerei

bisher Leipzigerstraße 25, jetzt
Große Steinstraße 12, Eingang im Hausflur,
empfiehlt Liebhabern einer vorzüglichen Tasse Kaffee die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende

Kaiser-Melange Pfund 1 ℳ 80 ₰. **Wiener Mischung** Pfund 1 ℳ 60 ₰.

Täglich frisch gebrannte Kaffee's in allen Preislagen.
Versandt von ½ Pfd. an frei ins Haus! [4687

Georg Hornickel, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [4695

Cigarren, Cigaretten und Tabaken.

Geschäfts-Eröffnung.

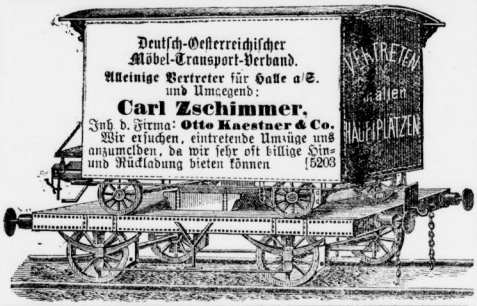
Einem geehrten Publikum von Halle a/S. und Umgegend, sowie meiner werthen Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause **Lessingstrasse Nr. 1** eine

Conditorei und Honigkuchen-Fabrik

eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und wohlschmeckende Waare, sowie durch prompte und freundliche Bedienung das Vertrauen eines mich beehrenden Publikums zu gewinnen, und zeichne Hochachtungsvoll

Paul Linke.

Halle a/S., den 23. April 1887. [5062



Biersteuer.

Im Interesse derjenigen Bierempfänger, für welche ich im Auftrage der Königlichen Eisenbahn-Direktion **die Abfuhre** als **Spediteur** besorge, lasse ich, um jeden Zeitverlust in der Zuführung, wopurch die Qualität des Bieres leidet, zu vermeiden, durch einen Angestellten sogleich nach Ankunft auf der Bahn die für die **städt. Biersteuer** nöthigen **Transportscheine** anfertigen.
Weitere Anmeldungen zur Benutzung dieser Einrichtung bitte ich an mein Comptoir **Poststraße 12** oder **direct** an die Königl. Eilgutsexpedition hier, welche sich zur Entgegennahme derselben freundlichst erboten hat, zu richten.

Otto Westphal,
Spediteur der Königl. Staatsbahn. [5199

Dampfschiffverbindung. Idyllisch gelegen an Wald, Wasser und Wiesen.

Rabeninsel.

Dampfschiffverbindung. Idyllisch gelegen an Wald, Wasser und Wiesen.

Sonntag,
den
24. April a. cr.

eröffne ich neben meinem Stadt-Restaurant **„Zur Franziskanerhalle"** das von mir pachtweise übernommene, vollständig neu restaurirte Sommer-Local

„Zum Inselschlösschen"

und halte solches einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Ausschank der anerkannt guten **Biere** von **Riebeck & Co.** Reudnitz-Leipzig. **Gewählte Speisekarte der Saison** angemessen,
Um gütigen Zuspruch bittet [5134

Karl Ermes.

Heute zur Eröffnung von Nachmittag 4 Uhr an Concert.

„Restaurant Rheingold",

Leipzigerstr. 87–88.
Anstich frischer Sendung

Bavaria-Bräu.

Meinen anerkannt **vortrefflichen Mittagstisch** (nach Wahl) u. im Abonnement billiger, sowie **Speisen à la carte jeder Art** erlaube ich mir geehrten Herrschaften empfehlend in Erinnerung zu bringen.
Telephon 147. [5158

Fr. Altemeyer.

Hôtel Heller zur „Stadt Zürich"

hält sein **Restaurant** hierdurch bestens empfohlen.
Vorzügl. Mittagstisch von 12–2 Uhr.
Suppe ⅔ Wort. u. Nachtisch nach Wahl à Convert im Abonnement 1 ℳ.

Franz. Billard.

Münchener Bier (Spatenbräu), Lagerbier von Riebeck & Co. Elegante **Saallocalitäten**, Gesellschaftszimmer für Vereine und Corporationen.
Richard Heller.

An die geehrten Damen!

Wir beehren uns, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß unsere
Elsasser Wäschekleiderstoff-Collection,
ein Sortiment von 2500 Mustern, im **Hotel Stadt Hamburg, Zimmer Nr. 55** zur Ansicht ausliegt.
Jeder Dame sei ein Besuch unserer Ausstellung empfohlen, um sich von der gewiß unerwarteten Schönheit derselben zu überzeugen.
Hauskleider, 6 Meter, doppelte Breite, à Mk. 4,20 u. 4,80.
Hochachtend

Elsasser Waarenhaus, Mülhausen i/E. u. Dresden. [5217

[Nachdruck verboten.]

Hallesches Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. April. Beginn 3½ Uhr Nachmittags.
Außer Abonnement. (Halbe Preise.)

„Mein Leopold".

Volksschauspiel in 5 Akten von Ad. L'Arronge.

Zernikow, Stadtrichter	Adolf Pfeiffer.
Natalie, dessen Frau	Emilie Jeß.
Marie, deren Töchter	M. v. Wolfersdorff.
Emma, deren Töchter	Justine Wegener.
Gottlieb Weigel, Schuhmachermeister	Edmund Doß.
Clara, Leopold, Referendar, seine Kinder	Julia Behre.
	M. Lützenkirchen.
Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause	Emmy Herold.
Rud. Starke, Werkführer b. Weigelt's	Albert Patry.
Mehlmeyer, Klavierlehrer	Edmund Schmalow.
Hempel, Geselle	Franz Siegl.
Wilhelm, Lehrjunge	Helene Pauli.
Krümel, Unteroffizier	Gustav Schwab.
Schwalbach, Kaufmann	Carl Friedau.
Mielisch	Fritz Kugelberg.
Gottlieb	Kl. Hermann.

Hausbewohner. Schuhmachergesellen. Gäste. Kellner. Lieferanten.

Ort der Handlung: Berlin. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 2 Jahren, zwischen dem 2. und 3. Akt ein Zeitraum von 5 Jahren.

Sonntag, den 24. April. Beginn 7 Uhr Abends.
Außer Abonnement.

„Die Afrikanerin".

Don Pedro, Vorsitzender im Rathe der Königin	Adolf Ut'ner.
Don Diego, Admiral	Georg Schaffnit.
Ines, seine Tochter	C. Charles-Hirsch.
Vasco de Gama, Marineoffizier	* * *
Don Alvar, Mitglied des Rathes	Walther Müller.
Der Großinquisitor von Lissabon	Ernst Wehrle.
Nelusco, Sklave	Emil Hettstedt.
Selica, Sklavin	Carrie Goldstücker.
Der Oberpriester des Brahma	Georg Schaffnit.
Anna, Ines Dienerin	Louise Schaffnit.

Marineoffiziere. Bischöfe. Räthe. Priester des Brahma. Indier und Indierinnen. Offiziere. Soldaten. Matrosen.

Nach dem 3. Akt eine größere Pause.
Im 4. Akt: Zug der Wilden, Häuptlinge, Priester, Krieger.

Amazonentanz, Bajadèrentanz, arrangirt von Josefine Strengsmann.

* * * **Gustav Memmler** von Hoftheater in Weimar als Gast.

Montag, den 25. April. Beginn 7½ Uhr.
140. Abonnements-Vorstellung. (Gelbe Karten.)

„Der Pfarrer von Kirchfeld".

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. Anzengruber.

Graf Peter von Finsterberg	Adolf Pfeiffer.
Luz, dessen Revierjäger	Gustav Schwab.
Hell, Pfarrer von Kirchfeld	Heinrich Jantsch.
Der Schulmeister von Alt-Oetting	Edmund Schmalow.
Der Wirth an der Wegscheid	Josef Herzka.
Sein Weib	Clara Ungar.
Hansl, beider Sohn	Helene Pauli.
Brigitte, Hell's Haushälterin	Emilie Jeß.
Michl Berndorfer	M. Lützenkirchen.
Thalmüller Loisl	Karl Friedau.
Der Burgelsepp	Fritz Kugelberg.
Anna Birkmeier, ein Dirndl aus St. Jacob in der Einöd	Justine Wegener.
Vetter, Pfarrer von St. Jacob in der Einöd	Edmund Doß.

Landleute aus Alt-Oetting und Kirchfeld. Brautjungfern. Musikanten.

Hôtel & Café David, Herm. Heller.

Colonnade eröffnet.
Billardsalon von heute ab während der Sommermonate im neuen Saal.
Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, dass nach Aufstellung der Billards im neuen Saal die mit dem Restaurant unmittelbar zusammenhängende, bisher (als Billardsalon) benutzte Colonnade von heute ab zu einem sehr angenehmen und für jede Witterung geeigneten Aufenthalt (ca. 200 Pers. fassend) hergerichtet worden ist.
Der neue Saal (jetzige Billardsalon) wird zu jeder Zeit auf Wunsch gern reservirt zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen, Commersen etc. [5232

Kunze's Restaurant,

Wilhelmstrasse 14,

empfiehlt seine **Lokalitäten** zur gefälligen Benutzung. Mittagstisch von 12–2 Uhr. **Vereinszimmer. Kegelbahn. Reichhaltige Abendspeisekarte. K. Lager- und Bairisch-Bier.** [5182

Restaurant Altenburger Hof,

Alter Markt 3.

Bier aus der **Altenburger Actien-Brauerei**, hochfein.
Mittags Suppe ⅔ Portionen, nach Wahl im Abonnement 75 ₰. Gewählte Abendkarte. Kleine Preise. Kneipzimmer frei. [4806

Provisorischer Prachtbau
Magdeburgerstraße.
Halle a/S.

Monstre-Vorstellung **Monstre-Vorstellung**

Eden-Theater.

In diesem Genre größtes und **elegantestes Continental-Etablissement** circa **2000 Personen** fassend.
Sonntag den 24. April 1887
2 Haupt- und Gala-Vorstellungen.
Nachmittags Anfang 4 Uhr, Ende nach 6 Uhr, mit ebenso reichhaltigem Programm wie Abends, worauf das geehrte Publikum aufmerksam gemacht wird.
Auf alle 4 Plätze
Nachmittag **Kleine Preise.** Nachmittag
Abends Anfang 8 Uhr.
Ende nach 11 Uhr.

Grosse Extra-Monstre-Vorstellung

mit ungemein vielen Sehenswürdigkeiten, unter Mitwirkung des gesammten Ensemble.

Auftreten der vorzügl.
Solotänzerinnen
Geschw. Bellini
vom Theater an der Wien in Wien.

Colossaler Erfolg! **Novität 1. Ranges!**

Dir. Schenk's räthselhafter Flug über das Publikum.

!!! Sylvia !!!
Die reizende elektr. lebende Büste.
Neu! Die moderne Entenjagd im Eden-Theater.
Neu! Großer Lacherfolg. Der Schneider aus Camerun.
(Original-Potpourri.)

Maurice Lebrun,
großartiger Phantasit u. Transformator vom Drury-Lane-Theater, genannt die lebende Metamorphose.

Mstr. Carro,
Europas vorzüglichster Ventriloquist, mit seiner

Androiden-Familie,
künstlich belebte **und sprechende Menschen.**

Der Blitz-Zug
oder: **In 20 Minuten eine Reise um die Erde.**
Neu! Die Prachtbauten Sr. Majestät König Ludwig II. von Bayern.
Hohenschwangau, Neu-Schwanstein, Herrenchiemsee 2c.
Der Riesen-Photograph.
Original!
Clown Pool vom Circus Herzog.
Chromaticecaractapoicile oder
die kolossalen 10fachen Riesen-Wunderfontainen
mit der Crystallgrotte des Najarden, **prachtvolle lebende Bilder von 20 Damen.**
Unter Anderem:
Diana
mit ihrem Gefolge auf der Jagd.
Zum Schluß
Excelsior.
Große phantast. Feerie mit 10maliger Verwandlung des ganzen Bühnenraums. (Meisterwerk der modernen Bühnentechnik.) Dekorationen vom Hoftheatermaler Wachsegel in Prag.
Anfang 8 Uhr.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Montag Vorstellung.
Billets zu ermäßigten Preisen bei Herren **Steinbrecher & Jasper.** [5237

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag Nachmittags 3½ Uhr
Grosses Militär-Concert
der ganzen Capelle des Kgl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.
Entrée à Person 30 ₰. [5180
O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr
Grosses Concert
der Kapelle des Kgl. Magd. Füsl.-Rgts. Nr. 36.
mit darauffolgendem
Ball.
Entrée à Person 30 ₰. [5181
O. Wiegert, Capellmeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0011

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 18. Vorläufig noch **II. Etage.**

Wilh. Neue,

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 18. Vorläufig noch **II. Etage.**

Hoflieferant Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt.

Tuch-, Seiden-, Leinen-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft.

Durch grosse Messeinkäufe sind meine Lager prachtvoll sortirt.

Ein Posten schwere farbige **Croisé aide** (reine Seide garantirt), per Meter 3 Mk. 50 Pf. (reeller Werth 5 Mk. 50 Pf.)
Eine Partie **Buckskins** zu Anzügen, Ueberziehern etc., **ganz bedeutend billiger** als sonst.

Kleiderstoffe und Besätze, das Neueste der Saison.

Regenmäntel, Kindermäntel, Umhänge etc.

für jede Figur passend.

Wegen der jetzt bedeutend geringeren Geschäftsunkosten Preise äusserst billig, aber fest.

5182] **Auswahlsendungen und Muster jederzeit franco.**

Der Verkauf findet vorläufig noch in der II. Etage statt.

Hochachtungsvoll

Halle a/S., Leipzigerstrasse 18, **II. Etage.**

Wilh. Neue,

Halle a/S., Leipzigerstrasse 18. **II. Etage.**

Herzoglich Anhaltischer Hoflieferant.

Für Wiederverkäufer!

Schiefertafeln!
Hartholztafeln!
Schieferstifte!
Bleistifte!
Stahlfedern!
Schul- u.
Schreibebücher!
Pathenbriefe!
Gummisauger!
Spiegel! [5150
Kämme etc. etc.

Billigste Bezugsquelle.

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Grudeöfen
von 6 ℳ an, sowie alle Blecharbeit billigst bei **A. Möbius,** Zapfenstr. 16. [5211

Atelier für künstliche Zähne 2c.
R. Pfaudler,
5162 Brüderstr. 13 I.

Zuckerwaaren und Honigkuchen
4705] **A. Hampe,** kl. Wallstr. 6.

Rollschutzwände in Holz — Patent Davids —

haben auf Lager und lassen solche auch in jeder gewünschten Grösse — polirt — lackirt oder gefirnisst — in kürzester Frist anfertigen. **Verkauf zu Fabrikpreisen.**

Mantel & Riedel in Leipzig,

Markt Café national. [5167

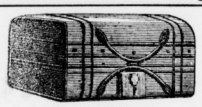
Photographie

Atelier, Alex. Rothberger,

I. Etage. **Geiststrasse 50.** I. Etage.

(Lichtenhainerkrug).

geöffnet an Sonntagen von 9 bis 5 Uhr. [5236
„ „ Wochentagen von 8 bis 6 Uhr.



Reisekoffer!
Reise-Handtaschen!
Reise-Umhängetaschen!
Geldtaschen!
sowie sämmtliche [5148
Reiseartikel
empfiehlt in **größter** Auswahl
billiger als jede Concurrenz.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Hannoversche [5149
Contobücher,
Copiebücher,
Copirpressen,
Bibliorhaptes,
Holzmappen
Shaunon- und Sönnecken,
Registrator
empfiehlt zu **Fabrikpreisen!**

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Pfeffersche Buchhandl., Halle, Brüderstr. 14.

Nur 37½ Mark statt 70½ Mark.

Carl Friedrich Becker's Weltgeschichte.

Achte neu bearbeitete (neueste), bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe. [5184
Herausgegeben von **Adolf Schmidt.**
Mit der Fortsetzung von **Eduard Arndt** und **C. Bulle.**
22 Bände und 2 Supplementbände. Leipzig 1874—1879.
In eleganten Halbfranzbänden. Neue schöne Exemplare.
Diese Becker's Original-Weltgeschichte ist für den allgemeinen Gebrauch in Schule, Haus und Familie die empfehlenswertheste!

Nur 37½ Mark statt 70½ Mark.

Vollständige Auflösung unseres Geschäfts

Geiststrasse Nr. 7,

Woll-, Strumpfwaaren, Tricotagen, Posamenten, Knöpfe, Tapisserie- u. feine Lederwaaren veranlaßt uns, baldigst zu räumen, und offeriren wir sämmtliche Waaren unter Selbstkostenpreis. [5238

Geschwister Storch.

Uhrketten,
Stahl vernickelt, 10, 20, 30, 50 ₰ bis 1 ℳ.

Uhrketten,
echt Nickel, (ewig weiß bleibend) das Stück 1,50, 2, 3, bis 7,50 ℳ.

Uhrketten,
Talmi, Doublé, Plaqué 2c., großartige Auswahl.

Uhrketten
für Jäger, Reiter, Musikliebhaber, Rad- und Rudersportsmen.

Uhrbänder
mit div. Beschlägen von 1 ℳ bis 4,75 ℳ.

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 91. [5220

Schmeerstr. **30.** **Koffer-Fabrik** Schmeerstr. **30.**

Größtes Lager:
Reisekoffer,
Faltenkoffer,
Handkoffer,

Reichhaltigste Auswahl:
Handtaschen,
Faltentaschen,
Touristentaschen

Vorschriftsmässige Offizierkoffer,
Schultornister, Schultaschen
vom billigsten bis feinsten Genre. [5239

H. Krasemann.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Gebr. Buttermilch

En gros. Halle a/S. Export.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer in:
Baumwollen-, Vicogne- und Wollgarnen,
Zwirnen, Maschinengarn, Nähseide, Bändern, Borten,
Knöpfen, Schnuren, Spitzen
und allen
Posamentier-, Galanterie- und Kurzwaaren.

Geschäftshaus: Landwehrstr. 8/9,
3 Minuten vom Bahnhofe. [5200

Ich warne hiermit Jedermann, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. **Wilh. Camnitius.** [5014

Redacteur: L. Lehmann in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Saalische Zeitung." Halle. Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0012

Dritte Beilage zu № 95 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 24. April 1887.

Halle, den 23. April.

Politische Mittheilungen.

Frankreich. Portrait des Generals Boulanger. Wilhelm Singer, der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse, entwirft von dem General Boulanger folgendes Porträt: Schopenhauer sagt irgendwo, für die Beurtheilung eines Menschen sei der Eindruck entscheidend. Beim General Boulanger traf dies nur insofern zu, als man, so wie er zum ersten Male in der Deputirtenkammer erschien, gleich merkte, das sei kein gewöhnlicher Mann. Doch ließ sein Aeußeres eher auf einen eifrigen Landtroupier, als auf einen Volkshelden schließen. Das blonde glänzende Haar sorgsam gescheitelt, den Schnurrbart nach abwärts gerichtet, den mageren, gerötheten Kopf auf den im Verhältniß zur ganzen Gestalt zu breiten Schultern sitzend, breitspurigen Ganges, wie ihn Leute haben, die gerade vom Pferde gestiegen, so betrat General Boulanger den heißen Boden des Parlaments. Ohne Zagen stand er auf der Tribüne; den Blick kalt auf die Gegner richtend, sprach er mit scharfer, vernehmlicher Stimme, kurz, entschieden, deutlich. Das war noch zu jener Zeit, als die Rechte ihn noch den „Citoyen délégué à la guerre" nannte und seine „Béni-soit-le-jour"-Briefe an den Herzog von Aumale veröffentlichte. Seitdem hat sich der General sehr und die Rechte ihm gegenüber beträchtlich verändert. Heute ist der Troupier-Anstrich großstädtischer Eleganz gewichen. Das Gesicht ist von einem blonden Bart umrahmt, der Typus erinnert jetzt an den englischen Ursprung, denn die Mutter des Generals war eine Engländerin. In seinem Betragen ist er geschmeidig, gefällig, kaptivirend geworden. Kommt ein subalterner Offizier mit einer Klage zu ihm, behandelt er ihn als Freund und Waffenbruder, nicht als Untergebenen. Hat er es mit einem befreundeten Abgeordneten zu thun, ist er die Zuvorkommenheit selbst. Die Frauen schwärmen für ihn. Auf Soiréen in den Salons ist er fast ausschließlich der Gegenstand ihres neugierigen Interesses — ach, wir Armen! — und es schadet ihm keineswegs, daß ihm nachgesagt wird, er genieße die besondere Zuneigung einer übrigens schon seit längerer Zeit jugendlichen Naiven, deren Herz schwer zu erobern war. Glück in der Liebe zu haben, ist in Paris ein noch größerer Triumph als anderwärts. Mit ihm sticht man Alles. Aus einem sehr schönen Munde, der nichts von seinem Reize verlor, obwohl er so ungünstig von der Republik sprach, hörten wir nach Gambettta Tode sagen: „Es wäre aus ihm nichts mehr geworden, denn er war unglücklich in der Liebe und unglücklich in seiner Politik als Minister". Und sie stellte die Liebe vor die Politik . . .

Handwerker- und Arbeiterfrage.

Halle. In der zweiten Beilage zu Nr. 93 unserer Zeitung theilten wir einen Bericht des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Hamburg „über die Wiedereinführung der Meisterprüfung im Baugewerbe" mit. Wir sind heute in der Lage, aus einem Gutachten über denselben Gegenstand, welches die hiesige Innung „Baugewerken-Verein" dem Magistrate und dem Herrn Regierungspräsidenten von Diest überreicht hat, die wichtigsten Gesichtspunkte in kurz zusammengefaßter Form zu veröffentlichen:

An die Spitze der Ausführungen wird bei dem Gutachten die Erklärung gestellt, daß man vornehmlich aus Gründen des öffentlichen Interesses den Befähigungsnachweis für den selbstständigen Betrieb des Maurer-, Zimmer- und Steinmetz-Gewerbes als ein unbedingtes und dringendes Erforderniß erachte, daß man aber nicht daran denke, dem Geiste der gewerblichen Freiheit durch veraltete Institutionen des früheren Zunftwesens in seinen überlebten Formen und Privilegien entgegenzutreten.

Wenn die unbeschränkte und zügellose Freiheit, welche das Gesetz vom Jahre 1869 auch dem Baugewerke gebracht hat, in den ersten Jahren seines Bestehens im Allgemeinen nur solche Kräfte in Konkurrenz treten ließ, die als gelernte Handwerker wenigstens noch einen gewissen Fonds technischer Kenntnisse besaßen, so wagten sich allmälig mit der vollbegriffenen Freiheit auch geringere Kräfte hervor, die freilich vielfach als ephemere Existenzen nach kurzer Thätigkeit bei hereinbrechender Zahlungseinstellung oder Subhastation verschwanden, um im nächsten Baujahre an einer anderen Stelle wieder aufzutauchen ꝛc. Das ist das Gepräge des heutigen Bauunternehmerthumes.

Wie die Zahl der alten geprüften Meister sich von Tag zu Tag verringert, so wächst die Zahl der Unbefähigten, technisch ungenügend oder gar nicht Gebildeten; hat doch Jeder das Recht, sich heutzutage Meister zu nennen, Bauten auszuführen und bei Submissionen mitzubieten, er mag Kaufmann, Schuhmacher, Schneider oder sonst etwas gewesen sein, er mag vom Bauen eine Ahnung haben oder nicht. Einer solchen Konkurrenz gegenüber kann keine technisch und geschäftlich geschulte Kraft, kann insbesondere kein Mann bestehen, der noch etwas auf tüchtige Leistung und die Ehre seines Namens hält.

Nachdem in dem Gutachten die Geschäftspraxis jener Elemente in einigen charakteristischen Zügen gekennzeichnet und darauf hingewiesen ist, daß die besseren und anständigeren Kräfte sich bei öffentlichen Submissionen immermehr zurückziehen, da sie mit Unternehmern, welche die wirklichen Kosten der Arbeit im Voraus nicht zu berechnen vermögen, nicht konkuriren können, werden die Behörden für diese Zustände zum Theil mit verantwortlich gemacht, weil durch die fast ausnahmslose Vergebung der Bauarbeiten an den Mindestfordernden das technisch wie moralisch unqualifizirte Bauunternehmerthum groß gezogen werde.

Zu der Frage der Ausbildung eines fachkundigen Meisterstandes bemerkt das Gutachten, daß bei solcher Lage der Dinge bessere Elemente der Gesellschaft sich diesem Gewerbebetriebe nicht mehr zuwenden mögen und daß hierin nur ein Wandel geschaffen werden könne, wenn durch geeignete Unterrichtsanstalten und durch gesetzliche Prüfungsvorschriften eine geordnete Methode der Ausbildung herbeigeführt werde. „Welch schönes und befriedigendes Bewußtsein" — so sagt das Gutachten wörtlich — „würde von materiellen Vortheilen abgesehen, darin liegen, wenn in Zukunft wieder jeder unserer Berufsgenossen mit Stolz und edler Selbstgenugthuung sich das Zeugniß geben könnte, die Stellung, die ich im Leben einnehme, ich habe sie durch meine eigne Kraft und auf dem Wege der gesetzlich normirten Vorbildung erkämpft und glücklich errungen. Eine wohlgeordnete, technische, sachliche Erziehung und Ausbildung ist im Uebrigen auch ein sittliches Moment, daß nicht zum Wenigsten den Charakter beeinflußt und vor Allem die Standesehre weckt und erhält. Schon aus diesen Gesichtspunkten müßte der Staat den Innungen, die sich aus Liebe zum Gewerk bestreben, in reichlichem Maße das ihrige zur Heranbildung eines tüchtigen Meisterstandes zu thun, durch gesetzgeberische, schützende Maßnahmen zu Hülfe kommen."

Dem Rückgange der technischen Leistungen im Baugewerbe muß ferner durch eine ordnungsmäßige und regelrechte Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge begegnet werden, und für eine solche bietet allein wieder die einzig sichere Gewähr ein in geordneten Verhältnissen lebender, selbst tüchtig vorgebildeter, mit Ansehen und Autorität ausgestatteter Meisterstand. Ferner weist das Gutachten noch darauf hin, wie die Gefahren bei den von Unkundigen ausgeführten Bauarbeiten, sowie bei deren Benutzung sich in bedenklicher Weise mehren und welchen Schaden Leben und Gesundheit bei Benutzung der mit zweckwidrigem und oft schlechtestem Material hergestellten Bauwerke leiden können.

Endlich aber wird hervorgehoben, daß die Meisterprüfung von den jüngeren Berufsgenossen an hiesigem Platze lebhaft gewünscht werde und daß aus dieser Rücksicht der den sonstigen Innungsbestrebungen abholde Hallesche Bautechniker-Verein sich bereits im Jahre 1879 veranlaßt gesehen habe, „unter Mitwirkung der Königl. Regierung zu Merseburg und des Magistrats zu Halle eine Prüfungs-Commission für Maurer- und Zimmermeister einzusetzen", welche auch mit Erfolg thätig gewesen ist.

„Auf Grund dieser Ausführungen" — so schließt das Gutachten — „halten wir die Einführung der unter staatliche Controle zu stellenden obligatorischen Meisterprüfung für dringend wünschenswerth. Wir gehen hierbei von der Annahme aus, daß die Führung des Meistertitels im Maurer-, Zimmer- und Steinmetz-Gewerbe von dieser Prüfung abhängig gemacht und ausschließlich nur den geprüften Meistern gestattet werde, Bauarbeiten, die einer baupolizeilichen Genehmigung und solche, die der Werkhilfe einer zweiten Person bedürfen, auszuführen."

Heer und Marine.

— Ziegner, Major vom 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56 versetzt. — v. d. Brincken, Major vom 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, zum Bats.-Commandeur ernannt. — v. d. Hagen, Major aggreg dem 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, in dieses Regt. einrangirt. — v. Strantz II., Sec.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt.

— Habbe, Garn.-Bauinspektor, bish. probeweise mit Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Intendantur- und Bauraths bei der Intendantur IV. Armee-Corps beauftragt, zum Intendantur- und Baurath ernannt. — Spangenberg, Casernen-Insp. in Glogau, nach Erfurt, Herrmann, Casernen-Insp. in Cassel, nach Straßburg i. E., — versetzt.

— Zu Garnison-Bauinspektoren sind ernannt die Regierungs-Baumeister: Alzert in Braunschweig, mit Anciennetät vom 1. März 1887, — Grell in Magdeburg.

Halle, den 23. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Erfreulicherweise scheint das Interesse für die Innungen von Seiten der einzelnen Fachgenossen neuerdings recht lebhaft zu werden. Dies zeigt sich nicht nur in dem stetigen Anwachsen der einzelnen Innungen nach Außen hin, sondern auch in dem Streben, den jüngeren Mitgliedern durch Fachschulen und theoretische Anleitung Gelegenheit zu geben, den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit gewachsen zu werden. Auch die hiesige Schneiderinnung hat in jüngster Zeit eine derartige Fachschule für die Lehrlinge ihrer Mitglieder errichtet, deren Leitung Herr Schniedermeister Carl Teuscher bereitwilligst übernommen hat. Jeden Dienstag Abend versammeln sich die Zöglinge in der Wohnung desselben, Barfüßerstraße 2. Bei der anerkannten Tüchtigkeit und dem regen Eifer, den dieser Herr stets für die Innung gezeigt hat, steht zu erwarten, daß das Institut seinen Zweck, den Lehrlingen neben praktischer eine gute theoretische Ausbildung zu geben, in jeder Beziehung erfüllen wird, und daß die Betheiligung an dieser Schule — sie zählt trotz der Kürze ihres Bestehens 13 Lehrlinge — in kurzem eine noch größere Ausdehnung gewinnen wird. Der Segen dieser Einrichtung und die Vortheile, welche der Innungsverband überhaupt bietet, scheint stetig größere Anerkennung zu finden, was die sich mehrenden Anmeldungen zur Innung am besten beweisen.

— Schenk in Ostende. Die schöne Fürstin Odescalchi hatte in Ostende während der letzten Saison mit großer Liebenswürdigkeit zum Besten mehrerer Familien verunglückter belgischer Bergleute eine kleine musikalische Soiree veranstaltet. An dem betreffenden Tage traf die hohe Dame auf der Düne mit einem unserer namhaftesten Künstler zusammen, welcher Tags zuvor dort angekommen war. Mit großer Galanterie küßte der Künstler die dargebotene niedliche Hand der Fürstin, und die Fürstin, eingedenk der für einen wohlthätigen Zweck bestimmten Soiree, bat den Künstler, Abends mitzuwirken. Dieser lehnte nicht ab, doch machte er sein Erscheinen und Mitwirken davon abhängig, daß ihm die Fürstin einen überaus kostbaren Solitär, welchen sie an einem der niedlichen Finger trug, für seine Mitwirkung verehren solle. Die Fürstin war eben im Begriff, die Forderung in höflichster Weise abzulehnen, denn der kostbare Ring war ein Verlobungsgeschenk ihres hohen Gemahls, als unser Künstler auch schon mit ziemlicher Unverfrorenheit der Fürstin den Ring vom Finger abgestreift, an seine Lippen gedrückt hatte und denselben vor den Augen der bestürzten Fürstin ins Meer schleuderte! — In demselben Moment kommt von einer Seitenpromenade ein elegant gekleideter Herr daher, der kein Geringerer als der Gemahl der schönen Fürstin war, und den Künstler, welchen er ebenfalls kannte, begrüßte und seinen Cylinder vom Kopfe nahm; doch kaum hatte der Fürst den Hut gezogen, so griff seine linke Hand in den Hut, um einen dahinein nicht gehörenden Gegenstand zu entfernen, dieser Gegenstand war — eine noch verschlossene lebende große Auster! Der Künstler erbat jetzt vom Fürsten diese Auster, öffnete dieselbe und, o Wunder, darinnen lag fein zierlich an einem Rosenbouquetchen der kostbare Ring, welchen der Künstler vor kaum einer Minute ins Meer geschleudert hatte. Selbstverständlich machte dieser Vorgang sofort die Runde durch ganz Ostende und daß der Künstler auch Abends zu dem wohlthätigen Zwecke mitwirken würde, welcher denn auch in so guter Weise gelang, daß den armen Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute über 6000 Franken ausgezahlt werden konnten. Der Künstler, welcher kein anderer als der rühmlichst bekannte Direktor des Eden-Theaters, Herr Schenk, war, blieb noch lange der Held des Tages.

— Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangenden Mitglieder-Verzeichniß des Deutschen Privat-Beamten-Vereins beläuft sich z. Z. die Zahl derselben (Zweigverein Halle a. S.) auf 100.

— Mit gestern (22. April) ist der von Hrn. Privatdocent Dr Leser geleitete Felddiaconen-Cursus abgeschlossen worden. Außer Studenten nahmen auch noch zwei Professionisten an demselben Theil.

— Beim Absteigen von einer Treppe zog sich gestern der Sohn des Tischlers G. von hier infolge Ausgleitens einen schweren Bruch des rechten Armes zu. — Auf ebener Erde stürzte der 1¼ Jahr alte Sohn eines Uhrmachers so unglücklich zur Erde, daß er eine erhebliche rechtseitige Armfractur erlitt. Beide Kinder mußten in die Klinik gebracht werden.

— In der Poststraße kam am Freitag Nachmittag das Pferd eines Straßenbahnwagens zu Falle, wodurch es durch die Räder des nachfolgenden Wagens erhebliche Verletzungen am rechten Hinterbeine erlitt. Es wurde ausgespannt und einstweilen in einen nahen Privatstall überführt. Wie wir hören, ist der Tod des Thieres hierauf bald eingetreten.

Was ist über unser Stadttheater zu sagen?

(Schluß).

IV.

Werfen wir jetzt einen Blick auf unser Schauspiel. Wir wiederholen, was wir schon früher ausgesprochen haben, „daß eine Bühne, welche auf die Pflege des Schauspiels und der Oper angewiesen ist, dem Schauspiel, nicht der Oper den Vorrang einräumen soll". Und ein Theater, welches wie das unsrige ausschließlich aus den Taschen der Bürgerschaft erbaut worden ist, und eben daher noch auf Jahre hinaus beträchtliche Unterstützungen nöthig haben wird, darf erst recht nicht der Sonderneigung einzelner Personen oder kleinerer Kreise folgen, sondern muß sich vor Allem derjenigen der darstellenden Künste widmen, welche sich vorzugsweise an das Herz und Gemüth der breiten Schichten der Bürger wendet. Dies ist aber ganz unzweifelhaft das Schauspiel und zwar vornehmlich das Schauspiel, welches unsere Klassiker pflegt, von denen sich glücklicherweise das deutsche Bürgerthum trotz aller Spitzfindigkeiten des modernen Realismus mitsammt seinen französisch-prickelnden Reizmitteln nicht abdrängen läßt. Vor diesem Forum ist der Dramatiker Lessing noch lange kein überwundener Standpunkt und gilt der Idealismus unseres Schiller noch immer als ein mächtiger Führer zu sittlicher Erhebung. —

Wir zollen unserer Theater-Direktion die vollste Anerkennung für das, was sie uns hier und besonders wie sie es uns gebracht hat, aber — wir verlangen mehr! Und diese Mehrforderung gründen wir auf den geradezu frappirenden Erfolg unserer Bühne mit dem Schiller'schen Drama, welcher, die „Meininger Spezialisten" und das „deutsche Theater" abgerechnet, in der Gegenwart wohl so ziemlich einzig dastehen dürfte, jedenfalls von keiner unserer mehrerwähnten Nachbarbühnen erreicht wird. — Ausverkaufte Häuser bei Aufführungen des „Tell", des „Wallenstein" und der „Jungfrau" sind in unserer Zeit zur Seltenheit geworden; — wir haben sie in mehrfacher Wiederholung gehabt und der gewaltige Andrang zu diesen Vorstellungen ist der beste Beweis, wie gesund der Boden bei uns noch ist und wie es wahrlich der Mühe lohnt, demselben eine recht sorgfältige Pflege zuzuwenden. Möge sich denn die Theater-Direktion bei ihren noch zu treffenden Dispositionen, soweit dies irgend thunlich ist, auf die Klassiker einrichten; wir meinen es wird ihr ideell zum Ruhme und finanziell nicht zum Schaden gereichen, wenn sie den Schwerpunkt ihrer Leistungen hierher verlegt: — Man biete nur unserem Publikum das „hohe Lied der Duldung" und wir sind überzeugt, der „weise Nathan" wird noch heute Juden und Nicht-Juden ins Herz leuchten. Und daß eine solche Behauptung den Einen wie den Andern auch in unseren Tagen recht ersprießlich sein dürfte, möchten wir mit aller Entschiedenheit behaupten. Man hole ferner „Miß Sarah" nur einmal hervor und sie wird trotz ihrer Mängel mit ihrer reinigenden Wirkung noch immer ein ganzes Dutzend jener modernen Sensationsstücke aufwiegen, welche nur erregen, nicht läutern. Daß „Minna von Barnhelm" bis jetzt in unserem Hause keinen Platz gefunden hat, ist eine Unterlassungssünde, welche wir der Direktion nur verzeihen, weil sie das Lustspiel nicht so, wie sie es wünschen mußte, vorzubereiten vermochte. Aus dem gleichen Grunde, d. h. der Unmöglichkeit der erforderlichen Proben wegen, sind Goethe und Shakespeare nur sehr spärlich bedacht worden, was wir aufs Lebhafteste bedauern, denn von welcher Wirkung müßten auf unserer Bühne ein „Götz von Berlichingen", eine Faustaufführung (I. und II. Theil), ein „Julius Cäsar" ꝛc. gewesen sein, nachdem die Direktion für das äußere Arrangement und für die Massenwirkung in den Schiller'schen Dramen so glänzende Beweise erbracht hat! Viel Umsicht, welche wir der Direktion gern zugestehen, und viel Glück, welches wir von Herzen wünschen, wird sie nöthig haben, um für die nächste Saison die geeigneten Kräfte für ein Schauspiel nach den hier angedeuteten Wünschen zu gewinnen. Der schweren Sorge um eine Tragödin ist man durch das Verbleiben der Frau Julia Behre überhoben. Der Werth dieser Künstlerin wird erst mit ihrer vollen Beschäftigung in das rechte Licht treten. Wir erachten dieselbe nach einiger Kenntniß von diesen Dingen für höchst bedeutend und schätzen sie ebenso, wie wir vor etwa 30 Jahren für eine „Lina Fuhr" geschwärmt haben. — Direktor Jantsch beurtheilen wir nach seinem „Wallenstein", „Tell" und „Valentin" (im Verschwender) und sagen, daß er in den ersten beiden Rollen sehr brav, als Valentin aber nach dem allgemeinen Urtheile geradezu unübertrefflich war. Er kann sich in diesen und ähnlichen Rollen auf sich selbst verlassen, wie wir uns bezüglich der Leitung des Schauspiels auf ihn verlassen. — Herr Doß, unser so schwer geprüfter Komiker hat während der kurzen Zeit seiner Thätigkeit eine solche Fülle köstlichen Humors gezeigt, daß man sich mit gutem Grunde seines erneuten Kontrakts freut.

Das Gleiche läßt sich von den beiden so viel beschäftigten Herren Patry und Müller sagen, welche sich stets, wohin sie immer gestellt wurden, als talentvolle Schauspieler erwiesen haben. Sind wir recht unterrichtet, so werden nur diese fünf genannten Mitglieder des Schauspiels in die nächste Saison übergehen, ein kleiner aber gesunder Stamm, an welchen sich die Ergänzungen mit einigem Vertrauen ansetzen können.

Sollen wir endlich noch ein Wort darüber sagen, wie wir meinen, daß der Besitz zwischen Schauspiel und Oper zu theilen sei, so erscheint uns bei wöchentlich 7 Vorstellungen das Verhältniß 4 : 3 das richtige zu sein, so daß also — in der Regel — 4 Abende dem Schauspiel, 3 Abende der Oper gehören würden. Es entspräche dies der seit langen Jahren bewährten Praxis an den benachbarten Hofbühnen, wo bei wöchentlich 5 Spieltagen 3 auf das Schauspiel und 2 auf die Oper kommen. Bei solcher Theilung wird der Direction für die Schauspielproben die Bühne mehr als bisher zur Verfügung stehen, und wenn sie auch noch lange nicht in dem Maße wie „das deutsche Theater" ihre Stücke vorzubereiten vermögen, (welches z. B. auf das Käthchen von Heilbronn zwanzig Proben verwandte) — so wird sie doch in die Lage kommen classische Stücke mehr als bisher zur Aufführung zu bringen.

Zum Schlusse unserer Betrachtungen wollen wir noch in gedrängter Kürze auf das Verhältniß des Publikums zu dem neuen Stadttheater eingehen: Allen Behauptungen einer „allergetreuesten Opposition" gegenüber beharren wir dabei, daß sich im Verlaufe der gegenwärtig zu End- gehenden Saison ein ganz ungeahnter Umschwung in un- seren Theaterverhältnissen herausgebildet hat. Der dur- die Verhältnisse niedergehaltene Sinn für das Theat- hat sich in dem neuen gewaltigen Hause wieder frei en- faltet und vornehmlich diejenigen Kreise unserer Einwohn- welche durch eine mehrjährige Carenzzeit in der Befrie- gung ihres Kunstbedürfnisses auf Abwege gerathen wa- haben sich seit Eröffnung des Stadttheaters eines Bess- besonnen und sind mit Vorliebe dahin zurückgekehrt, ado feh.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0013

wirkliche Kunst, nicht Kunststückchen höchst zweifelhaften Werthes geboten werden.

Man sage, was man wolle, jedenfalls steht so viel fest, daß in dem ganzen geselligen Leben unserer Stadt durch die Einwirkung des Stadttheaters sich bereits jetzt ein bemerkbarer Wandel vollzogen hat, dem man nur in seinen weitgreifenden Consequenzen mit einigem Glauben an die veredelnde Wirkung des wahrhaft Schönen und Guten nachgehen muß, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß das allerdings mit schweren Opfern gewonnene neue Haus für die Entwickelung unserer Stadt doch wahrlich nicht zu theuer erkauft ist und daß eine wirklich patriotische Pflicht der lebenden Generationen gebietet, fern von allen kleinlichen Nörgeleien dahin zu wirken, diese Stätte des Schönen durch eine freudige Theilnahme mehr und mehr zu festigen und alle Bestrebungen der ausübenden Kunst zu fördern, so weit und so lange dieselben wirklich ernstlich darauf gerichtet sind, uns in den vollen Genuß der Werke unserer großen Dichter und Componisten zu setzen.

Um solchen Preis muß eine so kräftig aufstrebende Stadt, wie die unsrige, muß und darf eine Bürgerschaft, welche sich neben dem Ringen und Schaffen des täglichen Lebens noch den Glauben an die Macht des Idealen bewahrt hat, vor einer jährlichen Subvention von 60 bis 70 Tausend Mark nicht zurückschrecken; denn allein der ethische Gewinn, welcher aus dem Theater heraus in das Leben hineingetragen wird, wiegt eine solche Summe mehr denn zehnfach auf*), wenn derselbe mit kaltem Gelde überhaupt aufzuwiegen ist!

Schlägt diese Ueberzeugung, welche sehr erfreulicher Weise, — die practische Erfahrung hat dies deutlich genug dargethan — auch in den breiteren Schichten der Bevölkerung lebendig ist, mehr und mehr durch, so werden gewisse Offensivstöße gegen unser Stadttheater, die sich hoffentlich gegenwärtig schon erfolglos zeigen, an der öffentlichen Meinung ohne jede Wirkung abprallen und zum Frieden unserer Stadt endlich gänzlich ausbleiben.

Bei dem nahen Schlusse der ersten Saison unseres Stadttheaters richten wir an alle unsere kunstsinnigen Mitbürger, besonders aber an diejenigen Kreise, welche für die Förderung des Edeln und Schönen stets ein offenes Herz und eine offene Hand haben, die dringende Bitte, das Interesse für unser Stadttheater in keiner Weise erkalten zu lassen. Der Theater-Direction aber legen wir dringend ans Herz, auch ihrerseits um Alles nicht zu ermatten, sondern ermuthigt durch die Erfolge der ersten Saison für die folgende einen noch kühneren Flug zu nehmen. Der Boden, auf welchem sie steht, ist ein durchaus gesunder; — möge sie auf demselben mit Umsicht und mit Selbstlosigkeit, jenem charakteristischen Zuge des ächten Künstlers, weiter bauen! R. R.

„Volapük."

= Weimar, 21. April. Seit der letzten Wahlversammlung im Februar hat der große Stadthaussaal wohl kaum wieder eine so zahlreiche Versammlung von Männern beherbergt, als gestern Abend, wo Herr Professor Dr. Kirchhoff von der Universität zu Halle seinen über „Wesen und Bedeutung des Volapük" in Aussicht gestellten Vortrag gehalten hat. Vor etwa 14 Tagen hat sich nämlich, dem Erfurter Beispiel Folge leistend, auch hier bei uns ein „Verein zur Pflege des Volapük" gegründet, der indessen bis heute Abend nur 16 Mitglieder zählte. Zur Hebung des Interesses an der neuen „Weltsprache" innerhalb unserer Stadt sprach nun heute vor einem zahlreichen, aus allen möglichen Kreisen des Berufs zusammengesetzten Publikum Herr Professor Kirchhoff in anderthalbstündigem, interessantem Vortrage über das genannte Thema. Redner ging zunächst von der Thatsache aus, daß innerhalb der gelehrten Kreise sich auch allenthalben eine Voreingenommenheit nicht für, sondern gegen die neue Schleyersche Erfindung, die auf des deutschen Kaiser Lieblingsinsel, Mainau, gemacht worden wäre, geltend mache. Mit Unrecht, wie er meine, da die neue Weltsprache von einer geradezu imposanten Einfachheit und noch nie dagewesenen Leichtigkeit der Erlernung sei. An der Hand der allerdings außerordentlich einfachen Deklination und Konjugation mit ihrer Tempus- und Moduslehre versuchte alsdann Professor Kirchhoff die Zuhörer in das Wesen der zurechtgemachten Sprache einzuführen, und um deren Wohlklang, der von vielen Seiten als mindestens zweifelhaft hingestellt wurde, praktisch zu beweisen, rezitirte er eine Uebersetzung des Goethe-schen Gedichtes: „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" in der Sprache des „Volapük". Die Grammatik dieser erfundenen, trotzdem aber natürlich wie auch Redner zugab, entwickelungsbedürftigen und entwicklungsfähigen Sprache ist allerdings ganz leicht zu lernen und einfach, dagegen der Wortschatz nicht weniger leicht zu merken, als der einer anderen lebenden Sprache. Von dem Wesen dieser Sprache ging dann Redner auf die Bedeutung des Volapük über in welchem Theile seiner Rede er sich allerdings etwas weit in seinen Aeußerungen verstieg, indem er sagte, daß die zukünftige Geisteskultur der Menschheit nur durch Volapuk zu retten sei und daß jeder Professor des Griechischen und Lateinischen, der sich ohne weitere Prüfung dem Volapük gegenüber ablehnend verhielte oder darüber spöttele, auf ihn den Eindruck eines — „ungebildeten Knoten" mache. Die deutsche Sprache ist freilich leider eine plumpe Sprache, nach Riccart de la Mareinière, aber ein Professor, der sich über eine erfundene Weltsprache begeisternd ausläßt, sollte doch nicht die Bedeutung der seiner deutschen Muttersprache angehörigen Wörter ganz und gar vernachlässigen. Zu solchen Mitteln brauchte der neue Prophet der Weltsprache nicht zu greifen, wenn die Sache wirklich so ganz allein für sich selbst spräche, wie Redner behauptete. Was dann die Zukunft des „Volapük" anlangt, so bemerkte derselbe, vom Lateinischen ausgehend, daß früher das Letztere die Dienste einer Weltsprache vertreten habe. In ihm seien eine Reihe von prosaischen wie poetischen Meisterwerken verfaßt worden, indessen übe es heute nicht mehr die Anziehungskraft aus wie früher. Es sei dahin, vom Throne gestoßen und in der Diplomatie durch die lebenden Sprachen ersetzt worden; diese hätten es zum Theil auch aus Schule und Wissenschaft hinausgetrieben; es sei eine todte Sprache, wie Sanskrit oder das Griechische. Das Volapük dagegen sei berufen, an die Stelle der todten Sprache zu treten. Die Werke der Gelehrten könnten von diesen selbst außer in ihrer Muttersprache auch in Volapük geschrieben werden, welches dann, als einzig autorisirte Uebersetzung, von den gesammten Gebildeten verstanden würde, dadurch werde aber ein ganz namhafter national-ökonomischer und wissenschaftlicher Gewinn erzielt; ebenso verhalte es sich und zwar in erhöhtem Maße mit der Kaufmannschaft, deren Vertreter heute eine ganze Reihe moderner Sprachen behufs ihrer Korrespondenz erlernen müßten. Sprachen aber, wie Chinesisch und Japanisch würden sie doch nicht lernen; wenn dagegen die klugen Chinesen und die reichbegabten Japaner Volapük lernen würden, so würde der Handel zwischen diesen ostasiatischen Völkern und dem europäischen Abendlande um ein spielend zu erlernendes Vehikel reicher sein. Ein Erfurter Haus habe vor wenigen Tagen mit einem chinesischen Hause telegraphisch auf „Volapük" korrespondirt; aber auch als Sprache für Liebende sei das Volapük, der Kürze und Klarheit wegen — Mißverständnisse seien trotz der Knappheit unmöglich — im höchsten Grade zu empfehlen. Da somit die einfachste aller Sprachen allen Anforderungen voll und ganz nachkomme, so glaube er, schloß Professer Kirchhoff seinen Vortrag, daß das Volapük eine praktisch bedeutende Zukunft habe. Zu diesem Ziele mitzuwirken, forderte Redner die in der Ueberzahl beistimmenden Anwesenden auf. Alsbald wurde die angekündigte Debatte eröffnet, und zwar durch eine vielerlei schwerwiegende Bedenken aufweisende Interpellation des Gymnasialprofessors Dr. Urtel, der besonders an der praktischen Ausfuhrbarkeit des Unternehmens zweifelte und dabei die „geschmackwidrigen" Ausfälle gegen Andersdenkende von Seiten des Universitäts-Professors Kirchhoff unverhohlen rügte. Nach einer Entgegnung des Letzteren nahm noch Herr Archivar Dr. Mitzschke das Wort zu einer Erwiderung auf den Vortrag, indem er als die geborene Weltsprache das Englische bezeichnete. Nachdem Professor Kirchhoff auch diese Interpellation beantwortet hatte, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Kontrolleur Lehmann, geschlossen, wogegen Herr Professor Kirchhoff im Hotel Chemnitius noch mit einer ganzen Anzahl von Volapükjüngern den „gemüthlichen Theil" des Abends verbrachte. (Die Verantwortlichkeit für die Genauigkeit des Referats müssen wir der „Geraer Ztg." überlassen, der wir dasselbe entnehmen. Im Falle der Richtigkeit müssen wir leider befürchten, daß seine Schwärmerei für Volapük dem Rufe des bedeutenden Gelehrten schaden wird. Red.)

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Auch ein Duell. Die Berliner „Wespen" machen folgenden Vorschlag: „Zwischen den Malern Anton v. Werner und Arthur Fitger ist ein ernster Streit ausgebrochen. Derselbe wird in Zeitungen mit polemischen Feuilletons geführt und bietet dem Publikum wegen der darin obwaltenden Gereiztheit ein nicht sehr erquickliches Schauspiel. Um demselben ein Ende zu machen, schlagen wir ein Duell vor, wie es sich für den berühmten Direktor der Akademie und den genialen Maler und Dichter besser paßt, als ein öffentlicher Zank. Die beiden Künstler fordern sich auf Porträts und malen sich auf der Mensur auf etwa sechs Schritt Entfernung. Die Secundanten — gleichfalls Künstler — entscheiden, wer von Beiden am getroffensten auf der Leinwand erscheint. Der Getroffenste erklärt sich dann für besiegt und reicht dem Collegen zur Versöhnung die Hand. Ein Frühstück folgt dem schönen Duell."

— Zu Saloniki weilt seit einiger Zeit, wie wir schon mittheilten, der Professor Dr. Philippides aus Athen, der in Tübingen seine historischen Studien bei dem kürzlich verstorbenen Prof. Alfred von Gutschmid vollendet hat, und veranstaltet Ausgrabungen an der Stätte der drei dorischen Städte Asoros, Doliche und Pythion, die von Strabo mit dem Namen der makedonischen Tripolis bezeichnet werden. Diese Ausgrabungen sollen wichtige Ergebnisse zu Tage gefördert und einige erhebliche Irrthümer deutscher Archäologen und Geographen klar gelegt haben.

— Professor Moritz Schulz hat im Auftrage des Kaisers eine in monumentalem Charakter gehaltene Büste des verstorbenen Generalintendanten der königlichen Schauspiele Botho von Hülsen modellirt und in bestem karrarischen Marmor ausgeführt. Dieselbe ist seit einigen Tagen in der Vorhalle des königlichen Opernhauses zu Berlin auf einer schönen Konsole aufgestellt.

— Lady Lytton's Biographie, auf welche das skandalsüchtige Londoner Publikum seit zwei Jahren mit Spannung wartet, ist soeben bei Swan u. Sonnenschein daselbst erschienen. Die Herausgeberin, Miß Louisa Devey, die literarische Testamentsvollstreckerin der 1882 verstorbenen Lady, hat zwar nicht Lord Lytton's Briefe in ihrem Buch abdrucken können. Der jetzige Lord Lytton hat vor 2 Jahren auf dieselben gerichtlich Beschlag legen lassen, mit Unrecht; denn der Inhalt derselben war in die Presse übergegangen und hat die Skandalchronik längst bereichert. Miß Devey hat nicht den Wortlaut der Briefe abdrucken dürfen, aber die Substanz ist da, und man bedauert, daß die Briefe nicht auch da sind, weil sie allein eine Verifikation der gemachten Anschuldigungen ermöglichen. Gar viel Neues erfährt man auch nicht. Unbekannt war allerdings bisher eine 1828 datirte Notiz. Mr. Bulwer war damals in literarische Arbeiten vertieft, bei welchen ihn seine Frau nach Kräften unterstützte. Sie war in der Hoffnung, mußte aber gleichwohl Bände von dem Büchergestell herunterholen. Zu diesem Zweck bediente sie sich einer Leiter. Als sie todtmüde auf das Sopha sank, sprang ihr Gatte wüthend auf und traktirte sie mit Fußtritten, bis sie ohnmächtig wurde. In 1834 biß er seine Frau in die Wange, und während ihres Aufenthalts in Neapel soll er sie im Hotel „Victoria" auf den steinernen Fußboden geschleudert, mit den Füßen getreten und geschlagen haben. Auch wird er der ehelichen Untreue angeklagt. Zur Entschuldigung dieser wiederholten Brutalitäten läßt sich nur sagen, daß Mr. Bulwer in Folge geistiger Ueberanstrengung nervös aufgeregt und oft kaum zurechnungsfähig war. Die Angaben über die Trennung der beiden Ehegatten sind äußerst peinlich. Sir Edward Bulwer war kaum gerechtfertigt in seiner Verfolgung der Mutter seiner Kinder, selbst wenn man die hier gebotenen Geschichten als übertrieben ansehen muß. Trotz ihrer Charakterschwächen war Lady Lytton eine liebevolle, und geistig hochbegabte Frau, deren literarisches Talent hoch steht. Ohne Zweifel wird der jetzige Lord Lytton, der mit einer Biographie seines Vaters beschäftigt ist, von der 2 Bände bereits erschienen sind, versuchen, die von seiner Mutter gemachten Anklagen als das Ergebniß einer gestörten Imagination darzustellen.

— Das Schlachtroß Radetzky's. Als Professor Zumbusch, welcher dazu berufen wurde, dem nachgeborenen Oesterreich seinen ehernen Radetzky zu geben, sein Werk begann, war er in nicht geringer Verlegenheit. Die Züge des großen Feldherrn, den er im Jahre 1851 in Monza modellirt, waren ihm unverwischt im Gedächtnisse geblieben, er konnte auf jedweden Behelf, auf alte Kupferstiche, ja selbst auf die Todenmaske Radetzky's verzichten, die ihm zur Verfügung gestellt wurde. Doch das Schlachtroß, das den Helden zu so vielen Siegen getragen — wo ein gleich edles, schönes, feuriges Thier finden, wie es die mannshohe Stute des Siegers von Santa Lucia gewesen? In seiner Bedrängniß wandte sich Professor Zumbusch an die Verwaltung des Hofgestütes — und da fand sich thatsächlich das edle Roß, an dessen Anblick sich das Auge des Künstlers begeistern konnte. „Mirabella" heißt die zu verewigende Stute. „Mirabella" erwies sich für die Zwecke des Künstlers als vortrefflich geeignet. Sie schien förmlich von der Mission, den zukünftigen Geschlechtern Radetzky's Schlachtroß zu ersetzen, erfüllt zu sein, so ruhig hielt sich das sonst feurige Thier, so willig folgte es jeder Positur, in die der Künstler sie brachte. Nur wenn sie die Nüstern bewegen soll, stellt sich „Mirabella" etwas difficil; man muß sie anblasen, um die Stute schnaubend zu machen.

Aus aller Welt.

— **Wie die Schönen in Kamerun ihre Putzsucht befriedigen.** In einer Schilderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Kamerun von Dr. Max Buchner ist ein Charakterzug der dortigen Schönen angeführt, welcher entschieden den Schluß zuläßt, daß in Sachen der Putzsucht die schwarze Venus der weißen nicht nachsteht. Unsere sanfteren Damen benutzen, wenn es darauf ankommt, die ihnen zu Gebote stehenden Machtmittel der Thränenströme oder der Ohnmachten, um dem Gatten etwa ein neues Kleid oder einen neuen Hut abzutrotzen. Anderer Mittel bedienen sich zu ähnlichen Zwecken die selbstständiger veranlagten und zur Opposition neigenden Negerinnen. Sie striken einfach. So sollen vor etwa zwanzig Jahren die sämmtlichen Duallaweiber eines schönen Tages ausgezogen sein und sich irgendwo im Freien ein Separatdorf gebaut haben, um von ihren Männern die Vergrößerung des von ihnen bis dorthin nur sehr dürftig zugemessenen — Hüftentuches zu erlangen. Der Erfolg soll glänzend gewesen sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

= **Weißenfels**, 21. April. (Sparkassen.) Der Magistrat veröffentlicht den Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate bei der Verwaltung der städtischen Sparkasse im Jahre 1886. Dem Abschlusse zufolge betrug die Summa der Aktiva 2 697 939 Mk. 58 Pfg., die der Passiva 2 385 629 Mk. 27 Pfg., mithin 312 310 Mk. 31 Pfg. Guthaben des Instituts am Schlusse des Jahres 1886. Die Summa des Guthabens der Interessenten betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 2 385 629 Mk. 27 Pfg., über welches 7289 Einlagebücher, 263 mehr als im Vorjahre 1885, in Umlauf waren. — Die Pfennig-Sparkasse weist folgenden Abschluß auf: In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886 sind an die einzelnen Verkaufsstellen 24 900 Stück Sparmarken zum Werthe von 2490 Mk. abgegeben und 25 650 Stück zum Werthe von

(Nachdruck verboten.)

Die Londoner städtische Verwaltungsmisère.

An der Themse, 19. April.

Unser „Riesennest" hat einen Flächeninhalt von rund 19 Millionen Quadratmetern und zählt 4¾ Millionen Einwohner. Kann man sich bei Ihnen klar vorstellen, daß nur der hundertzwanzigste Theil der Stadt mit einem noch viel kleineren Bruchtheil der Bevölkerung eine geregelte Verwaltung mit einem Bürgermeister an der Spitze hat und daß die anderen 119 Hundertzwanzigstel von mehr als drei Dutzend leitungslosen, unfähigen Sprengelvertretungen mißverwaltet werden? Vollendet ...rd die Verwirrung dadurch, daß für einzelne Verwalt...gsangelegenheiten eine besondere Behörde über sämmt...e 120 Hundertzwanzigstel eingesetzt ist!!

Der bevorzugte Bruchtheil, die reiche, vom erstaun...en Geschäftsverkehr erfüllte „City", wird regiert vom ...mayor (Oberbürgermeister), den Sheriffs und Unter...s — etwa unseren Vizebürgermeistern entsprechend ... dem „Court of Common Council" (Stadtrath, ...derath). Die City ist in 25 „Wards" (Arron...ts) eingetheilt, deren jedes einen eigenen Mani... hat, an dessen Spitze ein „alderman" („Aeltester") ...der diese Würde lebenslänglich bekleidet. Die ...nen bilden, mit dem Lordmayor an der Spitze, ...t of Aldermen" (Rath der Aeltesten), welcher ...num des „Court of Common Council" zur ... in Aussicht stehenden Angelegenheiten vor...r die Initiative in anderen ergreift. Die ...giren auch als unbesoldete Richter an den ...erichtshöfen: Mansion House Court und ...n Court; freilich sind sie zu solchen Funk...r geeignet und bedürfen daher ausgiebigen und kostspieligen Beistandes, so daß es vielleicht besser wäre, bezahlte und befähigte Richter anzustellen. Der „Court of Common Council" besteht aus dem vorsitzenden Lordmayor, den Sheriffs, den Aldermen und 206 Rathsherren („Common Councilmen"), die von den 25 Wards in einer Anzahl von 4—16 gewählt werden und deren Amtstracht aus mit Dachspelzwerk verbrämten, dunkelblauen, langen Röcken besteht, aber erst seit 1766, wie aus einer damaligen politischen Ballade hervorgeht, in welcher die folgende Strophe vorkommt:

> O, London ist der Städte Stadt!
> O, wie es sich gehoben hat,
> Seit schwarz die Rathsherrntracht nicht mehr
> Ist, sondern blau, — niedlich gar sehr!

Die Rathsherren werden nur auf ein Jahr gewählt, sind aber wieder wählbar. Die von jedem Ward gewählten Rathsherren bilden mit dem Alderman des betreffenden Wards dessen bereits erwähnten Lokalmunizipalrath. Die Anzahl von 206 rührt daher, daß die 25 Wards aus 206 kleinen Bezirken („precincts") bestehen. Bei den Aeltesten- und Rathsherrenwahlen ist aktiv und passiv Jeder wahlfähig, der mindestens 10 Lstrl. Miethe bezahlt oder eine Wohnung von diesem Werthe inne hat. Zu Rathsherren werden gewöhnlich nur unbedeutende Kaufleute, „Bürger zweiter Klasse" gewählt, da die hervorragenden Bankiers und Handelsherren es in der Regel vorziehen, von Zeit zu Zeit Geldstrafen zu zahlen, statt ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Anders die Aeltesten; ein solcher zu werden, ist das Streben der meisten Cityleute, denn der Reihe nach werden sämmtliche Aldermen Lordmayors. Unterstützt wird der Lordmayor von einer Reihe städtischer Beamter, wie z. B. den Sheriffs (mit Gehalten von je 4000 Pfund), dem Stadtrichter (3000 Pfund), dem Kämmerer (2000 Pfund), dem Stadtanwalt (2000 Pfund) u. s. w.

Die sämmtlichen Faktoren, die an der Munizipalverwaltung der City betheiligt sind — Lordmayor, Sheriffs, Aelteste, Rathsherren, Zünfte und städtische Beamte — führen den offiziellen Gesammttitel „The Corporation of the City of London". Diese Vereinigung ist verhältnißmäßig die reichste Stadtverwaltung der Welt; ihr Einkommen beträgt nicht weniger als drei Viertelmillionen Pfund jährlich. Sie ist in ihren Ausgaben denn auch sehr verschwenderisch; wir haben gesehen, welch' hohe Gehälter die Oberbeamten beziehen, und dasselbe gilt von sämmtlichen Angestellten, die Mitglieder des Ausschusses zur Ueberwachung der Citykloaken werden mit 12 000 Lstrl. entlohnt. Ein dem Schah von Persien gegebenes Bankett kostete der Citykasse 16 000 Lstrl. Die häufigen Bankette und Festlichkeiten, die an und für sich eigentlich keinen Zweck haben, verschlingen ungeheure Summen. Die „Korporation" erfreut sich seit undenklichen Zeiten einer Menge großer, aber veralteter Privilegien, die heute nicht mehr am Platze sind, an denen sie aber zäh festhält. Oft werden dieselben bedroht, aber die „Korporation" weiß sich schlau zu helfen. Erstens hält sie einen eigenen „City Remembrancer", der nichts Anderes zu thun hat, als dahin zu wirken, daß im Parlament jeder die Privilegien der Cityverwaltung bedrohende Antrag oder Gesetzentwurf verhindert oder beseitigt werde. Zweitens ladet sie Parlamentsmitglieder und andere einflußreiche Personen fortwährend zu ihren Banketten ein, denn — „kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft". Einmal wußte sie sich nicht anders zu helfen, als den eifrigsten Gegner der Cityprivilegien, Lord John Russell, als ihren eigenen Vertreter ins Parlament zu wählen; er nahm die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0014

2565 Mk. an die Sparkasse zurückgelangt und mit 220 Mk. auf 126 neue, 2345 Mk. auf schon vorhandene Einlagebücher eingelegt.

—e. **Vom hohen Petersberge**, 22. April. (Waldbrand.) Der Waldbrand in der zum diesseitigen Unterforste gehörigen Waldung „Abatissina" (zwischen Kütten und Brachstedt belegen), von dem wir neulich an dieser Stelle meldeten, ist durch Unvorsichtigkeit der in dem Forste beschäftigten Arbeiter entstanden. Es sind nämlich einzelne Parzellen dieses Waldes den Leuten zur Urbarmachung und Bebauung gratis übergeben worden. Um nun das Gras und Buschwerk schneller zu entfernen, zündeten die Leute das trockene Gewirr an. Leider aber griffen die Flammen derartig um sich, daß sie nicht sofort gelöscht werden konnten. Viele Morgen sind auf diese Weise abgebrannt und haben das Strauchwerk und die jungen Eichen u. dgl. durch den Brand nicht geringen Schaden erlitten.

Erfurt, 22. April. (**Krankenhausstatistik. Drechslerverband**). Im Jahre 1885/86 sind im städtischen Krankenhaus verpflegt worden 1233 Personen mit 52482 Verpflegungstagen. Darunter waren: 365 hiesige Einwohner, 212 hier arbeitende Fabrikarbeiter, 154 hier arbeitende Gesellen, 33 Lehrlinge, 170 abonnirte Dienstboten, 189 zugereiste Personen, 61 Schulkinder, 10 Kinder unter fünf Jahren, 18 Hospitaliten und 21 Sieche. Davon sind 891 als geheilt entlassen, 88 als gebessert entlassen, 107 gestorben und 146 in Behandlung geblieben. Unter den Kranken befanden sich 81 Geisteskranke. — Die Delegirten-Versammlung des allgemeinen deutschen Drechslerverbandes soll in diesem Jahre in Erfurt abgehalten werden. Mit dem Delegirtentage wird eine Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen verbunden, welche zum Betriebe des Drechslergewerbes erforderlich sind. Auch sollen die von den Schülern der Drechslerfachschule gefertigten Arbeiten zur Ausstellung kommen. Die Verhandlungen selbst sind von dreitägiger Dauer.

w. **Gera**, 22. April. (Gelddiebstahl). Ein bedeutender Gelddiebstahl wurde gestern bei einem hiesigen Gerbermeister ausgeführt. Als derselbe im Laufe der ersten Vormittagsstunden ein Kassengeschäft erledigen wollte, fehlte der Geldbeutel mit 500 ℳ in dem Pulte, von dessen Vorhandensein sich der Besitzer Abends vorher noch überzeugt hatte. Der That verdächtig ist ein Knabe, der am frühen Morgen mit Backwaaren in dem Hause des Bestohlenen war. Ein mit dem Burschen angestelltes Verhör förderte zwar kein ganz bestimmtes Resultat zu Tage, die verschiedenen Widersprüche aber, in die derselbe sich verwickelte, lassen es sehr wahrscheinlich erscheinen, daß er der That wohl nicht fern steht.

s. **Weimar**, 22. April. (Prinzessin Hohenlohe) ist gestern Abend hier eingetroffen.

γ **Weimar**, 22. April. (Eine neue Oper.) Musikfreunde wird die Nachricht interessiren, daß am hiesigen Hoftheater die erste Aufführung der romantischen Oper des ehemaligen Domkantors in Naumburg, Otto Claudius, „Der Gang nach dem Eisenhammer", nunmehr bestimmt auf Sonntag, den 1. Mai, festgesetzt ist. Dieses Werk hat bekanntlich von keinem Geringeren, als von Richard Wagner die allergünstigste Beurtheilung erfahren und wurde vor mehreren Jahren — genau 7 Jahre nach dem Tode und an dem Tage, an dem der Komponist gestorben war — in Naumburg zuerst aufgeführt. Der Erfolg war, wie dies die 6 Wiederholungen bewiesen, ein unbestrittener und durchschlagender, trotzdem von der Kritik Ausstellungen insbesondere bezüglich der Chöre und des Orchesters, welches meist aus Eleven der einheimischen Stadtkapelle bestand, gemacht werden mußten. Sämmtliche bei den Aufführungen anwesende Musiker stimmten jedoch darin überein, daß die Oper bei guter Inscenirung durchaus lebensfähig sei und dem Repertoir größerer Bühnen eingereiht werden könne. Die Musik, die unverkennbar im Weberschen Stile gehalten ist, ist durchweg nobel, melodiös, und besonders im zweiten Akt von effektvoller dramatischer Steigerung. Das Libretto stimmt mit dem Schillerschen Balladenstoff überein, nur tritt Fridolin in der Oper nicht als treuer Diener der Gräfin, sondern als Geliebter ihrer Tochter auf. Wir zweifeln nicht, daß viele auswärtige Musikfreunde der bevorstehenden Aufführung beiwohnen werden, da dem interessanten Werke hier wesentlich günstigere Verhältnisse und bessere Mittel zur Verfügung stehen als bei den Naumburger Aufführungen.

♐ **Dessau**, 22. April. (Besoldungen. Mendelssohn-Denkmal. Vom Hofe.) Der neue nunmehr vom Landtage festgestellte Normalbesoldungstarif für die Beamten der Verwaltung gewährt nunmehr den Präsidenten der Oberbehörden 8000—10400 Mk., den vortragenden Räthen des Staatsministeriums 6000—8500 Mk., den Räthen der Oberbehörden und Ersten Staatsanwalt beim Landgericht 5000—7200 Mk., den Assessoren in etatsmäßigen Stellen als Mitglieder der Oberbehörden 3600—4500 Mk., den Kreisdirectoren 4500—6500 Mk., den Staatsanwälten 3000—6500 Mk., dem Vorsteher der Landrentenbank, den Directoren der Strafanstalt und landwirthschaftlichen Versuchsstation 3600—5400 Mk., den Amtsanwälten die mit Bestallung angestellt sind 3000—4500 Mk., den Kanzleidirectoren, den Vorstehern der Staatskasse, der Kreiskassen, des Revisions- und Katasterbureaus 3000—4500 Mk., den Landesthierärzten, Garteninspectoren, Kreisgeometern, Vermessungs-Revisoren, Rechnungsrevisoren, Rendanten und expedirenden Secretairen 2c. 2400—3900 Mk., den Buchhaltern, Kalkulatoren, Registratoren, Kanzleisecretairen und ähnlichen höheren Subalternbeamten, welche die Prüfung für den Bureaudienst der Verwaltungs-Behörden abgelegt haben, 2000—3500 Mk., den höheren Subalternbeamten, welche die gedachte Prüfung nicht abgelegt haben, 1800—3000 Mk., den Bureau- und Kalkulatur-Assistenten, Gerichtsschreibergehülfen 2c. 1500—2400 Mk., den Kanzlisten, Kassenschreibern 2c. 1400—2000 Mk. u. s. w. mit je 600, 500, 400 und 300 Mk. von 6, 5 und 4 Jahren an jährlich steigend. Der Landtag bewilligte die Summe von 417000 Mk., wovon 5050 Mk. auf das Staatsministerium, 3150 Mk. auf das Consistorium, 13275 Mk. auf die Regierung, Kreisdirectionen und Medicinalbeamten, 12250 Mk. auf die Finanzdirection, incl. Kreiskassen und Bauverwaltungen 2c. entfallen. Mit den auf die einzelnen Oberbehörden entfallenden Antheilen werden in diesem Jahre die ersten berechtigten Ansprüche der bezüglichen Beamten befriedigt werden können, obgleich allen Wünschen nicht Rechnung getragen werden wird. Die herzogliche Staatsregierung hat aber durch das Vorgehen die Bedürfnißfrage als eine dringende anerkannt und hiernach den ersten Schritt zum Bessern gethan. — Das Comitee für das Mendelssohn-Denkmal wird nun zuerst zur Aufstellung des Denkmals schreiten und hat sich an den Herzog mit der Bitte gewandt, die Aufstellung auf dem Kaiserplatz zu gestatten. — Wie ich vernehme, wird die officielle Feier des Geburtstages des Herzogs in militärischem Zapfenstreich, Reveille, Festgottesdienst, Festparade und Festdiner der Spitzen der Behörden, des Officiercorps, der Mitglieder des Gemeinderaths 2c. bestehen. Der Hof gedenkt den festlichen Tag in der Stille in Wörlitz zu begehen.

☈ **Leipzig**, 22. April. (Allerlei.) Unser Carolatheater beschließt seine diesjährige Saison am 30. d. M. und dürfte damit auch die Direktion Schönerstädt ihre Endschaft erreicht haben, da der Leiter unserer städtischen Bühnen nun auch noch den Musentempel in der Sophienstraße in Pacht genommen hat; ob zum Segen der Kunst, möchten wir dahingestellt sein lassen, da es nie gut erscheinen wird, daß ein Bühnenleiter so seine Kräfte theilt und mehreren gleichartigen Unternehmungen seine Direktionsthätigkeit widmet. Im Uebrigen mag Herr Stägemann dem derzeitigen Pächter des Karolatheaters Herrn Schönerstädt sehr dankbar sein, denn dem letzteren erst ist es gelungen, was keinem seiner Vorgänger möglich gewesen, das festgefahrene Theaterschiff in der Sophienstraße wieder flott zu machen und die Bühne selbst in einer Saison zu einer in jeder Beziehung concurrenzfähigen, achtungswürdigen und darum auch beliebten zu gestalten. Aus diesem Grunde kann man es nur lebhaft bedauern, daß das Theater nicht unter der Leitung Schönerstädts verbleibt. — Auch die diesmalige Messe hat schon eine ganze Reihe von Diebstählen aufzuweisen, wie es nun einmal bei dieser Gelegenheit unvermeidlich erscheint. Außer zwei mehrfach bestraften, sowie einer bisher unbescholtenen Frauensperson wurden noch zwei Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren wegen Spitzbübereien auf der Messe polizeilich in Verwahrsam genommen. — Mit den hübschen Gärten innerhalb unserer Stadt wird immer weiter aufgeräumt. Jetzt fallen ihrer wieder ca. 40, an der Hospitalstraße gelegen, der Bauspekulation zum Opfer. In seiner gestrigen Sitzung hat das hiesige Stadtverordneten-Collegium beschlossen, das Gartenterrain zu Bauzwecken bereits im Laufe des Frühjahrs zu veräußern. — Der Beginn der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode am hiesigen Kgl. Landgericht ist auf den 27. April festgesetzt. Die zur Verhandlung stehenden Sachen sind noch nicht bekannt. — Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert ist heute allerorts auf's Prächtigste geflaggt. Fast in sämmtlichen Vereinen finden Festfeiern statt, ebenso in den Schulen. — Brände werden aus Oberwigkdorf bei Sayda und Oberkunnersdorf hierher berichtet. Im ersteren Falle brannte das Königliche Gutsgehöft bis auf die Scheune nieder; auch wurden 900 ℳ Papiergeld ein Raub der Flammen. Im zweiten Falle war es Stallung, Scheune und Gedingehaus des Bauern Gedlich, welche total eingeäschert wurden. In beiden Fällen waren die Calamitosen nicht versichert und vermuthet man böswillige Brandstiftung. — Welchen riesigen Aufschwung das Sammeln von Briefmarken mehr und mehr nimmt, davon zeugt die Ausdehnung des Geschäftsverkehrs in dem zur Zeit größten Etablissement für Briefmarken und Sammelbücher, Gebrüder Senf hier. Die Firma beförderte an einem einzigen Tage zur Verzweiflung der dienſthabenden Postbeamten nicht weniger als 5000 Einschreibebriefe zur Post, und es war ein ganzer Wagen zur Beförderung dieser Massenwerthsendungen nöthig. Philatelistische Fachzeitschriften existiren auf der ganzen Erde mehr als 100, wovon das verbreitetste, das ebenfalls bei Gebr. Senf hier erscheinende „Ill. Briefmarken-Journal", nicht weniger als 9000 feste Abonnenten hat und in mehr als 10000, manche Nr. in bis zu 20000 Exemplaren versendet wird. — Der Bau der neuen Buchhändlerbörse schreitet so rasch vorwärts, daß man hofft, ihn noch bis zum Herbst unter Dach zu bringen. Man ist bereits über das erste Stockwerk mit den Maurerarbeiten hinaus und läßt sich schon jetzt erkennen, welch' stattlicher Prachtmonumentalbau unserem Leipzig hier wieder ersteht.

15 Regeln für die Petroleumlampe.

Ueber die Ursachen und den Umfang der Petroleumunfälle hielt am Donnerstag Regierungsrath Dr. Löwenherz zu Berlin auf Grund der von der Normalaichungskommission angestellten Ermittelungen einen interessanten Vortrag. Auf Antrag jener Behörde, welche mit der Prüfung des Entflammbarkeitsgrades der Petroleumsorten betraut war, wurden in den Jahren 1884 und 1885 Erhebungen über alle zur behördlichen Kenntniß gekommenen Petroleumunfälle angestellt. Eine Statistik dieser Unfälle hatte bisher überhaupt gefehlt, auch vom Auslande sind in dieser Beziehung exakte Ermittelungen nicht bekannt. Es wurden nun deutscherseits in beiden Jahren 601 Unfälle dieser Art festgestellt. Die Vertheilung auf die einzelnen Theile des Reichs ergab große Unterschiede. So kamen 1885 in Preußen 152, in Berlin allein 33, in Bayern nur 3, in Sachsen gleichfalls nur 3, in Württemberg nur 2, in Elsaß 7, in Bremen dagegen 22 und in Hamburg sogar 85 sogen. Petroleumexplosionen zur Kenntniß der Behörden, deren Stellung zum Publikum in den einzelnen Reichstheilen eine sehr verschiedenartige ist, was wohl zumeist die Unterschiede erklärt. 184 der Unfälle des Jahres 1885 waren mit Sachbeschädigung, 13 mit Verletzung von Personen verknüpft, in 6 Fällen waren Menschenleben zu beklagen. Wird man nun auch in Wirklichkeit eine weit höhere Anzahl von Unfällen anzunehmen haben (Dr. Löwenherz schätzt deren Zahl für Deutschland auf mindestens 3000 für das Jahr), als die Statistik ergeben hat, so haben die behördlichen Ermittelungen auch in dem angedeuteten beschränkten Umfang doch über die Ursachen der sog. „Petroleum-Explosionen" genügenden Aufschluß geschaffen. Es hat sich zunächst herausgestellt, daß die eigentlichen Explosionen, d. h. die plötzlichen Verbrennungen von Dampfgemischen im Behälter der Lampe, äußerst selten sind und wahrscheinlich noch nicht 1 Proz. aller Unfälle bewirken, daß die Mehrzahl der Unfälle auf äußere Ursachen, Umwerfen der Lampe u. dgl., zurückgeführt werden könnte, und daß, wo derartige äußere Ursachen nicht vorlagen, zumeist eine Ueberhitzung der Lampe festgestellt wurde, die eine Entzündung von Dämpfen im Innern des Brenners veranlaßte, deren Folge wieder entweder ein Schmelzen von Brennertheilen, oder das durch die plötzlichen großen Temperaturunterschiede bedingte Bersten des Lampenbassins waren. Die Ueberhitzung wurde herbeigeführt theils durch ungenügende Reinhaltung der Lampe, theils durch Verwendung schlecht passender oder doch wenigstens schlecht aufgesetzter Cylinder, die den Eintritt der Luft gestatteten. Erhöht wurde die Gefahr selbstredend durch Verwendung leicht entflammbaren Petroleums, doch haben Unterschiede von wenigen Graden da nicht die Bedeutung, wie man vielleicht glauben könnte. Nachdem festgestellt war, daß die Ueberhitzung die Hauptursache der Unfälle bildete, hat die Normalaichungskommission die Temperatur in einer brennenden Lampe festzustellen gesucht und gefunden, daß die Temperatur des Dampfgemisches die Zimmertemperatur übersteigt; bei Rundbrennern unter normalen Verhältnissen um 5 Grad, bei anormalen bis 10 Gr., bei Flachbrennern dagegen schon unter normalen Verhältnissen um 10 Gr. Die Temperatur des Dochtes stieg bei Rundbrennern auf 45 bis 70 Gr., bei Flachbrennern bis 90 Gr. Der Einfluß verschiedener Oelsorten auf die Erwärmung des Brenners wurde nicht erheblich gefunden. Ein durch Zug oder sonst wie veranlaßten Rückschlagen der Flamme kann nun zwar auch zur Entzündung des Dampfgemisches im Bassin führen, diese Entzündungen sind aber aber an sich noch keine gefahrbringenden, weil die vorhandenen Oeffnungen am Brenner und selbst das Gewebe des Dochtes meist noch ein Entweichen der Verbrennungsgase gestatten. Nur bei ganz ungünstigen Fällen ist eine so reichliche Dampfentwickelung möglich, daß eine Uebersättigung des Dampfraumes vor sich geht, die zur Ueberhitzung und so zu Unfällen führt. Aeußere Umstände können naturgemäß auch die eigentliche Explosionsgefahr steigern; so wird eine Lampe mit losem Brennring sehr leicht einer Explosionsgefahr ausgesetzt sein. Die Kommission hat nun auch den Druck gemessen, der bei einer plötzlichen Entzündung des Dampfgemisches eintreten kann, und 11 Atmosphären als Maximaldruck festgestellt. Wenn nun auch in einer Lampe kaum mehr als 2 bis 4 Atmosphären vorkommen werden, so genügen sie doch, um ein Glasbassin zu zersprengen; die Benutzung derartiger Bassins erhöht somit in der That die Gefahr, und die Verwendung des Glases sollte hier überhaupt vermieden werden. Bassins aus Steinpappe widerstehen einem Druck von 5 bis 6, solche von Metall sogar von 11 Atmosphären. Die Verwendung schwer entflammbarer Oele schützt vor der Explosion nicht, die Gefahr wächst allerdings mit der größeren Entflammbarkeit. Um nun Petroleumunfälle möglichst zu vermeiden, hat man in London, in Anlehnung an die Beobachtungen der hiesigen Kommission 15 Regeln aufgestellt. Die Lampe soll diesen Regeln zufolge einen breiten Fuß haben, mit einer Auslöschvorrichtung versehen sein, der Behälter soll möglichst aus Metall hergestellt werden und außer der Brenneröffnung keine andere haben. Wenn bezüglich der Lampenkonstruktion noch vorgeschlagen wird, daß ein Theil des Dochtes im Innern der Vase mit Metall umgeben sein soll, um ein Hineinschlagen der Flamme zu vermeiden, so ist das nach Dr. Löwenherz's Ansicht überflüssig, da die eigentliche Explosionsgefahr ja gering ist, ein Ueberhitzen im Innern des Brenners dadurch aber nicht vermieden wird. Für den Docht wird verlangt, daß er weich und nicht zu dicht geflochten ist, er soll ferner nur so breit sein, daß er ohne Mühe eingezogen werden kann, und nur so lang, daß er gerade bis zum Boden reicht; er muß endlich vor dem Gebrauch getrocknet und dann in Oel getaucht werden, um das Eindringen von Wasser zu verhüten. Was die Handhabung der Lampe anbetrifft, so soll diese Vase vor dem Gebrauch ganz gefüllt werden. Die Lampe selbst muß natürlich vollständig rein gehalten und der Schmutz sorgfältig entfernt werden. Ist die Lampe angezündet, so ist der Docht zuerst herunter- und dann langsam heraufzuschrauben, das Verlöschen endlich soll durch Blasen über den Cylinder hinweg erfolgen. Der Redner knüpfte hieran endlich noch einige allgemeine Bemerkungen über Petroleum und verwies dabei vor Allem auf die Nothwendigkeit, daß die Lampen der

---

Wahl an und konnte als Vertreter der City natürlich nicht mehr gegen sie sprechen.

Was die Gilden oder Zünfte betrifft, die in der Verwaltung der City eine so wichtige Rolle spielen, so ist es mit ihnen seltsam bestellt. Einige von ihnen bestehen seit dem zwölften, andere seit dem dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert. Alle besitzen zahlreiche alte, durch königliche Patente gewährleistete Privilegien, und die meisten sind in Folge von Schenkungen, Vermächtnissen, Steigerung der Preise von Grund und Boden u. s. w. zu ungeheurem Reichthum gelangt, dessen Zinsen sie zumeist zu wohlthätigen Zwecken und zur Veranstaltung von glänzenden Banketten und Bällen verwenden. Man glaube ja nicht, daß die glänzenden Citygilden wirklich Zünfte seien; nur die „Stationers" (Buch- und Papierhändler), die „Goldsmiths" (Goldarbeiter) und die „Carmen" (Fuhrleute) bestehen noch immer nur aus Leuten, die die betreffenden Gewerbe betreiben, und nur diese drei Genossenschaften nehmen auf Fachangelegenheiten Einfluß. Alle übrigen 88 „companies" sind seit der Gewerbefreiheit geschlossene Gesellschaften, deren Mitglieder gewöhnlich alles Andere eher sind als Angehörige des der betreffenden „company" seinen Namen leihenden Berufszweiges, so daß es in der „fishmongers company" vielleicht keinen einzigen Fischhändler, in der „Ironmongers company" möglicherweise keinen einzigen Eisenhändler giebt. Schon die Verwaltung der den Genossenschaften gehörenden Stipendien-Stiftungen, Krankenhäuser, Schulen u. s. w. erfordert die Mitgliedschaft von Juristen, Bankiers u. s. w. Durch Einkaufung kann man Mitglied werden, wenn man in der City geboren ist. Um sich bei dem oft laut werdenden Verlangen nach Abschaffung oder Reformirung der Zünfte Bundesgenossen zu sichern, wählen jene oft einflußreiche Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern. 1863 z. B. wurde der Prinz von Wales in die Fischhändlergilde, 1876 Gladstone in die Drechslerzunft aufgenommen. Zwölf von den „companies" führen den Ehrentitel „honorable" (ehrsam) und werden „die zwölf großen Gilden" genannt (Schnittwaaren-, Spezerei-, Fisch-, Salz-, Eisenhändler, Goldschmiede, Schneider, Tuchweber, Kürschner, Wein-, Putzwaaren-, Wirkwaaren-Händler). Die Mitglieder, die nicht an der Verwaltung des Gildeneigenthums theilnehmen, haben nichts Anderes zu thun, als den kostspieligen Gesellschaftsfestlichkeiten beizuwohnen. Jede Gilde hat ihre eigene „hall", in der Regel ein schönes, alterthümliches Gebäude, und ein Wappen mit Devise; die letztere ist zuweilen witzig; so z. B. bei den Salzhändlern: „Sal sapit omnia", bei den Gießern (founders); „God the only founder" („Gott der einzige Schöpfer oder Urheber", — ein unübersetzbares Wortspiel). Merkwürdig ist, daß einzelne der „companies" traditionell einer bestimmten politischen Partei angehören; einige sind stets konservativ, andere immer liberal, ohne dafür einen anderen Grund zu haben als das Herkommen. In sehr vielen dieser Gilden hat sich durch Ueberlieferung bis auf den heutigen Tag eine Reihe seltener Gebräuche erhalten. Hier nur Ein Beispiel. Die Obsthändlergilde schickt dem Lordmayor jeden Spätherbst eine Sammlung des denkbar schönsten Obstes. Vor einigen Jahrhunderten nämlich zankte diese Gilde mit einem Lordmayor wegen einer Gebührenangelegenheit und der Streit wurde dadurch beigelegt, daß die Zunft sich verpflichtete, die Küche des Bürgermeisters für ewige Zeiten mit dem nöthigen Bedarf an Aepfeln zu versehen. Am Beginne jedes Jahres sandte sie ein bestimmtes Quantum dieses Obstes ins Mansion-House; gegenwärtig jedoch wird allerlei Prachtobst geschickt und zwar erst im Spätherbst. Seinen Dank stattet der Lordmayor jedesmal dadurch ab, daß er der Obsthändlergilde ein Bankett giebt.

Soweit die City. Fragen wir nun nach dem übrigen London, so erfahren wir wunderbare Dinge. Nicht nur, daß zwischen der City und dem übrigen London keinerlei administrativer Zusammenhang besteht, — ein solcher besteht nicht einmal zwischen den einzelnen Theilen des übrigen London untereinander. Dieses wird von einer erstaunlichen Menge kleiner Lokalvertretungen beherrscht. Vor 1855 waren die Zustände unglaublich anarchisch. Abgesehen von einem Schock allgemeiner Londoner Stadtgesetze, gab es 250 lokale, nur auf einzelne Bezirke bezügliche Parlamentsakten, deren Ausführung nicht weniger als 300 Körperschaften und Behörden oblag, welche aus mehr denn 10000 Personen zusammengesetzt waren. So kam es, daß z. B. die Straße „Strand" sieben, sage sieben Pflasterungsobrigkeiten unterstand, die einander fortwährend befehdeten und niemals Hand in Hand gingen. Die 300 Verwaltungen lagen einander ohne Unterlaß in den Haaren; ihre gegenseitige Feindseligkeit ging so weit, daß die Polizisten des einen Sprengels nicht das Recht hatten, ihre Amtspflicht auf dem Gebiete eines andern auszuüben, so daß jeder Uebelthäter, der auf der Straße abgefaßt werden sollte, der Bestrafung entrann, wenn es ihm gelang, sich durch Flucht in den nächsten Sprengel zu retten. Mit Recht äußerte der im Jahre 1855 zur Verbesserung dieser Zustände berufene Sir Benjamin Hall, „in keiner Stadt keines Landes habe es jemals eine so sonderbare Lokalverwaltung gegeben". Leider aber ist es mit den von Hall eingeführten Reformen auch nicht weither. Er theilte nämlich das Nichtcity-London in 39 Verwaltungssprengel („vestries"), deren jeder ganz autonom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0015

Art des Petroleums entsprechend konstruirt seien. Russisches Petroleum werde auf unseren gewöhnlichen, für amerikanisches Oel angerichteten Lampen naturgemäß schlechte Ergebnisse liefern, werde auf besonders konstruirten Lampen aber mindestens eben so gut brennen, in Bezug auf die Dauer bei gleicher Feuchtkraft das amerikanische sogar noch übertreffen.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

— Das herzogl. Ober-Sanitäts-Kollegium in Braunschweig warnt vor dem „rheinischen Trauben-Brusthonig", der „feine Spur heilsamer Kräuter oder sonstiger Heilmittel" enthält, vielmehr aus eingedickteu Traubensaft, Rohzucker und Wasser besteht, ferner vor dem „als Hausmittel gegen rheumatische und gichtische Krankheiten empfohlene Pain-Expeller aus Anker, das überdies nicht frei von stark wirkenden Stoffen, unter anderen spanischem Pfeffer, ist, deren Anwendung in vielen Fällen ohne ärztliche Verordnung bedenklich erscheinen muß."

Handel, Industrie und Finanzen.

— Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose von 1857. Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfennigen pro Stück.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag, den 24. April:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Alchamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kath. Gesellenv.:** Ab. 8—10 im „Reichskanzler." — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 im Café David". — **Verein Freundschaftsbund:** Ab. 8 im „Reichskanzler." — Gesangverein **Helena** im Forsthaus 8 Uhr Gesellschaftsabend. — **Turnverein „Ule":**, Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant.

Montag, den 25. April:

Kgl. Univ.-Bibl. von 8—1 Vorm. In den letzten zwei Dienststunden Ausleihen von Büchern u. Abgabe derselben. — **Bibl. u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher**, von 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Stadtverordneten-Verf.:** Nachm. 4 im Sitzungs-Saale. — **Börsenverf.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 8—12 Uhr und 2—6 — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „36 er":** Abds. 8 in „Stadt Magdeburg". — **Turnverein „Ule"** Abends 8½ in der Turnhalle, Taubenstr. 12. — **Thiemescher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schachklub:** Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad, Leipzigerstr. Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Rich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation** I. für fremde Reisende: ebendaselbst — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Dom-Kirchenchor**, Ab. 7 Uhr in Wilke's Restaurant. — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachtheenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Maurermeister Franz Metz mit Bertha Schuttwolf (Leipzig).

Verlobt: Frl. Frieda Nicolas mit Hr. Kaufmann Hans Beck (Groß-Lichterfelde, Hannover).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Waldemar Curs (Zeitz).

Gestorben: Webermeister Gottlob Gräfe (Bitterfeld). G. Weber (Hannover). Kaufmann Heinrich Thiemann (Linden). Rentier H. Mußmann (Aschersleben).

(Der Kreuz-Zeitung entnommen.)

Verehelicht: Hr. Hartwig von Behr-Negendank mit Gräfin Alice Blucher (Torgelow). Hr. Lic. Dr. Ernst Kühl mit Dorothea Erdmann (Breslau). Hr. Hauptmann und Compagnie-Chef Bernhard Berthes mit Marie Jacobs (Trestow). Hr. Lieutenant Carl von Lücken mit Dorothea von Meckow (Metz).

Verlobt: Frl. Magdalene von Löwenstern mit Hrn. Kgl. Hauptmann und Compagnie-Chef Kurt von Henning (Marburg, Schönhoff).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Koeppler Friedland i. M. Hrn. Corvetten-Capitän Tirpitz (Kiel). Hrn. Major u. Bataillons-Commandeur Theodor Baron von Malortie (Dresden). Hrn. Franz von Gerlach (Miloschewo). Hrn. Hauptmann G. von Jagwitz (Bensberg).

Eine Tochter: Hrn. Pastor J. Schneider (Schorbus).

Gestorben: Kgl. Regierungs-Rath Georg von Hirschfeld (Merseburg). Frau Betty von Borke (Hannover). Frau Geh. Oberregierungs-Rath Mathilde von Daum (Zamzow). Frau Baronin v. Reibnitz (Drossen).

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.,
empfehlen [4844
Unterilp's Kartoffelpflanzloch und Zustreich-Maschinen.

Gestreifte u. karr. Seidenstoffe v. Mk. 1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 versch. Dess.) — Grisailles, Armures, Cristallique, Louisine, Glacé, Mille-Carreaux, Changeant etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5159

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.,
empfehlen
Tiefculturpflüge mit 14 und 18 Zoll Tiefgang. Universal-Stahlpflüge mit 7, 8 und 10 Zoll Tiefgang. Pat. Mehrschaarpflüge, 3- und 4schaarig.
Die Rud. Sack'schen Ackerculturgeräthe erfreuen sich eines unbestrittenen Weltrufes und sind in ihren Leistungen etc. allen anderen weit überlegen. [4848

Gegen Kopfschmerzen!! Burxdorf (Provinz Sachsen). Gegen meine langjährigen Kopfschmerzen bewähren sich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorzüglich. Hochachtend Emilie Karajek. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.
„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben." [5138

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.,
empfehlen
Neueste Wiesen-Eggen (Laacke's Pat.) von Mk. 36—80.
Acker-Eggen von Mk. 45—104. [4980

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. wird zu **Wallwitz** im **Saalkreise** eine mit der Ortspostanstalt vereinigte **Telegraphen-Betriebsstelle** mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. [5174

Halle (Saale), den 18. April 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
(gez.) **Schroeder.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai cr. ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungs-Arbeiten ausgeführt werden. Die als Trigonometer fungirenden Offiziere, Beamten 2c. werden sich durch offene Ordres der Herren Minister des Innern und für die Landwirthschaft, die als Hülfsarbeiter kommandirten Soldaten durch Legitimationsscheine ausweisen, welche von dem Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die betheiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den wie vorstehend legitimirten Personen **auch ohne vorherige Anzeige** gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hülfsleistungen, Arbeiter 2c., nach ortsüblichen Preisen baar zu bezahlen, **dagegen haben dieselben mit dem Ankauf der Bodenstücken, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, Nichts zu schaffen.** Die Erwerbung dieser Schutzflächen für den Staat erfolgt später im Verwaltungswege, die Zahlung hierfür wird durch die Steuerkassen geleistet.

Quartier und Verpflegung wird sowohl von den Trigonometern, wie auch von den kommandirten Soldaten stets direct und baar bezahlt. Es werden hierzu keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Kommunal-Mitteln gewährt.

Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Halle a. S., den 15. April 1887.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk. [5181

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 9075 Thlr. = 27225 ℳ Kreis-Obligationen des **Mansfelder Seekreises** sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 25.
Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 82.
Litt. C. à 200 Thlr. Nr. 16 81 129.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 7 10 12 23 64 67 74 98 100 148 162 181 188 212 218 234 238 269 270 311 318 352 362.
Litt. E. à 25 Thlr. Nr. 15 16 92 104 240 253 270 289 305 352 455 473 494 507 527 534 561 569 571 577 590 594 604 606 612 614 620 629 632 638 643 649 653 658 686 705 712 713 724 727 733 737 752 778 784 786 800 820 830 831 832 835 838 871 874 882 883 902 909 912 916 925 932 977 979 985 1009 1030 1064 1065 1073 1077 1108 1120 1160 1161 1180 1185 1196 1197 1205 1212 1215 1218 1225 1228 1242 1247 1253 1255 1265 1282 1287 1294 1298.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 9.
Litt. C. à 200 Thlr. Nr. 24 61.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 10 24 26 87 88 129 140 146 159 173 175 188 192 196.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1887 bei der Kreis-Kommunalkasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Da die Verzinsung vom 1. Juli 1887 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie VI. Nr. 6—10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie V Nr. 5—10 nebst Talons zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Auslosung gekommene Obligationen

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. C. à 200 Thlr. Nr. 27 156.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 16 199 206 208 221 279 285 395.
Litt. E. à 25 Thlr. Nr. 210 613 824 905 926 927 929 1068 1051 1069 1070 1080 1084 1268.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 75 171 186

in Erinnerung gebracht. [3137

Eisleben, den 6. Dezember 1886.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedell.

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.,
empfehlen
Doppel-Ringelwalzen mit Eisenrahmen ca. 415 ko à Mk. 125.
Dreitheil. Doppelte Ringelwalzen.
Dreitheil. Einfache Ringel- und Glatt-Walzen.
Dreitheil. Cambridge- und Croskill-Walzen.

Litteraria.

Montag, den 25. April, Abends 8 Uhr im „Goldenen Ringe".

Vortrag des Herrn **Dr. Schulz:** über die Pasilingua des Prof. Steiner, die Schweiterweltsprache des Volapük.
Volapükiten und andere Gäste sind willkommen.

3. D.
29./4. L. C. u. M. C.

3 Mark für eine kinderreiche arme Familie sind mir überliefert. Herzlichen Dank für die Gabe wie für die Nachfrage.
H. Albertz.

Die **confirmirten Töchter** der **Domgemeinde** bitte ich, **Sonntag, den 24. April, Nachmittags 3 Uhr** in meiner Wohnung sich zu versammeln.
H. Albertz.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Max Fritzsche** aus **Schkenditz** zeige hiermit ergebenst an
Burg bei Beideburg, im April 1887. [5168
Wittwe **Ziegler.**

Hedwig Ziegler,
Max Fritzsche,
Verlobte.
Burg. **Schkenditz.**

Heute Morgen schenkte uns Gottes Güte ein drittes gesundes kräftiges **Söhnlein.** [5240
Rauendorf a/P., den 23. April 1887.
Pastor **Taube** und Frau
Anna geb. **Kleeberg.**

Todes-Anzeige.

Donnerstag Nachmittag starb zu Karlsruhe in seinem 23. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder **Franz,** stud. chem. und Einjährig-Freiwilliger im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.
Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden an [5169
Auleben, den 22. April 1887.
Die trauernde Familie **Schlieckmann.**

Heute Morgen ¼1 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier
Hermann Kraaz
im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an [5238
Großkayna, den 23. April 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danke.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres kleinen **Käthchens** sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. [5196
Landsberg, den 23. April 1887.
Rudolph Brandt und Frau
geb. **Rössler.**

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.,
empfehlen [4843
Sack's Universal-Hackmaschine,
5 Reihen Rüben u. 10 Reihen Getreide Mk. 225.
Sack's Einfache Hackmaschine . . . . . Mk. 125.
Hackrechen . . . . . Mk. 11—20.
Bölte's Pat. Hackmaschine, Original zu Fabrikpreisen.
do. do. vorjährige . . Mk. 300.

ist — sogar in Dingen der Besteuerung — und ein eigenes Rathhaus, einen eigenen Beamtenstand 2c. besitzt. Natürlich ist das noch immer eine gewaltige und unnütze Kraft-, Zeit- und Geldverschwendung und die Unwirksamkeit und Unfruchtbarkeit dieses Systems ist sehr bedeutend, denn die 39 Behörden sind ebensowenig einig wie einst die 300; sie bestehen — da sich die besseren Kreise fern halten — zumeist aus untergeordneten Geschäfts- und Wirthshausbesitzern und verfolgen aus Mangel an intelligenten Elementen in allen Dingen eine kurzsichtige Pfennigschufser-Politik. Die Hauptstadt des britischen Reiches gleicht also einer ganzen Reihe kleiner, ohne Interessengemeinschaft nebeneinander befindlicher Städte, die einander oft bekämpfen.

Nun giebt es aber gewisse wichtige öffentliche Angelegerheiten, bei denen Handhabung eine Zersplitterung und ein Auseinandergehen der maßgebenden Faktoren geradezu gemeinschädlich wäre, wie z. B. die öffentliche Sicherheit, große, auf die ganze Stadt berechnete Bauten u. s. w. Die City hat ihre eigene Polizei und ihre eigene Kloakenobrigkeit — gut, sei's drum; aber es ginge nicht an, die Autonomie soweit zu treiben, daß jeder Sprengel des übrigen London seine eigene Polizei oder Kloakenobrigkeit haben könnte. Darum hat Sir Robert Peel für das ganze Nichtcity-London eine einzige Polizei eingerichtet und darum wurde 1855 das „Metropolitan board of works" („Hauptstädtische Bautenbehörde") errichtet, eine Art lokalen Bautenministeriums; dasselbe handhabt und überwacht das Kloakenwesen, die Themsefer-Asphaltirung, die Pferdebahnen, das Feuerwehrwesen, die Gas- und Wasserleitungen, die Instandhaltung der Straßen und Parks, die Arbeiterwohnungen und andere wichtige Angelegenheiten, die der ganzen Stadt gemeinsam sind, stößt aber oft genug auf den durch veraltete Privilegien und eingewurzelte Vorurtheile hervorgerufenen Widerstand der einzelnen Sprengelverwaltungen. Dennoch erweist sich das Board of works als eine nützliche Einrichtung; wie würde sich die Verwaltung Londons erst heben, falls statt des Board und der Citykorporation und der 39 Sprengel ein einziger großer Gemeinderath vorhanden wäre wie in anderen Städten! Der Anfang ist eigentlich schon durch das Vorhandensein des Board gemacht, denn alle von diesem versehenen Obliegenheiten sind die einer einheitlichen Munizipalverwaltung — mit dem Unterschiede, daß die Organisation des Board eine mangel- und lückenhafte ist und nicht auf den Prinzipien beruht, nach welchen Gemeindevertretungen zusammengesetzt werden.

Trotz alledem will es der seit vielen Jahren auftretenden Agitation nicht gelingen, eine Aenderung herbeizuführen. Man verlangt inner- und außerhalb des Parlaments häufig und lebhaft die Ausdehnung der City-Organisation auf ganz London, die Schaffung eines großen Munizipalraths, wie ihn Paris, Wien, Berlin und alle anderen, selbst alle englischen Städte besitzen, die Beseitigung des Ausnahmezustandes, der London schädigt. So lange dieses in Verwaltungsdingen hinter die englischen Provinzstädte zurückgesetzt wird und keine einheitliche Verwaltung erhält, so lange werden sich die intelligenten Elemente fernhalten und London wird schlecht verwaltet bleiben. Die von den Liebhabern des Althergebrachten gebrauchten Vorwände für dessen Beibehaltung sind durchgängig unsichhaltig, zum Theil sogar unsinnig. Die Wahrheit ist ganz einfach, daß die City auf ihre „Privilegien" eifersüchtig ist und sich mit Händen und Füßen gegen jede Neuerung sträubt. Aber glücklicherweise ist noch nicht aller Tage Abend. Z.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0016

Vierte Beilage zu № 95 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 10. April 1887.

Die Lebensdauer des Menschen.

Der französische Statistiker E. Lavasseur hat eine Reihe von Tabellen zusammengestellt, welche sehr bemerkenswerthe und interessante Aufklärungen über die Dauer des menschlichen Lebens in den verschiedenen Zeitabschnitten darbietet.

Die nachstehende vergleichende Tabelle giebt die Zahl der ein gewisses Alter Ueberlebenden aus der Zeit vor dem Jahre 1789 und aus dem Jahre 1881 an.

Vor dem Jahre 1789 erreichten von 1000 Menschen:

583 ein Alter von 5 Jahren
471 " " " 25 "
297 " " " 50 "
72 " " " 75 "
4 " " " 90 "

In der Zeit von 1877 bis 1881 erreichten von 1000 männlichen Individuen

716 ein Alter von 5 Jahren
631 " " " 25 "
476 " " " 50 "
161 " " " 75 "
10 " " " 90 "

In demselben Zeitabschnitte wurden von 1000 weiblichen Individuen

744 5 Jahr alt,
657 25 " "
507 50 " "
199 75 " "
14 90 " "

In der Zeit von 1789 bis 1881 hat sich also die Sterblichkeit der Kinder erheblich verringert. Auch in reiferem Alter macht sich die auffallende Erscheinung geltend, daß die Lebensdauer eine längere ist.

Das schwache Geschlecht besitzt, wie die Tabellen nachweisen, fast immer und beinahe überall eine größere Lebensfähigkeit.

In Frankreich erreichten nach der Zählung von Bertillon 1856 bis 1865 von 500 Männern

287 ein Alter von 30 Jahren
233 " " " 50 "
42 " " " 80 "

Von 500 Frauen erreichten dagegen

297 ein Alter von 30 Jahren
240 " " " 50 "
47 " " " 80 "

Mit Hilfe dieser Ueberlebens-Tabelle vermag man die wahrscheinliche und die durchschnittliche Lebensdauer zu berechnen.

Die wahrscheinliche Lebensdauer für ein bestimmtes Alter wird auf Grund einer Tabelle dieser Art gefunden, indem man dies Alter von jenem abzieht, in welchem die Zahl der Lebenden auf die Hälfte herabgemindert erscheint. Wie zum Beispiel die zweite Tabelle nachweist, erreichen von 1000 männlichen Individuen 631 das 25. Lebensjahr; ein Mann von 25 Jahren würde also nach dieser Wahrscheinlichkeitsrechnung 65 Jahre zu leben haben, in welchem Alter die Zahl der Ueberlebenden nur mehr 320 beträgt.

Die wahrscheinliche Lebensdauer eines 25jährigen Mannes ist jedoch nur ungefähr 40 Jahre. Das dürfte folgendermaßen zu erklären sein: Bei der Geburt beziffert sich die wahrscheinliche Lebensdauer eines Menschen mit 45 Jahren und 8 Monaten; ein Neugeborener hat drei Chancen gegen eine, daß er noch vor dem zurückgelegten dritten Lebensjahre, und eine Chance gegen drei, daß er vor dem 69. Lebensjahre stirbt.

Die durchschnittliche Lebensdauer, die „expectation of life" der Engländer, ist nach der Definition von Dormoy jene Zeit, welche alle Individuen eines bestimmten Alters leben müßten, wenn die Totalsumme der Jahre, die ihnen zu leben übrig bleibt, in gleicher Weise unter sie vertheilt würde. Die durchschnittliche Lebensdauer ist also, kurz gesagt, die Lebensfähigkeit. Man erhält die betreffende Ziffer, wenn man die Jahre, welche alle jene Individuen, mit welchen man sich gerade beschäftigt, gelebt haben, addirt und die Gesammtsumme durch die Zahl der Individuen dividirt; der Quotient stellt die mittlere Lebensdauer dar. Herodot meint — in der Erzählung von den 341 auf einander folgenden egyptischen Königen — daß dreihundert Generationen zehntausend Jahre geben, da auf hundert Jahre drei Generationen entfallen. Dreiunddreißig und ein Drittel Jahr entsprechen ungefähr der Lebensdauer, die man auch heute einer Generation zuerkennt. Nichtsdestoweniger zeigen die Ueberlebens-Tabellen, daß die durchschnittliche Lebensdauer nach den Zählungen ans den Jahren 1877 bis 1881 diejenige von 1789 übertrifft. Zu letzterer Zeit hatte ein jedes Individuum Aussicht, 35½ Jahre zu leben. Heute beträgt die Lebensfähigkeit des Mannes 40½, die des Weibes 42 Jahre. Die größere Lebensfähigkeit der Frau dürfte zweifellos mit deren ruhigerer Lebensweise zusammenhängen; denn trotz der mannigfaltigen, übrigens nur den physiologischen Verhältnissen entspringenden Gefahren ist ihr Dasein weniger Mühsalen und Aufregungen ausgesetzt, als das des männlichen Individuums.

Man könnte nun behaupten, daß Frankreich weniger Kinder als in früherer Zeit verliert. Oder sind vielleicht mehr alte Leute dort zu finden, wie früher? Es ist das eine Frage, die sich schwer entscheiden läßt, besonders wenn es sich um die Hundertjährigen handelt, deren wahres Alter sich nur äußerst schwer bestimmen läßt. Man weiß zwar, daß die Frauen sich gerne jünger machen; die Greise jedoch machen sich mit einer gewissen Selbstgefälligkeit gerne älter. In Bayern wurden im Jahre 1871 nicht weniger als 37 Hundertjährige gezählt. Die Nachforschungen ergaben jedoch, daß nur eine Frau in Wirklichkeit mehr als ein Jahrhundert auf dem Rücken hatte und daß die übrigen nur „eingebildete" Hundertjährige waren. Zur selben Zeit berichtete man aus Canada, welches Land seit jeher als ein Reich der Methusaleme gilt, daß daselbst 421 hundertjährige Greise leben; eine Durchsicht der Matriken ergab jedoch ein ähnliches Resultat wie in Bayern: nur fünf Mäsiner ung vier Frauen konnten sich in Wahrheit eines ein Jahrhundert überschreitenden Lebens rühmen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet

—e. **Aus dem Saalkreise**, 22. April. (Baumfrevel. — Frühlingsboten. — Raub.) In diesen Tagen wurden von frevelnden Händen zahlreiche Obstbäumchen an der Berliner Chaussee in der Nähe der „grünen Tanne" bei Zöberitz ihrer Kronen beraubt. Leider hat man den ruchlosen Thäter nicht ermitteln können. — Der Gastwirth Lutter im Dorfe Niemberg hatte vor einigen Tagen junge Obstbäumchen, meist von der edelsten Sorte, in seinen Garten gepflanzt. Bereits am andern Morgen mußte er aber wahrnehmen, daß gerade die besten Sorten der Bäumchen herausgezogen und gestohlen waren. Man scheint dem Spitzbuben aber auf der Spur zu sein. — Gestern haben wir in hiesiger Gegend die ersten Schwalben gesehen. Hoffentlich bringen diese Boten nunmehr mildere Witterung. — In der Nähe des benachbarten Dorfes Brachstedt ließ sich der Arbeiter J. aus Pouch bei Bitterfeld in dem Chausseegraben nieder, um Rast zu halten. Sehr bald gesellten sich ihm zwei Strolche zu, mit denen er der Schnapsflasche tüchtig zusprach. Der „Angeheiterte" sank bald darauf in Morpheus Arme. Inzwischen aber beraubten ihn die beiden Strolche der silbernen Taschenuhr und der daran befindlichen Kette, im Werthe von etwa 20 bis 25 ℳ. Als der Schläfer aus seinen süßen Träumen erwachte, waren die beiden „guten Freunde" spurlos verschwunden.

ꝗ **Merseburg**, 22. April. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag fand unter Betheiligung eines zahlreichen Trauergefolges die Beerdigung des vor einigen Tagen an den Folgen eines Gehirnschlages verstorbenen Herrn Regierungsrath v. Hirschfeld auf dem hiesigen Stadtgottesacker statt. Der Verstorbene war außer Inhaber verschiedener Orden auch Ritter des Johanniter-Ordens. — Bei der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse unserer Stadt gingen im Jahre 1885 an Beiträgen ein 10380 ℳ. Die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel, Krankengeld, Unterstützungen an Wöchnerinnen, Sterbegeldern und Verwaltungskosten betrugen 9700 ℳ. Das Gesammtvermögen der Kasse belief sich ult. 1886 auf 5935 ℳ. — Heute Abend giebt der Hypnotiseur Albin Krause im Saale des „Tivoli" seine zweite Experimental-Vorstellung im Hypnotismus. Jedenfalls wird dieselbe, weil höchst interessant, zahlreich besucht sein.

ε. **Staßfurt**, 22. April. (Vermischtes.) Vor einigen Tagen sind in der Bernburger- und in der Schulstraße zu Leopoldshall 21 junge, neugepflanzte Bäumchen durch Anschneiden mit einem Messer beschädigt worden und zwar, wie es nach Lage der Schnittfläche gemuthmaßt werden kann, von einem noch unerwachsenen Menschen. Der Gemeindevorstand zu Leopoldshall hat 20 ℳ und der Verschönerungsverein Staßfurt-Leopoldshall 30 ℳ Belohnung auf die Ermittelung des ruchlosen Missethäters ausgesetzt. — Die letzte Schöffengerichtssitzung hatte sich mit einer Anzahl Vergehen wegen Körperverletzung und Beamtenbeleidigung zu befassen. Ein Raufbold aus Löderburg empfing statt der beantragten 3 Monate Gefängniß ein Jahr, einige andere von hier 4, 7 resp. 3 Monate. Ein Armenhäusler, der wegen Beleidigung des Bürgermeisters und der Polizeiverwaltung schon mehrfach bestraft ist, erhielt wegen eines von ihm dictirten und von seinem Sohne geschriebenen Briefes an den Magistrat, worin schwere Beleidigungen ausgesprochen waren, 4 Monate, während der Sohn zu 2 Monaten verurtheilt wurde. Der Letztere erhielt noch eine sofort anzutretende Haftstrafe von 2 Tagen, weil er beim Verlassen des Sitzungssaales die dem Gerichtshof schuldige Achtung verletzte. Sollte für derartige Vergehen die Prügelstrafe nicht besser am Platze sein, als Gefängniß, wo sich die Raufbolde und Prügelhelden so wohl befinden?! — Nach einer Bekanntmachung des Landraths Dr. Mejer in Calbe werden vom 1. Mai c. ab vom Generalstabe der Armee trigonometrische Vermessungen im Kreise vorgenommen werden. Die Leitung dieser Aufnahmen führt der Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Herr Oberst Schreiber, à la suite des Generalstabes der Armee. Die Ortsbehörden sind angewiesen, den Offizieren und Vermessungsbeamten Unterstützung bei ihren Arbeiten angedeihen zu lassen.

≍ **Bernburg**, 21. April. (Fortbildungsunterricht. Wer Gelegenheit gehabt hat, sich ein Urtheil darüber zu bilden welcher günstige Einfluß auf die moralische und geistige Entwickelung derjenigen jungen Leute geübt wird, welche auch nach der Schulzeit noch systematisch zu geistiger Arbeit angehalten werden, der muß den Fortbildungsschulen eine hohe Bedeutung beimessen. Während nun in manchen Städten Anhalts die Lehrlinge durch Ortsstatut zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschulen verpflichtet sind, ist dies hier in Bernburg nicht der Fall. Nur solche Lehrlinge, die selber das Verlangen nach Fortbildung haben, finden in der Handwerker-Fortbildungsschule Aufnahme. Sie besteht seit dem Jahre 1874 und erfreut sich von Jahr zu Jahr einer größeren Frequenz. Nachdem 1881 eine zweite Klasse errichtet worden, macht sich seit Ostern d. J. das Bedürfniß nach einer dritten Klasse umsomehr geltend, als die Schülerzahl 120 beträgt. Es sind an der Anstalt außer dem Dirigenten, Herrn Rektor Schiele, vier Lehrer thätig, welche von der Herzogl. Regierung besoldet werden. Die Schüler zahlen nur einen Beitrag von 75 Pfg., der meist zu Prämien für dieselben verwendet wird.

Personalien.

— Ernst Wallich, Direktor der deutschen Bank zu Berlin, ist an Stelle des Herrn Carl Ackermann zum Consul der argentinischen Republik ernannt worden. Herr Ackermann behält den Charakter als Consul, übergibt aber die Geschäfte des Consulats seinem Nachfolger, sobald diesem das Exequatur ertheilt worden ist.

— Die Nachricht von der Verlobung des Staatsministers Dr. Frhrn. v. Lutz mit der Wittwe des Augsburger Großindustriellen L. A. Riedinger erregt große Sensation. Der Bräutigam steht im 61. Lebensjahre und ist zum zweiten Male Wittwer. Die Braut, welche zur Zeit in der Riviera weilt, ist als Kind ganz armer Leute in Kempten geboren und dürfte jetzt etwa 40 Lenze zählen. Margarethe Pfretscher, eine Schönheit ersten Ranges, kam vor zwanzig und mehr Jahren nach Augsburg, um sich einen Dienst zu suchen, fand im Hause des Fabrikherrn und koburg'schen Finanzraths L. A. Riedinger Anstellung als Zimmermädchen und wurde schließlich von dem Chef des Hauses, der seine erste Frau verloren hatte, geheirathet. Nun ebenso reich und über Millionen gebietend, wie sie früher arm gewesen, wurde die Gattin des Fabrikherrn zum Segen für die Armen der Fuggerstadt. Nach dem Tode ihres Gatten besuchte die Wittwe öfters die benachbarte Residenz und lernte dort, in den ersten Häusern verkehrend, den Staatsminister v. Lutz kennen. Herr v. Lutz ist Vater zweier Kinder, Frau Riedinger hat einen Sohn und ist die Stiefmutter zweier Söhne aus Riedinger's erster Ehe, welche jetzt die Chefs des Welthauses L. A. Riedinger-Augsburg sind. Die Hochzeit soll sofort nach der bald erwarteten Rückkehr der Braut erfolgen.

Preise, Stipendien, Schenkungen.

— In hervorragender Weise ist die Stadt Berlin in dem Testament der verstorbenen Frau P. Dietrich bedacht worden. In demselben sind der Stadt insgesammt 2,400,000 ℳ bestimmt worden.

— Der kürzlich in Zwickau verstorbene Dr. med. Schlobig, welcher früher die Stelle eines Oberarztes am dortigen Stadtkrankenhause bekleidete und zuletzt einer weithin bekannten orthopädischen Heilanstalt und der damit verbundenen Badeanstalt vorstand, hat letztere, welche den Namen „Johannisbad" führt, und deren Werth auf 400000 ℳ veranschlagt wird, der Stadt Zwickau vermacht.

Jagd, Sport, Spiel.

Neue hippologische Schriften, besprochen vom hippologischen Mitarbeiter der „Hallischen Zeitung".

Unsere verehrten Leserinnen, welche dem Reitsport huldigen, verfehlen wir nicht, bei dem endlich herannahenden Frühling auf „die Dame als Reiterin", Informirung über die Reitkunst der Damen von Oberstlieut. Schlaberg angelegentlichst aufmerksam zu machen. Dieses elegante Werkchen ist vor zwei Jahren erschienen und erfreut sich unter der schönen Welt eines zahlreichen Leserkreises. Von verschiedenen Fachblättern sehr günstig beurtheilt, ist es den Freundinnen des Sports eine sehr willkommene Gabe und auch wir haben gleich nach dem Erscheinen dieses Buchs dasselbe besonders warm empfohlen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Den Verlag hat Paul Parey in Berlin übernommen.

„Zur Gesundheitslehre des Pferdes", nach praktischen Erfahrungen von W. Haase, Corps-Roßarzt des Garde-Corps. Berlin 1886."

Dieses Werk behandelt im ersten Theil „die rationelle Fütterung und die wichtigsten Futtermittel", im zweiten Theil „der Pferdestall und seine sanitären Erfordernisse".

Man kann nicht umhin dem Verfasser dieses Werkes große Anerkennung zu zollen. Macht dasselbe auch anfangs den Eindruck als sei es nur für Fachleute geschrieben, so erkennt man doch bei weiterem Studium, daß es auch dem Laien sehr gut zugänglich ist und das ist wesentlich, denn in wie vielen Ställen findet man außer der total verdorbenen Luft noch eine irrationelle Fütterung, zwei Dinge, die nicht dazu beitragen, ein Pferd frisch und leistungsfähig zu erhalten.

Der Herr Verfasser beleuchtet alles dieses in trefflicher anschaulicher Weise, so daß wir wohl eine freundliche Aufnahme des Werks mit Bestimmtheit vorher sagen können.

Eine ausgegrabene Reitinstruction, in 14 Gesängen. Dem Andenken der alt-griechischen und modern-deutschen Reiterei gewidmet von A. von Winterfeld.

Alles was aus der Winterfeld'schen rühmlichst bekannten Feder fließt, ist voll Geist und sprudelnden Humors und so auch diese uns vorliegende Instruction, die in kurzer Zeit die 4. Auflage erlebte. Sie behandelt im Speziellen das Auf- und Absitzen, den Schritt, Trab und Galopp und versetzt uns in das Zeitalter des Xenophon.

Der δεδάκαρχος — Dedakarch — Unteroffizier und Befehlshaber über 10 Mann tritt zuerst in die Bahn und begrüßt die νεόλεκτος — Neolektos — das sind Recruten, die sich abmühen auf das nackte Pferd zu klettern. Der Dedakarch sagt unter Anderm:

„Und sollt' hart diese Faust Einen hau'n an die Ohren
Bitt' er die Götter, daß dieses er fühle,
Warm wie die Liebe
Süß wie 'nen Kuß."

Das Wort κάκιστα — Kakista — Lümmel, spielt in der Reitbahn eine Hauptrolle. Nach alle dem scheint man schon vor Christi Geburt auf den Reitplätzen ebenso geflucht zu haben, als jetzt, nur mußten die Soldaten stets antworten: „Wir preisen die Götter! κοσμοῦμεν τοὺς θεούς."

Fast jeder Gesang, in welchem nach und nach die höheren Vorgesetzten erscheinen, ist in einem anderen Versmaß geschrieben und füllt unsere Mußestunden in der heitersten und launigsten Weise aus.

Der Infanterie-Pferdehalter. Anleitung zur Heranbildung der Infanterie-Mannschaften und Pferdeburschen 2c. Von K. v. K., Berlin 1886. — Dieses Werkchen mag der Infanterie-Offizier mit Freuden begrüßen, es kommt ohne Zweifel aus ganz sachkundiger Feder. Hat ein Infanterie-Offizier auf diesem Gebiete Sach- und Fachkenntnisse, und es giebt solche, so legt er sich alles das in der Instruction Gesagte selbst zurecht, aber für die, die ihre Pferde nur als absolut nothwendigen Broderwerb betrachten und denen jedwede Passion und jedwede Kenntniß auf dem hippologischen Terrain abgeht, ist das Buch ein recht guter Wegweiser. Etwas ganz Nebensächliches, aber doch Auffallendes sind die vielen fett gedruckten Worte im Text, selbstredend um sie hervorzuheben, doch bekommt der Druck dadurch ein recht buntes Ansehen und er liest sich nicht gerade angenehm.

Gerichtszeitung.

— **Kassel**, 19. April. Ein Meineid, um zwanzig Jahre jünger zu sein. In der gestern hier begonnenen Schwurgerichtsperiode kam zunächst ein Meineidsfall zur Aburtheilung, dessen Thatbestand in mehr als einer Beziehung originell und betrübend zugleich ist. Eine raffinirte Schwindlerin, die Köchin Ehefrau Heine, Emilie geb. Mumme, aus Braunschweig, welche längere Zeit in Bad Wildungen ihr Wesen trieb, stand vor den Schranken. Dieselbe hat im Hannoverschen bei Hildesheim 2c. viele Schwindeleien verübt, war auch in Braunschweig wegen qualificirter Urkundenfälschung (Vorlage einer gefälschten Urkunde über 84000 Mark) bereits zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, ebenso wegen mehrfacher Betrügereien zu längerer Gefängnißstrafe. Nach Verbüßung der Strafen legte sich die Heine einfach einen falschen Namen zu, um nicht als die frühere Betrügerin erkannt zu werden; sie nannte sich Minna Mumme, kam nach Bad Wildungen und erhielt auch eine Stelle als Köchin bei einem einzelnen älteren Herrn. Hier lebte sie zwei Jahre unerkannt, und obwohl sie 45 Jahre und darüber war, verstand sie es, sich so herauszustaffiren, daß ihrer Angabe, sie sei erst 28 Jahre alt, wohl nirgends Zweifel begegnete. Am wenigsten aber bei ihrem Dienstherrn, denn dieser ging in das aufgespannte Netz und beabsichtigte sie zu heirathen. Der Heirathsantrag wurde angenommen und am 6. Januar d. J. die Verlobung gehörig gefeiert. Am andern Morgen mußte die Mumme vor Gericht, um in irgend einer geringfügigen Civilproceßsache als Zeugin vernommen zu werden. Um nicht aus der Rolle zu fallen und entlarvt zu werden, bezeichnete sie sich hier in eidlicher Aussage als Minna Mumme und 28 Jahr alt. Jetzt kam der Betrug an's Licht, die Heirath wurde zu Wasser und das Schwurgericht verurtheilte sie wegen Meineids zu einem Jahre Zuchthausstrafe.

— Daß das von uns in der 1. Ausgabe telegraphisch mitgetheite Urtheil in der Sache des ehemaligen Hauptmanns v. Schleinitz schon ergangen sei, bezweifelt die „Post".

Zucker-Industrie.

— Mit Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung sind in der Zeit vom 1. bis 15. April innerhalb des deutschen Zollgebietes abgefertigt 265,254 M.-Ctr. (1886: 213,754 M.-Ctr.) Rohzucker, 75,122 M.-Ctr. Kandis, Brodzuckern 2c. (1886: 34,131 M.-Ctr.), 6963 M.-Ctr. andere raffinirte Zuckern (1886: 7669 M.-Ctr.). Vom 1. August 1886 bis 15. April 1887 sind abgefertigt 4,125,889 M.-Ct. Rohzucker (1885/86: 2,619,727 M.-Ctr.), 1,050,523 M.-Ctr. Kandis, Brodzucker 2c. (1885/86: 361,192 M.-Ctr.), 125,485 M.-Ctr. andern raffinirten Zuckern (1885/86: 123,459 M.-Ctr.)

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 22. April. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 7000 Ctr., Kündigungspreis 171,5 Mk. bez., Loco 160—173 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 169,5 Mk. bz., per diesen Monat u. per April-Mai 172—171,25—171,75 Mk. bz., per Mai-Juni und per Juni-Juli 171,5 bis 171—171,75 Mk. bz., per Juli-August 166 Mk. nom., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 160 bis 173 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 169,5 Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz., per Juni-Juli — Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz. — **Roggen** per 1000 Kilogr. loco fest, Termine fest, gekündigt 7000 Ctr., Kündigungspreis 123,25 Mk. bz., Loco 119—125 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 123 Mk. bez., inländischer — Mk. bz., do. mittel — Mk. bz., do. feiner — Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per April-Mai 123,25—123,5 Mk. bz., per Mai-Juni 123,25 bis 123,5 Mk. bz., per Juni-Juli 124,5—124,75 Mk. bz., per Juli-August 125,5 bis 125,75 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 127,5—127,75 Mk. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 105

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188704242-17/fragment/page=0017
DFG

bis 190 Mk. nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine wenig verändert, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 93 Mk. bz., loco 90—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 94 Mk. bz., pommerscher guter 118 bis 120 Mk. ab Bahn bz., guter 117,5 Mk. ab Kahn bz., preußischer — Mk. bz., russischer — Mk. bz., per diesen Monat und per April-Mai 93 Mk. bz., per Mai-Juni 93,5—93,75 Mk. bz., per Juni-Juli 96,25 Mk. bz., per Juli-August 98,5 Mk. nom., per September-Oktober 103 Mk. Gd.

Magdeburg, 22. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 162—167 Mk., Weißweizen — Mk., glatter engl. Weizen 157—164 Mk., Rauhweizen 154 bis 162 Mk., Roggen 123—125 Mk., Chevaliergerste 145—162 Mk., Landgerste 132—142 Mk., Hafer 105—118 Mk. für 1000 Kilogr.

* Stettin, 22. April. Weizen matt, loco 162,00—167,00, per April-Mai 167,50, per Juni-Juli 169,00. — Roggen unverändert, loco 118,00—120,00, per April-Mai 119,50, per Juni-Juli 122,00.

* Breslau, 22. April. Weizen —. Roggen April-Mai 123,00, Mai-Juni 124,00, September-Oktober 130,50.

* Köln, 22. April. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder 18,75, per Mai 17,45, per Juli 17,85, November 17,70. — Roggen loco hiesiger 14,50, per Mai 12,70, per Juli 12,85, per November 13,10. — Hafer loco —.

* Hamburg, 22. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00 bis 165,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125,00 bis 130,00, russischer loco ruhig, 95,00 bis 98,00. Hafer flau, Gerste flau.

* Wien, 22. April. Weizen per Frühjahr 9,73 Gd. 9,78 Br., per Mai-Juni 9,55 Gd., 9,60 Br., per Herbst 8,55 Gd., 8,60 Br. Roggen per Frühjahr 6,90 Gd., 6,95 Br., per Mai-Juni 6,82 Gd., 6,87 Br., per Herbst 6,63 Gd., 6,68 Br. — Hafer per Frühjahr 6,02 Gd., 6,07 Br., per Mai-Juni 6,03 Gd., 6,08 Br.

* Pest, 22. April. Weizen loco fest, per Frühjahr 9,24 Gd., 9,26 Br., Herbst 8,27 Gd., 8,29 Br. — Hafer per Herbst 6,00 Gd., 6,02 Br.

* Paris, 22. April. Weizen fest, per April 24,75, per Mai 25,00, per Mai-August 25,25, per Juli-August 25,40.

* Paris, 22. April. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 24,60, per Mai 24,80, per Mai-August 25,10, per Juli-August 25,30. — Roggen fest per April 15,60, per Juli-August 15,60.

* Amsterdam, 22. April. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 220, per November 220. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, per Mai 115 bis 116, per Oktober 122.

* Antwerpen, 22. April. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer flau. — Gerste unbelebt.

* Liverpool, 22. April. Weizen stetig.

* London, 22. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8700, Gerste 1500, Hafer 26100 Ort. Weizen stetig, Gerste träge, Hafer fest. — (Schlußbericht.) Weizen 8660, Gerste 1520, Hafer 26110 Ort. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, Gerste williger, Hafer fest, ordinärer theurer, Bohnen und Erbsen träge.

* London, 22. April. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen.

* Petersburg, 22. April. Weizen loco 13,30. Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,10.

* New-York, 21. April. Rother Winterweizen loco — D. 93½ C., per April — D. 92½ C., per Mai — D. 92½ C., per September — D. 91⅜ C.

Zucker.

Magdeburger Börse.

* Magdeburger Börse, 22. April, mittags. Rohzucker. Im Verlaufe dieser Woche war die Stimmung an unserem Markte ununterbrochen fest und vertrauensvoll. Namentlich betheiligten sich unsere heimischen Raffinerien lebhaft am Geschäft und nahmen Alles, was von besseren Qualitäten angeboten wurde, schlank auf: der Export war weniger animirt, da die großen ausländischen Märkte der hiesigen Besserung nicht ganz nach Wunsch folgten. Bei mäßigem Angebot war am Schluß eine Preisaufbesserung von 25—35 Pfg. für 97er und 10—20 Pfg. für Rendement 88er und 75er zu constatiren. In jüngster Zeit wurde wieder vielfach auf Basis 95% Polarisation mit 5 Pfg. Regulirung ca. 1/10% auf und ab gehandelt und dafür am Schluß 20.60—20.85 M. exclusive bezahlt. Umgesetzt wurden 136,000 Centner. Raffinirter Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb auch im Laufe dieser Berichtswoche dem Artikel ohne jede Unterbrechung recht günstig und wurden sowohl für Brode als auch für gemahlene Zucker daseiend und auf Lieferung für alle Termine bei ansehnlichen Umsätzen wiederum 25—75 Pfg. höhere Preise bezahlt.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, inkl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98%	—	"	do.
" II.,	" 98 "	—	"	do.
Kornzucker, exkl., von	96 "	21.35—21.65	"	do.
do. " "	95 "	—	"	do.
do. " "	96 "	—	"	do.
do. " "	94 "	—	"	do.
do.	" 88° Rendem.	20.10—20.50	"	do.
Nachprodukte "	88—92 "	—	"	do.
do.	" 75° Rendem.	16.20—18.00	"	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade,	ffein, exkl. Faß	—7.00	M. per 50 kg	
do.	fein, "	—26.50	"	do.
Melis,	ffein, "	—26.25	"	do.
do.	mittel "	—	"	do.
do.	ordinär "	—	"	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	"	do.
do. II.,	"	26.50—27,25	"	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	"	do.
do. II.,	"	25.50—26.00	"	do.
Gem. Melis I.,	"	—25.25	"	do.
" II.,	"	—	"	do.
Farin	"	21.50—24.00	"	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 3.20—3.80 M., 80—82 Brix. exkl. Tonne 3.20—3.80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2.50—3.00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
April 11.82½ bez. u. G., 11.85 Br.
April-Mai —.— bez., —, G., —.— Br.
Mai 11.85—11.87½ bez., 11.90 Br., 11.85 G.
Juni —.— bez., 11.95 G., 12.00 Br.
Juni-Juli 12.05 bez. —.— Br., —.— G.
Juli-August —.— bez., 12.12½ Br. 12.07½ G.
August 12.17½ bez. u. Br., —.— G.
Okt.-Dez. 11.80 Br., 11.75 G.
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 22. April. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 28,25 Frcs. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 g pr. April 32.60, pr. Mai 32.80 per Mai-Aug. 33.25, per Oktober-November 33.30.

* London, 22. April. (Telegr.) 96% Javazucker 13¾ sh. stetig, Rübenrohzucker 11¾, stetig, Centrifugal Cuba —.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Kaffee.

* Hamburg, 22. April. Kaffee lebhaft, steigend. Umsatz 14,500 Sack.

* Havre, 22. April. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 55 Points Hausse. Rio — B., Santos — B.

* Havre, 22. April. Vorm. 10 Uhr 15 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Mai 96.00, per Juni 96.00, per Juli 96.25, per August 96.50, per Sept. 96.75, per Oktober 97.00 per November 97.25., Dezember —.—. Unregelmäßig.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 16½.

Petroleum.

* Berlin, 22. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —,—, Durchschnittspreis —,— M., April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-September —.—, September-Oktober 21,4.

* Stettin, 22. April. Loco 10.45.

* Bremen, 21. April. [Schlußbericht.] Standard white loco 5.95 Br. Schwach.

* Hamburg, 22. April. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 6.10 Br., 5.95 Gd., pr. Aug.-Dez. 6.40 Gd.

* Antwerpen, 22. April. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅛ bez., 15¼ Br., pr. Mai 15 Br. pr. Juli 15⅛ Br., pr. Sept.-Dez. 15⅞ Br. Weichend.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63⅛ C.

Spiritus.

* Berlin, 22. April. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l %. Loco sehr fest, Termine behauptet. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 40,3 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 40.3—40.1—40.3 bez. per Juni-Juli 40.8—40.7 bez., per Juli-Aug. 41.4—41.3—41.1 bez., per Aug.-Septemb. 42.2 42,1 bez., (gestern 42—41.8—40 bez.,) per September-Oktober 42.7 bez., per Oktober-November —.— Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 40.4 bez.

* Magdeburg, 22. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 40.20—40.50 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 22. April. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß 40.20—40.50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 41.75 M. nom.

* Posen, 22. April. Spiritus loco ohne Faß 38.20, per April 38.30, per Mai 38.60, per Juni 39.20, per Juli 39.80, per August 40.40. Gekündigt 15,000 l. Behauptet.

* Stettin, 22. April. Spiritus still, loco 39.30, per April-Mai 39.50, per Juni-Juli 40.30, per Aug.-Sept. 41.70.

* Breslau, 22. April. Spiritus per 100 l 100% per April-Mai 39.20, Juni-Juli 39.70, per Aug.-Sept. 41.10.

* Hamburg, 22. April. Spiritus fest, per April 24¾ Mai-Juni 24⅞ per Juli-Aug. 26, Septbr.-Oktob. 27⅜ Br.

* Paris, 21. April, abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 41.25, per Mai 41.50, per Mai-Aug. 41.75, per Sept.-Dez. 40.50.

* Paris, 22. April, nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 41.52, per Mai 41.50, per Mai-Aug. 41.75, Sept.-Dez. 40.50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 22. April. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspreis .—. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat und per April-Mai 43.9 bez., per Mai-Juni 43,6 bez., per Juni-Juli ,—, per Juli-August —.—, per August-September .—, per September-Oktober 44.2 bez., Okt.-Nov. —,— bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 22. April. Rüböl ruhig, pr. April-Mai 44.00, Sept.-Okt. 44.50.

* Köln, 22. April. (Telegr.) Rüböl loco 23.60, per Mai 22.95, pr. Okt. 23.45.

* Breslau, 22. April. Rüböl loco per April-Mai 44.00 M. per Mai-Juni —.—.

* Hamburg, 22. April. Rüböl matt, loco 41.

* Pest, 22. April. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 11—11⅛.

* Paris, 21. April, abends. (Telegr.) Rüböl weichend, per April 49.50, per Mai 49.75, per Mai-Aug. 50.50, per Sept.-Dez. 51.50.

* Paris, 22. April, nachm. (Telegr.) Rüböl träge, per April 49.00, per Mai 49.50, per Mai-Aug. 50.25, per Sept.-Dez. 51.50.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.62, do. Fairbanks 7.55, do. Rohe & Brothers 7.60.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 22. April. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 22. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine . Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco 95—113 M. nach Qual., per dies. Mon. —.—, per April-Mai 102 nom., per Mai-Juni —.— nom., per September-Oktober —.— nom. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 117 bis 125 M. nach Qualität.

* Wien, 22. April. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6.01 Gd., 6.06 Br., per Juli-Aug. 6.10 Gd., 6,15 Br.

Pest, 22. April. (Telegr.) Mais 1887 5.66 Gd., 5,68 Br.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Mais (New) 49½.

Mehl.

* Berlin, 22. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Behauptet. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 16.90 Mk. per diesen Monat u. per April-Mai 16,90 bez., per Mai-Juni 16.95 bez., per Juni-Juli 17.15 bez., per Juli-Aug. 17.30 bez. per Sept.-Okt. 17.50 bez.

* Berlin, 22. April. Weizenmehl Nr. 00 23.00—21.50, Nr. 0 21.50 bis 19.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.75—17.00 bez. Nr. 0 1.75 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.

* Paris, 21. April, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, per April 53,90, per Mai 54.10, per Mai-August 54.60, per Juli-Aug. 54.80.

* Paris, 22. April, nachm. (Telegr.) Mehl fest, per April 54,00, per Mai 54.25, per Mai-Aug. 54.75, per Juli-August 54.90.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Mehl 3 D. 50 C.

Viehmärkte

* London, 21. April. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 500 Stück, Schafe 3000 Stück, Kälber 130 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde für 8 Pfd.: Hornvieh 3 4 sh. Schafe 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d. Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d.

Berlin, 22. April. Städischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 531 Rinder, 849 Schweine. 1367 Kälber und 14 Hammel. Von Rindern wurden ca. 150 Stück geringere Waare zu bisherigen Preisen abgesetzt. Der Schweine-Markt wurde bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. Preise unverändert. Waare Ia. Qualität fehlte. In Kälbern verlief das Geschäft in Folge des reichlichen Angebots für gute Waare ruhig, für geringe aber schleppend. Ia. 40—50 Pfg., beste Posten auch darüber, IIa. 28—38 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

* Hannover 21. April. Es waren aufgetrieben: 21 Stück Großvieh, 291 Schweine. 307 Kälber, 36 Hammel. Großvieh erste Sorte 52—54 Mk., zweite Sorte 48—51 Mk., dritte Sorte 42—46 Mk. für 100 Pfd. Schweine für 100 Pfd. erste Sorte 45—48 Mk., zweite Sorte 40—44 Mk. Kälber für 1 Pfd. erste Sorte 65 Pfg., zweite Sorte 60 Pfg. Hammel für 1 Pfd. erste Sorte 50 Pfg., zweite Sorte 45 Pfg. Lämmer für 1 Pfd. erste Sorte —, zweite Sorte —. Handel sehr flau.

Metalle.

* Amsterdam, 22. April. Bancazinn 61¾.

* Glasgow, 22. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 6 d.

* London, 21. April. Zinn 101¾ Lstrl. Kupfer 39¾ Lstrl. Zink 14—14⅛ Lstrl. Blei, engl. 12⅝—¾ Lstrl. span. 12¼ Lstrl. Silberbarren 43 13/16.

* London, 22. April, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Cie., hier.) Zinn: 101¾ Lstrl., Austral. keine Prämie.

* Rotterdam, 22. April, Nachmittag. Zinn: Banka 62. Billiton 61½ fl.

* Breslau, 21. April Zink fest, umsatzlos.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 22. April. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 17,000 B.

* Liverpool, 22. April, Mitt. 11 Uhr 55 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 5 37/64 Werth, Juni-Juli 5⅝ Verkäuferpreis, Juli-August 5 41/64 Käuferpreis, August-September 5 43/64 do., September-Oktober 5 37/64 do., November-Dezember 5 27/64 Werth.

* London, 20. April. (Wollauktion.) Tendenz stetig.

Stroh. Heu.

* Berlin, 22. April. (Pol.-Präs.) Richtstroh —.— M., Heu —.— M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 22. April. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 16.60 M., per diesen Monat —.— per April-Mai 16.50 M., per Mai-Juni —. , per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.— per August-September —.— per September-Oktober 17.20 Br. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 16.50 M., per diesen Monat —.—., per April-Mai 16,50 Mk., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —. , per Juli-August —.—, per August-September —.— per September-Oktober 17.20 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 22. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.75—5.50 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 22. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 2.00—2.80 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück, 2.40—3.00 M.

* New-York, 21. April. (Telegr.) Speck 8½.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen-, und Inseratentheil.

Berliner Börse v. 22 April.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90B
do. do.	3½	98,70bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,90bz
do. do.	3½	98,75bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,10G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,10G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90bz
do. Prämien-Anleihe	3½	154,50B
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00G
do.	4½	110,00B
do.	4	105,30bz
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	97,10bz
Landsch. Central	4	102,10bz
do. do.	3½	97,10B
do. do.	3	87,50B
Ostpreußische	3½	96,90G
Pommersche	3½	97,00bzG
do.	4	101,90G
Posensche, neue	4	101,50bz
do. do.	3½	97,10G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	98,20G
do. neue	3½	97,40G
Westpreußische	3½	96,90G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,70bzG
Pommersche	4	103,70G
Preußische	4	103,70G
Sächsische	4	103,70G
Schlesische	4	103,70G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	94,40bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,75G
Sächsische Rente	3	91,20bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,90bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	66,00bz
do. Papierrente	4⅕	65,25B
do. Goldrente	4	90,80bz
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	95,00G
do. do. 1872	5	95,00G
do. do. 1873	5	95,00G
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	89,50B
do. ausw. Anl. 1877	5	98,70B
do. cons. Anl. 1880	4	81,90bz
do. Nicolai-Obl.	4	85,85bz
do. III. Orient-Anl.	5	54,80G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	139,90bz
do. do. 1866	5	130,10bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	5	90,60bzG
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	83,20B
Rumän. Staats-Rente	6	105,90G
do. do. fund.	5	101,40G
do. do. amort.	5	94,60G
Ungar. Staats-Rente	5	100,40bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,25G
do. Goldrente	4	81,50bz
Serbische Rente	5	80,25bzG
do. do.	5	83,40bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1885	
Aachen-Mastricht	2¼	51,00bzB
Berlin-Dresden	0	23,30bz
do. do. St.-Prior.	0	56,00bzG
Dux-Bodenbach	7½	187,80bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	5	83,10bz
Gotthardbahn	3½	104,00bzB
Mainz-Ludwigshafen	3¼	98,00bz
Marienburg-Mlawka	⅓	43,30bz
do. do. St.-Pr.	5	106,50bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	7¾	137,75G
Nordhausen-Erfurt	0	34,10bz
do. do. St.-Pr.	4⅔	105,00G
Oesterreich. Nordwestbahn à Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) f. p. St.	2¾	— —

Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	— —
do. Südbahn Mk. p. St.	1	135,50bz
Ostpreuß. Südbahn	5	61,90bz
do. do. St.-Pr.	5	105,25bzG
Russ. Staatsbahn gar.	7,30	125,25bz
do. Südwestbahn gar.	5,80	58,00bz
Saalbahn	0	45,00bzG
do. St.-Pr.	3	101,80bzG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13⅓	281,00bz
Weimar-Gera	0	27,00bzG
do. do. St.-Pr.	2⅔	87,75bz
Werrabahn	2½	82,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,00B
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	— —
do. V.	4	102,40G
do. VII.	4	102,60bzG
do. VIII.	4	102,60bzG
do. IX.	4	102,60G
do. Nordbahn	4	102,40G
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do. La. C.	4	— —
Berlin-Dresden gar.	4½	102,00B
Berlin-Görlitz B.	4	102,40bzG
Berlin-Hamburg. I.	4	102,75B
do. do. III.	4	102,75B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	102,50G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,60bzB
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,50G
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	102,50bz
Cöln-Mindener IV.	4	102,40bzG
do. V.	4	102,20bzG
do. VI. A B.	4	102,60bzG
do. VII.	4	102,60bzG
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	102,40G
do. Leipzig. A.	4	104,25G
do. do. B.	4	102,50G
do. Wittenberge	3	90,00bz
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	102,90bzB
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,25G
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,25G
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	99,00G
do. " F. G.	4	102,60bzG
do. " H.	4	102,60bzG
do. Em. v. 1879	4½	105,50G
do. Em. v. 1880	4	102,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	102,50B
do. do. II.	4	103,00G
Rheinische II.	3½	99,25bzG
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er	4	102,60B
Thüringer VI.	4	102,50B
Weimar-Geraer	4	101,20B
Werrabahn	4	101,40G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,70G
Dux-Bodenbach II.	5	84,25bzG
do. do. III, Gold	5	107,90G
Dux-Prag, Gold	5	107,80G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,30G
Kaschau-Oderberg	5	80,60bzG
do. do. Gold	5	103,00B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	403,75bzB
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	3	386,25bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	5	84,80bzG
do. do. La. B.	5	82,40bzG
do. do. Gold	5	107,40G
Oesterreich. Südbahn	3	306,75bz
do. do.	5	103,40bzG
Reichenberg-Pardub., Gold	5	104,30G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,90bzG
do. do. Gold	5	102,60bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	78,70bzG

Charkow-Azow gar.	5	98,25bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	97,30G
Jelez-Woronesch gar.	5	97,30G
Kursk-Kiew gar.	5	101,20bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	96,00bzB
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	83,60B
Transcaucasische gar.	3	65,30bz
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	101,50bzG
Gotthardbahn IV.	5	105,70G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1885	
Berliner Handels-Ges.	8	155,00bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	4	90,50bzG
Darmstädter Bank	6½	138,10bzG
Deutsche Bank	9	159,75bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6¾	132,00bz
Disconto-Gesellschaft	11	194,60bzG
Dresdner Bank	7½	131,75bzG
Effekten-Maklerb., 50% E.	6,65	— —
Gothaer Grundcreditbank	0	59,30G
do. junge 40% E.	0	81,90bz
Leipziger Credit-Anstalt	9	171,00bzG
Magdeburger Bankverein	6	107,00bzG
do. Privatbank	5 5/12	116,75G
Maklerbank	5	99,00G
Nationalbank f. D.	4	84,00bzG
Oesterr. Credit Mk. p. St.	8 7/16	454,50bz
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5½	105,90bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	134,10G
Preuß. Hypoth.-Bank	5	102,89G
Reichsbank	6,24	136,60bz
Sächsische Bank	5⅛	115,50bzG
Weimarische Bank	0	68,00bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	102,90G
Braunschw.-Hannover	4	101,00bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	108,00G
do.	4	102,00B
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	105,75B
do. II. do.	3½	103,75B
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3½	96,40G
do. IV. " 110	3½	96,50G
Meining. Prämien	4	23,60bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00G
do. III, " 100	5	106,50G
do. V u. VI, " 100	5	106,50G
do. " 115	4½	114,00G
do. " 100	4	101,75bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	115,75G
do. " 110	4½	110,90B
do. " 100	3½	96,30G
do. " 110	4	— —
Preuß. Hyp.-Bk., " 120	4½	115,25B
do. " 110	5	110,50G
do. " 100	4	101,30bzG
do. " 100	3½	98,00G
Süddeutsche Bodencr.	4	100,80bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1885	
Anhalter Maschinenb.-A.	1	86,00G
Berlin-Anh. Masch.	4½	103,25B
Berl. Masch. Schwartzkopff	33⅓	432,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	15	— —
Deutsche Cont.-Gas.	12	185,00B
Glauziger Zuckerfabr.	2	78,00bzG
Greppiner Werke	4	85,50G
Gruson-Werk	—	143,60bzG

Hallesche Maschinenfabr.	10	209,00G
Kette, Elbschiff.-Ges.	2⅔	85,30bz
Körbisdorfer Zuckerfabr.	3	98,10bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	107,00bzG
Magdeb. Allg. Gas	7½	122,35G
Magdeburger Baubank	8⅔	139,50B
Magdeburger Straßenbahn	9	206,10G
Nordhäuser Tapetenfabrik	4½	107,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	7½	130,50bzB
Sudenburger Masch.-Fabr.	14	168,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	16	223,0 0

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	11¼	178,00bzB
Bochum. Gußstahl	6⅔	117,50bzG
Consolidirte Marie	6½	110,75G
Donnersmarckhütte	0	39,25bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	56,00bzG
Gelsenkirchener	6	105,25G
Königs- u. Laurahütte	⅓	73,00G
Lauchhammer	2⅘	57,75bzG
Magdeburger	15	221,60G
do. St.-Pr. B.	15	221,60G
Sächs. Gußstahl	7	121,00bzB
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	117,75B
do. do. St.-Pr.	15	— —
Westeregeln Alkali	8	157,00bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	2½	168,80bz	
do. 100 Fl.	2 M.	2½	168,20bz	
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,355bz	
do. 1 Lstr.	3 M.	5	20,295bz	
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz	
do. 100 Frcs.	2 M.	3	80,30bz	
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	5	178,40bz	
do. 100 S.-R.	3 M.	5	178,70bz	
Wien Oest. W. 100 Fl.	8 T.	4	160,15bz	
do. do. 100 Fl.	2 M.	4	159,35bz	

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,18G
Ducaten	per St.	9,55G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,13bz
Sovereigns	per St.	20,32bzG
Englische Banknoten per Lstr.		20,37bzB
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,60bzG
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		160,25bz
do. Silbercoup. (Berlineinlösb.)		159,75bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		178,85bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 22. April.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,00bz
do. do. do	4½	102,00G
do. do. von 1879	4½	103,50bz
Altenburg-Zeitz	4	183,00G
Aussig-Teplitz	4	278,00G
Leipziger Bank do. 6⅖ %	4	130,50bzG
do. Disc.-Ges. do. 5½ %	4	101,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	104,00bz
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5⅗ %	4	124,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13 %	4	207,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 16 %	4	101,00bzG
Aussig-Teplitzer. Pr.-Obl.	4½	102,65G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,45bzG
Gömörer Eisenbahn-Obl	5	102,50G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,30G
Prag-Turnauer do.	5	88,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 85 6½ %	4	75,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 85 6 %	4	72,00G

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

			abgestempelt.	nicht abgestempelt.
Bergisch-Märkische IV	4	laufende Zinsen bis 1. 7. 87.	— —	— —
Berlin-Potsdam-Magdeburger D.	4½		98,50bz	— —
do. do. E. F.	4		98,50bz	— —
Breslau-Schweidnitz-Freib. G.	4		98,50bz	— —
Cöln-Minden. I.	4		98,50bz	— —
Halle-Sorau C.	4		— —	— —
Thüringer I. III. IV. V.	4		98,50B	— —
Berlin-Görlitzer C.	4	laufende Zinsen bis 1. 10. 87.	98,50bzG	— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4		98,50bzG	— —
Cöln-Mind. III.	4		98,50bzG	— —
Halle-Sorau A. B.	4		98,50bzG	— —
Magdeburg-Halberstädter I.	4		98,50bzG	— —
Rheinische 65. 69.	4		98,50bzG	— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870424 2-17/fragment/page=0018